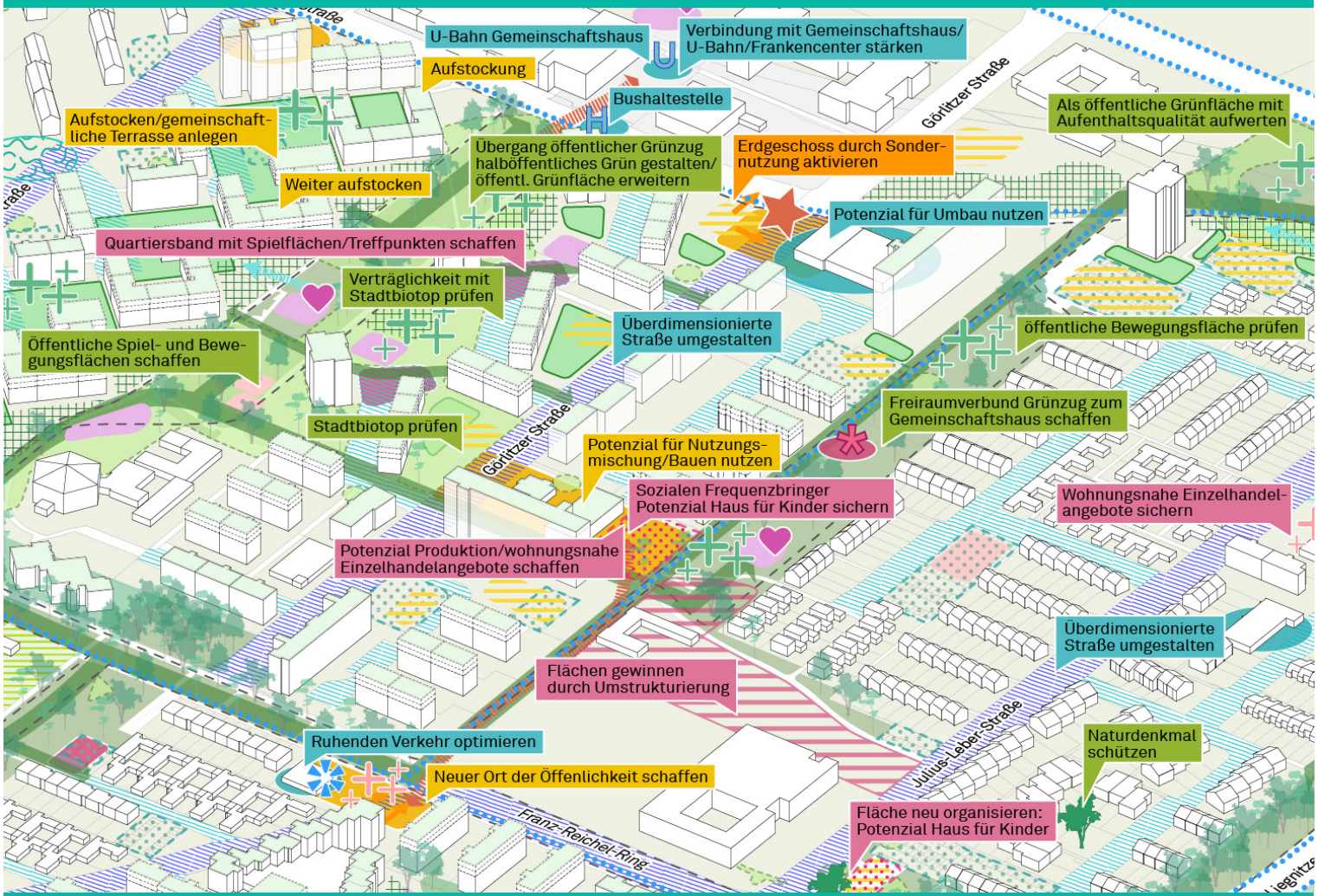
NÜRNBERG

Potenzialuntersuchung

Mehrwerte für Langwasser

Band 3: Langwasser „Atlas“



Inhaltsverzeichnis

BAND 1

BAND 2

BAND 3

LANGWASSER „ATLAS“: Anwendung des Leitbilds 5

EINLEITUNG 7-8

DIE CHECKLISTE DER ENTWICKLUNG 9

LEGENDE 12

Nord-West Übersicht **14**
Nachbarschaft U1 18
Nachbarschaft U2 20
Nachbarschaft U3 22

Nord-Ost Übersicht **26**
Nachbarschaft P 28

Süd-Ost Übersicht **32**
Nachbarschaft A / B 34
Nachbarschaft H 38
Nachbarschaft F / G 42

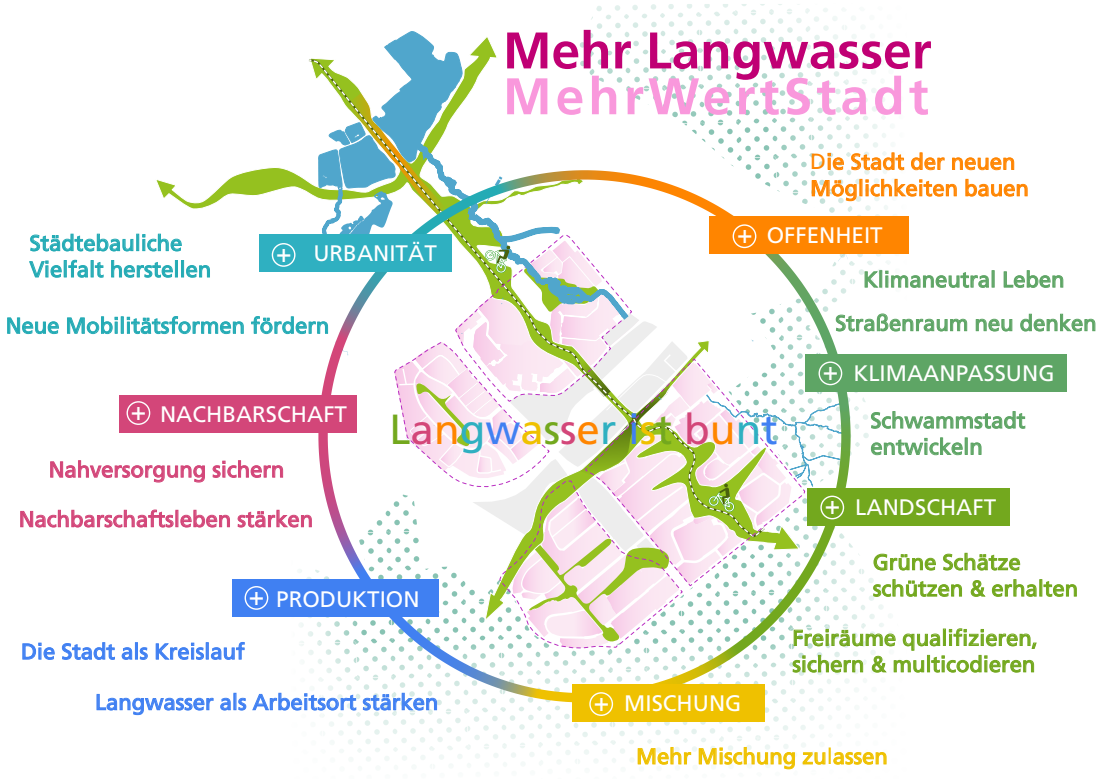
Süd-West Übersicht **46**
Nachbarschaft I 48
Nachbarschaft K 52
Nachbarschaft L, Werksiedlung, Idealsiedlung 56
Nachbarschaft M 60
Nachbarschaft ECA 64

LEGENDE 69

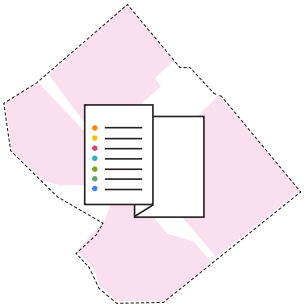
QUELLEN- UND ABBILDUNGSNACHWEIS 70

Langwasser „Atlas“

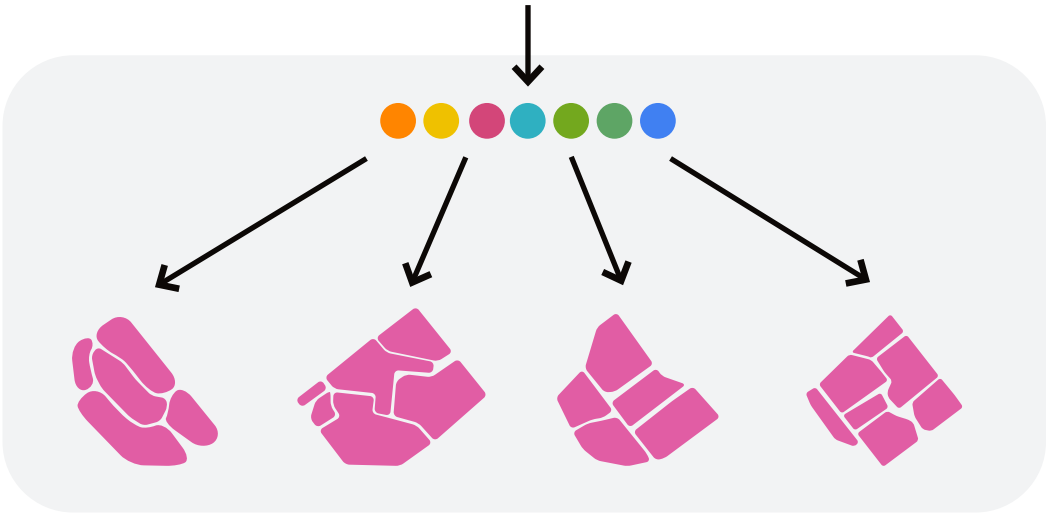
Anwendung des Leitbilds auf die vier Quadranten



Langwasser Leitbild



Leitthemen der Entwicklung



Leitbildanwendung auf Quadranten

Einleitung

Hinweise für die Auslegung

Wesentliche Zielsetzung für die Weiterentwicklung Langwassers ist die Schaffung eines unmittelbar wirksamen Mehrwertes für die Bestandsquartiere. Der Identifikation lokaler Entwicklungspotenziale für die Schaffung dieses Mehrwertes kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Als Endprodukt der Machbarkeitsstudie wurden daher Axonometrien erarbeitet, die die Potenziale für die Weiterentwicklung der Wohnquadranten Langwassers und die daraus entstehenden Bedarfe aufzeigen. Für diese Potenzialuntersuchung werden hauptsächlich Nachbarschaften mit Geschosswohnungsbau betrachtet. Die Konzentration auf diese Bereiche ist in den besseren Möglichkeiten zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen begründet.

Um das Verständnis der Zeichnungen zu vereinfachen, werden hier die Struktur und die Leseart der Darstellungen im folgenden Kapitel erläutert:
Für jeden Quadranten gibt es eine Gesamtübersicht und detailliertere „Zoom-ins“ zu den in den Untertiteln genannten Nachbarschaften.

Die Axonometrien enthalten flächenhafte Aussagen, die in einer Legende erklärt sind und einen allgemeinen Charakter haben. Fähnchen präzisieren und lokalisieren genauere Hinweise für mögliche Maßnahmen und sind nur in den „Zoom-ins“ dargestellt.
Da es sich bei den Aussagen der Axonometrien um erste Hinweise handelt, sind im Nachgang dieser Befassung vertiefende Untersuchungen für die jeweiligen Situationen notwendig. Diese Untersuchungen müssen zeigen, welche der aufgezeigten Potenziale umsetzbar sind. Stellt sich zum Beispiel im Ergebnis einer vertiefenden Bewertung heraus, dass ökologische und stadtklimatische Aspekte einer Nutzungsintensivierung entgegenstehen, sind ggf. nicht alle aufgezeigten Potenziale umsetzbar. Die Darstellung der bisher erarbeiteten Potenziale ist nicht als abschließend zu betrachten.

Die Fähnchen in den „Zoom-ins“ sind nach den drei strategischen Feldern aufgeteilt: Quartiersentwicklung und Wohnen, Grün- und Freiraum und Mobilität.
Die benutzten Farben greifen auf die Farben des Leitbilds zurück.

Bei dieser Struktur gibt es Unschärfen, zum Beispiel bei Themen und Farben. So sind verschiedene Maßnahmen-Hinweise themenübergreifend und können mehreren Kategorien zugeordnet werden.

Die einzelne „Zoom-ins“ werden anhand einer Matrix bewertet, in der die wichtigsten möglichen Maßnahmen knapp beschrieben werden. Die Matrix greift auf die Entwicklungsthemen des Leitbilds zurück und ordnet die Maßnahmen den im Leitbild formulierten Mehrwerten für die Nachbarschaft zu. Eine Maßnahme kann dabei Mehrwerte in mehreren Themenbereichen ermöglichen.

Hinweise: auf Seite 69 gibt es eine kurze Version der Legende, die aufgeklappt werden und die Lesbarkeit der Abbildungen in der Broschüre vereinfachen kann.

Checkliste der Entwicklung

EINLEITUNG / HINWEISE

Die aufgeführten Punkte dienen als Orientierung für die Prüfung und Bewertung von baulichen Neuentwicklungen und räumlichen Aufwertungen. Diese Liste ist nicht abschließend und sollte für das jeweilige Vorhaben angepasst werden, als auch konstant in der Anwendung durch die gewonnenen Erfahrungen im Kontext Langwasser erweitert und angepasst werden.

QUARTIERSENTWICKLUNG - Städtebau

- [ ] Ist die betrachtete Potenzialfläche unter Berücksichtigung aller Restriktionen für die bauliche Entwicklung geeignet?
- [ ] Ist das Bauvorhaben in der bestehenden Nachbarschaft städtebaulich verträglich? Fügt es sich bzgl. Baumasse und Höhenentwicklung in die bestehende städtebauliche Struktur ein?
- [ ] Ist das Bauvorhaben zur bestehenden Nachbarschaft freiräumlich, ökologisch, klimatisch und verkehrlich verträglich?
- [ ] Gibt es die Möglichkeit, mit dem Projekt städtebauliche Missstände zu beheben, bzw. den Bestand aufwerten?
- [ ] Können Eingangssituationen in die Quadranten oder Nachbarschaften definiert werden?
- [ ] Gibt es geeignete Orte für den Ausbau hochwertiger und vielfältiger Platzsituationen?
- [ ] Können bei Neubau die Fassaden und Dächer als Tragsysteme für Begrünungen umgesetzt werden?
- [ ] Ist eine Variantenprüfung erfolgt?
- [ ] .....

QUARTIERSENTWICKLUNG - Nutzungsmischung

- [ ] Leistet das Bauvorhaben einen Beitrag zur Ergänzung und Diversifizierung des Wohnungsangebots in Langwasser?
- [ ] Kann geförderter Wohnungsbau vereinbart werden, damit zusätzlicher bezahlbarer Wohnraum entsteht?
- [ ] Trägt es dazu bei, die lokale Nutzungsmischung mit neuen, über die reine Wohnnutzung hinausgehenden Angeboten zu erhöhen?
- [ ] Können Erdgeschosse aktiviert und für gewerbliche oder gemeinschaftliche Nutzungen geöffnet werden?
- [ ] Verbessert das Bauvorhaben die räumliche Verknüpfung zwischen dem Erdgeschoss des/der Gebäude und den halböffentlichen Räumen?
- [ ] Werden Angebote für nicht kommerzielle Treffpunkte in Gebäuden und/oder im Freiraum geschaffen?
- [ ] Gibt es innovative Projekte, die als Entwicklungsimpuls für Langwasser dienen?
- [ ] .....

QUARTIERSENTWICKLUNG - Soziale Infrastruktur

- [ ] Kann der Bedarf an neuen Kita- und Schulplätzen im Quartier abgebildet und abgedeckt werden?
- [ ] Sind langfristige Erweiterungsflächen für Grundschulen gesichert?
  Sind ausreichend Grundstücke für die Realisierung von Kitas gesichert? / Können kleinere Kitas oder soziale Infrastruktur im Erdgeschoss integriert werden?

- Bestehen Möglichkeiten zur Zwischen- und Mehrfachnutzung von Räumen und Flächen?
- Können Potenzialflächen für mögliche neue Pflegeeinrichtungen definiert werden?
- .....

MOBILITÄT - Straßenaufwertung

- Werden Maßnahmen ergriffen, die Straßenräume fuß- und radfahrerfreundlich weiterzuentwickeln?
- Werden die bestehenden Fuß- und Radwege ausgebaut und qualifiziert?
- Wird die Zuwegung zum ÖPNV gewährleistet?
- Wird die Fahrgeschwindigkeit reduziert?
- Gibt es Möglichkeiten für die Unterbringung/ Zusammenlegung/Reduzierung von Stellplatzflächen
- Gibt es die Möglichkeit Mobilitätsstationen zu realisieren?
- Gibt es Kreuzungen oder Übergangszonen zwischen Grün- und Straßenräumen, die zwecks Gestaltung, Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit aufgewertet/gesichert werden sollen?
- .....

MOBILITÄT - Straßenumbau

- Kann im Huckepack des Hochbaus der Umbau des Quartiers zu einem auto-armen Quartier vorangetrieben werden? Ist es möglich den Straßenraum im Nebennetz zurückzubauen?
- Kann die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität der Straßenräume erhöht werden? Können Straßenräume in Begegnungszonen umgewandelt werden?
- Können Stellplatzflächen für andere, öffentliche oder gemeinschaftliche Funktionen umgenutzt werden?
- .....

MOBILITÄT - klimatische Qualifizierung

- Können in Straßenräume unversiegelte Flächen integriert werden, die klimatisch wirksam werden?
- Können Straßenbäume zur Verschattung neugepflanzt werden?
- Wird das Regenwassermanagement in die Straßenräume implementiert?
- .....

GRÜN- UND FREIRAUM - Gestaltung und Nutzungsanreicherung

- Ist es möglich Höfe, Abstands- und Siedlungsgrün und privates Grün gemeinsam mit baulicher Entwicklung zu aktivieren?
- Wo werden die durch eine (bauliche) Entwicklung ausgelösten zusätzlichen, öffentlichen Grünflächen nachgewiesen?
- Bietet eine Entsiegelung und Umgestaltung von Verkehrsflächen die Möglichkeit, neue Freiräume mit Aufenthaltsqualität (z.B. Pocket-Parks) zu schaffen oder einen Beitrag zu Klimaanpassungsmaßnahmen zu leisten?
- Ist eine hochwertige Pflege der Freiräume gesichert?
- Werden die Vorgaben der Barrierefreiheit umgesetzt?
  Werden neue Angebote/Nutzungen in Freiraum für alle Bewohnergruppen geschaffen?
- Welche neuen Nutzungsangebote im Freiraum werden umgesetzt?

- Werden Dachflächen für Regenbewirtschaftung, lokale Energieproduktion und/oder urbane Landwirtschaft genutzt?
- .....

GRÜN- UND FREIRAUM - Regenwassermanagement

- Kann das Grundstück von der Regenwasserkanalisation abgekoppelt und in ein abflussloses Grundstück umgewandelt und das Regenwasser für die Verdunstung und Bewässerung der Bäume genutzt werden?
- Gibt es Risiken wie Überstaugefahr der Regenwasserkanalisation, die beseitigt werden sollen?
- .....

GRÜN- UND FREIRAUM - Ökologie und Klimaanpassung

- Sind Maßnahmen zur ökologischen und klimatische Aufwertung der bestehenden Freiräume vorgesehen?
- Tragen die neuen Freiräume zur klimatischen Verbesserungen bei?
- Wird die Biodiversität gefördert? Werden Module des Animal Aided Design umgesetzt?
- Sind schützenswerte oder geschützte Landschaftsräume berücksichtigt?
- Wurden die Vorschriften und Festlegungen bezüglich des Naturschutzes überprüft?
- Wurden Altbaumbestände im Sinne der Baumschutzverordnung berücksichtigt und näher untersucht?
- Wurden wichtige Kaltluftverbindungen beachtet?
- Werden Schwammstadt-Konzepte in der Planung berücksichtigt?

- Werden bauliche Maßnahmen zum Klimaschutz/ Klimaanpassung am Gebäude berücksichtigt, die über gesetzliche Vorgaben hinaus gehen? (Z.B.: Solarenergie, Holzbauweise / Hybridbauweise, Nahwärmesysteme, Erdwärme, etc)
- .....

GRÜN- UND FREIRAUM - Spielflächen

- Sind ausreichend öffentliche Spiel- und Aktionsflächen vorhanden?
- Werden diese gestalterisch und funktional aufgewertet?
- Wo werden die durch eine (bauliche) Entwicklung ausgelösten zusätzlichen, öffentlichen Spielflächen nachgewiesen?
- Gibt es private Freiräume, die für die Herstellung öffentlicher Spielflächen oder öffentlicher Grünflächen herangezogen werden können?
- Ist es möglich neue Spiel- und Bewegungsflächen für verschiedenen Altersgruppen anzulegen?
- .....

GRÜN- UND FREIRAUM - Verbindungen

- Sind bei Bauvorhaben am Siedlungsrand die Anbindung an die umgebenden Landschaftsräume (Wald) mit vorgesehen?
- Werden die Verbindungen zwischen den Grünräumen verbessert?
- Wird eine gute fußläufige Verbindung zur Umgebung hergestellt?
- Werden angrenzende Kleingarten oder Institutionelle Flächen angebunden?
- .....

Legende

Quartiersentwicklung

Potenzial für bauliche Entwicklung prüfen
Potenzialstandorte für die bauliche Entwicklung. Verträglichkeit zu bestehender Nachbarschaft und ökologischen sowie klimatischen Belangen vertieft prüfen, Wohnen für alle Einkommensschichten schaffen, Nutzungsmischung etablieren, wo möglich belebte Erdgeschosszonen, hochwertigen Städtebau und Architektur. Als Huckepackstrategie für Schaffung weiterer Mehrwerte nutzen.

Erdgeschosse aktivieren und für Nutzungen öffnen
Um den Stadtteil zu beleben und dezentrale Angebote und Arbeitsorte schaffen zu können, Erdgeschosszonen aktivieren und für Nutzungen öffnen. Vorstellbar sind privat betriebene Nutzungen wie Geschäfte, Cafés, Büros, nicht störendes Gewerbe aber auch öffentliche Nutzungen wie Kitas oder soziale Einrichtungen. Kulturelle Nutzungen und nicht kommerzielle Treffpunkte sind auch möglich.

Raumkante ausbilden
Besonders entlang der größeren Straßen zum Teil fragmentierte Raumkanten durch punktuelle Ergänzungsbauten aufwerten und ausbilden.

Quartiers-Eingang stärken
Stärkung der Quartierseingänge als besondere Punkte in den Nachbarschaften.

Entree-/Platzsituationen schaffen
Stadträumlich geeignete Orte zu Entree- und Platzsituationen mit hoher städtebaulicher Qualität und vielfältigen Funktionen und Angeboten ausbauen.

Quartiers-Treffpunkte etablieren
Nicht kommerzielle Quartiers-Treffpunkte für die Anwohnerinnen und Anwohner in den Freiräumen Langwassers mit Freiraumangeboten etablieren.

Impulsorte für Quartiersentwicklung aktivieren
Geeignete Orte für die Realisierung (bzw. in Planung) von Impulsprojekten für die Quartiersentwicklung und zur Nutzungsintensivierung.

potenzielle Erweiterungsflächen für Schule sichern
Sicherung von Erweiterungsflächen an bestehenden Standorten zur Abdeckung zukünftiger Bedarfe an Schulplätzen.

Grundstück für den Neubau von Kitas suchen
Potenzialflächen für die Abdeckung des prognostizierten Bedarfs sichern. Kleinere Kitas sind bei Bedarf bei Neubau im Erdgeschoss zu integrieren.

Mobilität

Stellplatzflächen nutzen
Bestehende private und öffentliche Stellplätze als Potenzialflächen neu denken und für z.B. bauliche Entwicklung und Freiraumentwicklung nutzen; Multicodierung prüfen.

Straßenraum aufwerten und klimagerecht qualifizieren
Straßenraum im Hauptnetz als Verkehrsinfrastruktur qualifizieren: Reduzierung Geschwindigkeit, Umwandlung nicht benötigter Fahrbahnfläche in Fahrradwege, Ausbau und Qualifizierung der Gehwege, Implementierung Regenwassermanagement, Vergrößerung Baumscheiben, Neupflanzung von Straßenbäumen, Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

Straßenraum umbauen
Straßenraum im Nebennetz (Wohnstraßen, Wohnwege) im Zusammenhang von Sanierungsmaßnahmen bzw. größeren baulichen Maßnahmen wo möglich rückbauen und in Begegnungszonen umwandeln. Fokus auf Fuß- und Radverkehr, Nutzung als Pocket Parks prüfen, Straßenbäume stärken und neupflanzen, Regenwassermanagement integrieren.

Große und kleine Mobilitätsstationen etablieren
Mobilitätsstationen mit unterschiedlichen Dimensionen und Angeboten je nach Platzkapazität im Stadtteil strategisch verteilen:
- Größere Stationen auch mit Car-Sharing Angeboten bei Verkehrsachsen,
- kleinere Stationen für Radverkehr z.B. Verleihsystem, überdachte Abstellanlagen in den inneren Teilen der Quadranten.

Bestehende Rad- und Gehwege / Gehwege, die für den Radverkehr freigegeben sind, qualifizieren.

Fuß- und Radwegeverbindungen stärken und ergänzen
Interne und übergeordnete Verbindungen ausbauen. Stärkung und Weiterentwicklung der untergeordneten Fußwegeverbindungen intern im Wohnquartier und als Verbindung zwischen den Quadranten. Punktuelle Ergänzungen der Radwegeverbindungen in Querrichtung.

Grün- und Freiraum

Bestehendes öffenliches Grün
Analyse der ökologischen, gestalterischen und funktionalen Wertigkeit der öffentlichen Freiflächen. Erhalt und Ausbau vorhandener Qualitäten. Ggf. Erarbeitung von Masterplänen oder Freiraumkonzepten (vgl. Masterplanung Ferdinand-Drexler-Weg). Diese Masterplanung ist beispielgebend für weitere Entwicklungen unter anderem im Hinblick auf Schaffung öffentlicher Spiel- und Bewegungsflächen, Angeboten für alle Alters- / Zielgruppen, Aufwertung von Impulsorten, Verbesserung von Eingängen und Übergängen, ökologische Entwicklung der Grünanlagen.

Private/halböffentliche Grünflächen aktivieren und wassersensibel multicodieren
Höfe, Abstands-/Siedlungsgrün und privates Grün gemeinsam mit baulicher Entwicklung aktivieren. Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner schaffen, prüfen welche Flächen auch in öffentliche Spielplätze, Bewegungsflächen und Grünflächen übertragen werden können. Klimaangepasste Entwicklung anstoßen, Regenwasser auf Grundstücken bewirtschaften.

Dächer aktivieren
Beispiele: Dachflächen als große Flächenressource entwickeln und Mehrwerte für Langwasser schaffen. Blaugrüne Dachlandschaften zur klimaangepassten Regenwasserbewirtschaftung, Nutzung für lokale Energieproduktion sowie Etablierung von urbaner Landwirtschaft auf großen geeigneten Flachdächern.

privat

öffentlich

Bestands-Spielflächen aufwerten und qualifizieren
Bestandsspielflächen in Langwasser gestalterisch und funktional aufwerten und mit Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen prüfen und entwickeln.

Spielgelegenheiten für verschiedene Altersgruppen schaffen
Potenzialräume für neue öffentliche Spielflächen (auch auf halböffentlichen/privaten Flächen) prüfen und im Huckepack mit baulicher Qualifizierung für verschiedene Altersgruppen entwickeln.

Kleingartenanlagen und institutionelle Flächen öffnen / integrieren
Öffentliche Durchwegung und wo möglich Nutzung von Kleingartenanlagen und institutionellen Freiflächen sicherstellen.

Übergangsbereiche gestalten
Bereiche zwischen Grünzügen und Straßenräumen oder Siedlungsflächen benötigen Beachtung bezüglich der gestalterischen Qualität sowie der Verkehrssicherheit (z.B. Kreuzung Straße und Radweg entlang Grünzug).

Impulsorte Freiraum: Bestehende (öffentliche) Freiräume aufwerten und qualifizieren
Optimierungspotenzial der bestehenden (öffentlichen) Freiräume nutzen, klimaangepasste Entwicklung, Regenwassermanagement, Strategien zur Förderung der Biodiversität entwickeln und umsetzen, Pflege intensivieren, Nutzungsangebot erweitern.

Bestehende Freiraumstrukturen und Grünzüge vernetzen
Freiräume und Grünzüge Langwassers als grünes Infrastrukturnetz anerkennen, verbinden und als Gesamtsystem entwickeln. Besonderer Fokus auf die Anbindung an umliegende Landschaftsräume und Wald.

Potenzialraum zur Umwandlung privater Grünflächen zu öffentlichen Grünflächen
Neue öffentliche Grünflächen können durch z.B. Umwidmung, Ankauf, Tausch oder Übertragung gesichert werden.

Wald als Naherholungsangebot prüfen
Mögliche Rad- und Fußwegeverbindungen analysieren und ggf. umsetzen.

Stadtbiotop schützen und erhalten
Bei Neubauvorhaben ist die Stadtbiotopkartierung zu überprüfen.

Bestandsbäume
Bei Neubaumaßnahmen Baumschutz prüfen und wertvollen Gehölzbestand erhalten

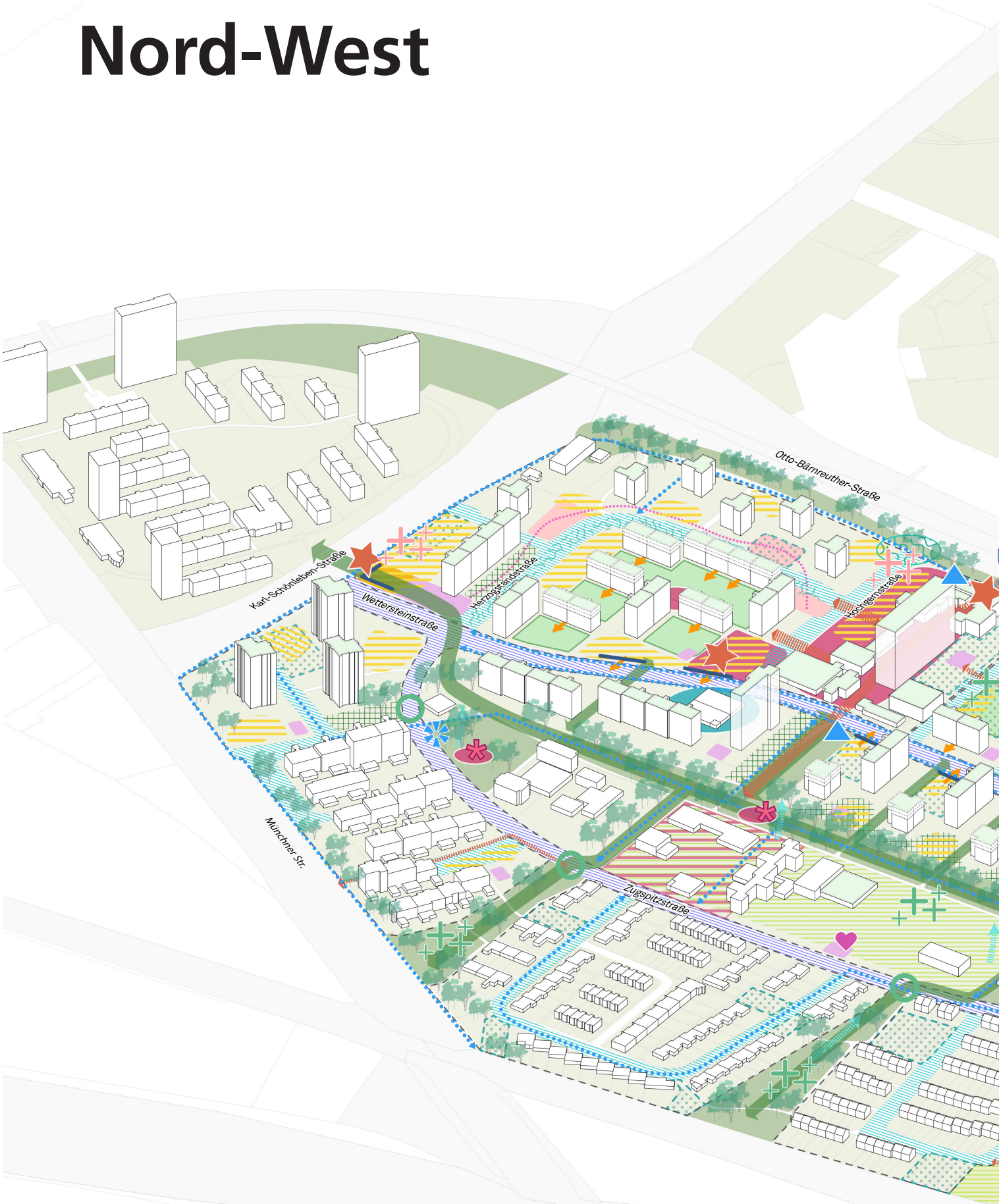
Naturdenkmäler schützen und erhalten.

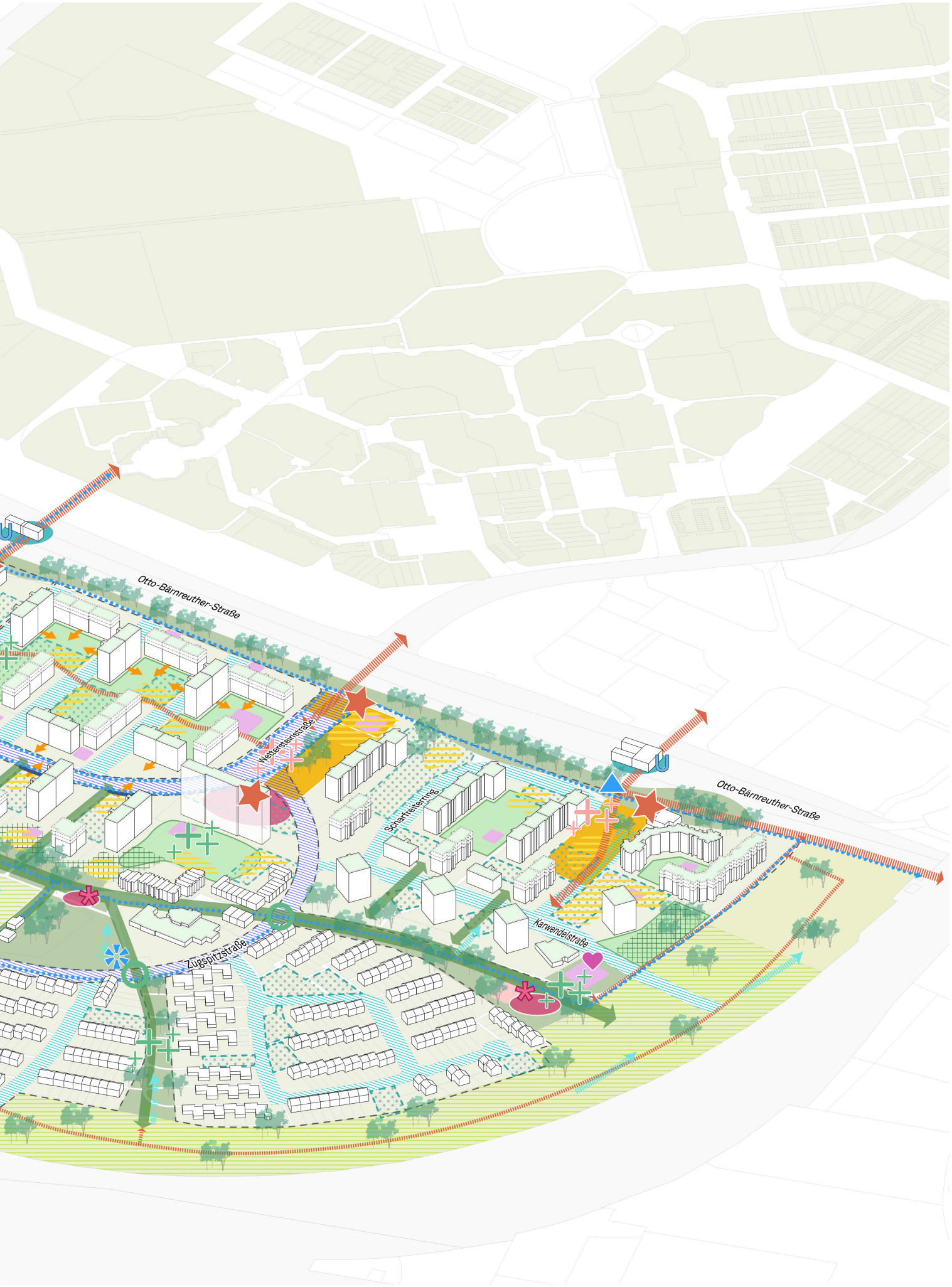
Landschaftsbestandteile schützen und erhalten.

Kaltluftverbindungen erhalten und von Bebauung freihalten.

Bereiche mit Überstaugefahr der Regenwasserkanalisation
Maßnahmen zur Starkregenvorsorge und Abkoppelung des Regenwassers von der Kanalisation entwickeln.

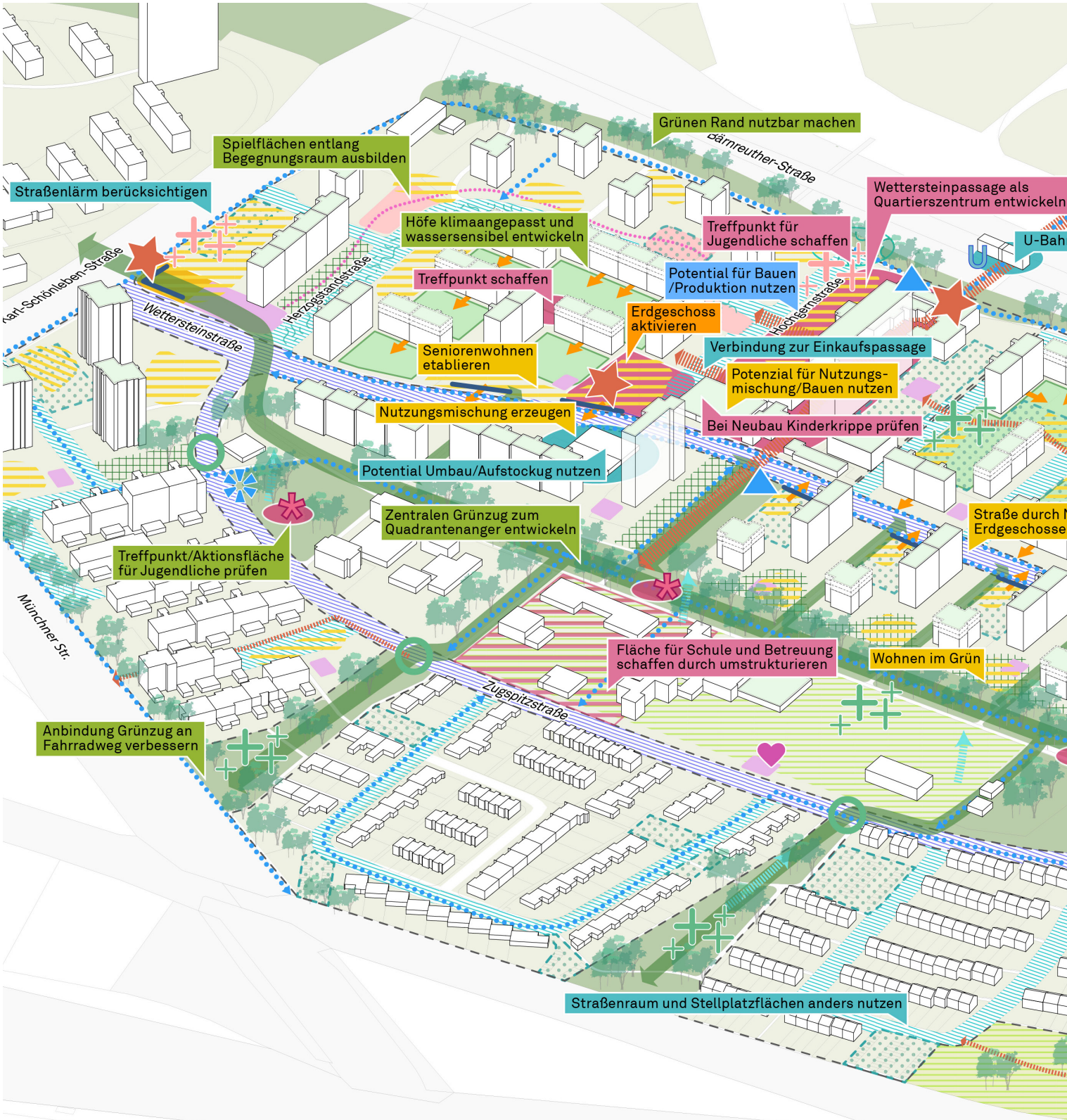
Nord-West

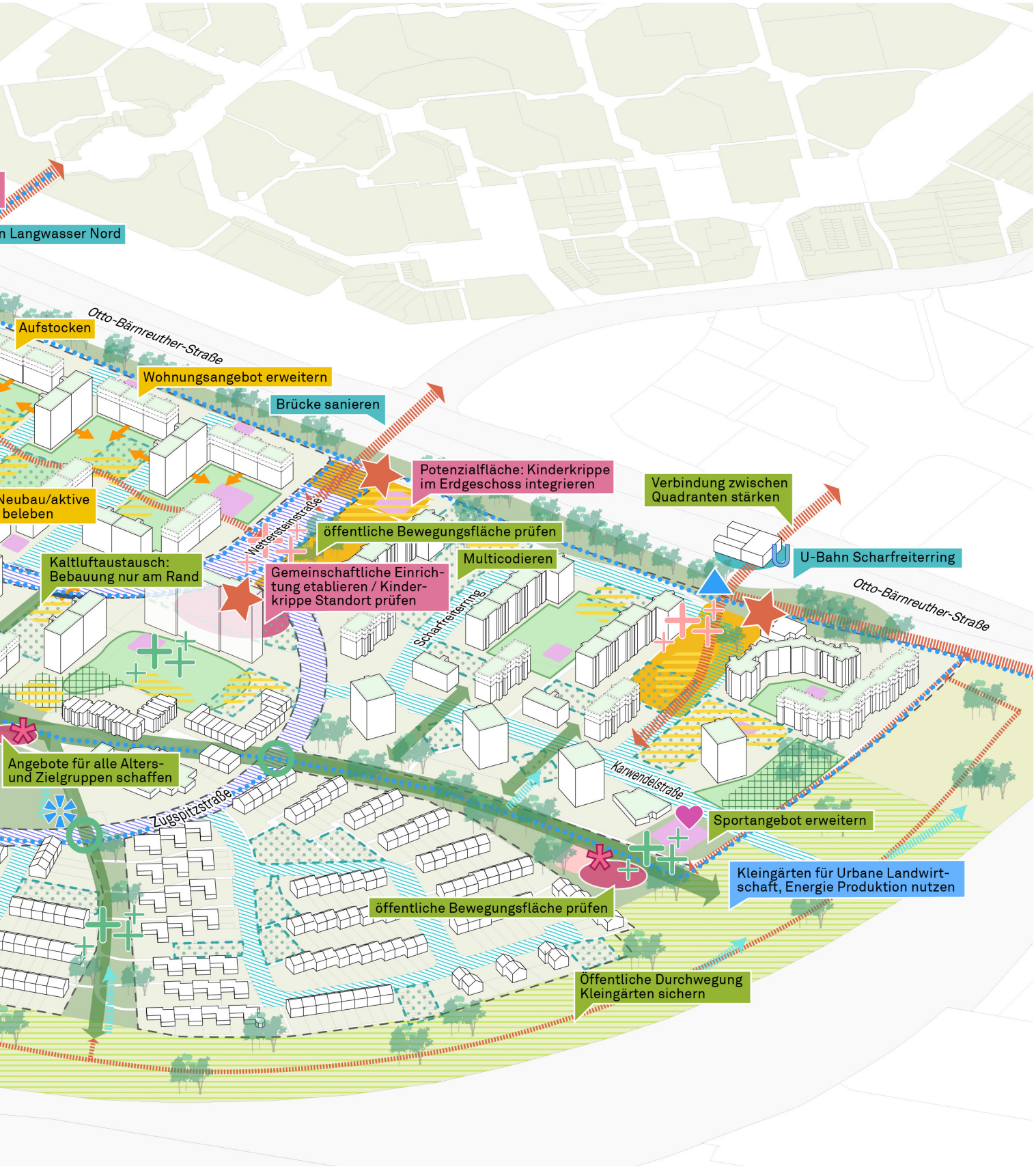

Otto-Bärnreuther-Straße
Karl-Schönleben-Straße
Wettersteinstraße
Herzogstandstraße
Höhenbergstraße
Münchner Str.
Zugspitzstraße

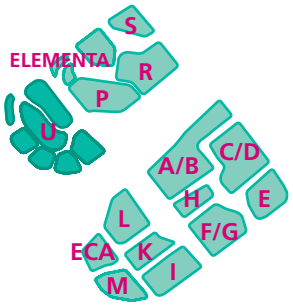

Otto-Bärnreuther-Straße
Wettersteinstraße
Scharfrichterstraße
Otto-Bärnreuther-Straße
Karwendelstraße
Zugspitzstraße

Nord-West

Nachbarschaft U




n Langwasser Nord
Otto-Bärnreuther-Straße
Aufstocken
Wohnungsangebot erweitern
Brücke sanieren
Neubau/aktive beleben
Potenzialfläche: Kinderkrippe im Erdgeschoss integrieren
Verbindung zwischen Quadranten stärken
Wetzelsteinstraße
öffentliche Bewegungsfläche prüfen
Kaltluftaustausch: Bebauung nur am Rand
Gemeinschaftliche Einrichtung etablieren / Kinderkrippe Standort prüfen
Multicodieren
U-Bahn Scharfreiterring
Scharfreiterring
Otto-Bärnreuther-Straße
Angebote für alle Alters- und Zielgruppen schaffen
Karwendelstraße
Zugspitzstraße
Sportangebot erweitern
Kleingärten für Urbane Landwirtschaft, Energie Produktion nutzen
öffentliche Bewegungsfläche prüfen
Öffentliche Durchwegung Kleingärten sichern

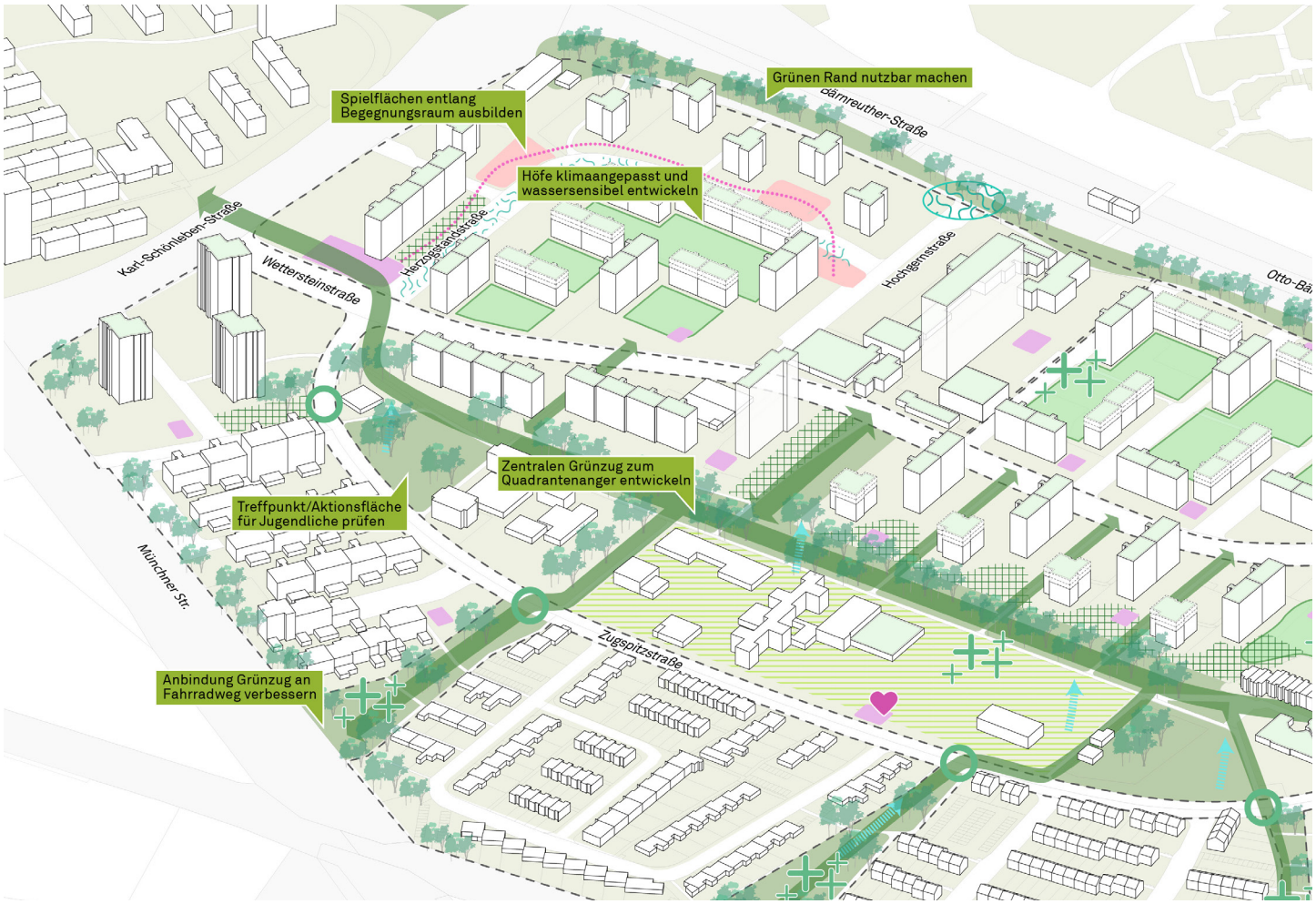

ELEMENTA
S
R
P
U
A/B
C/D
H
E
L
F/G
ECA
K
M
I

Nord-West

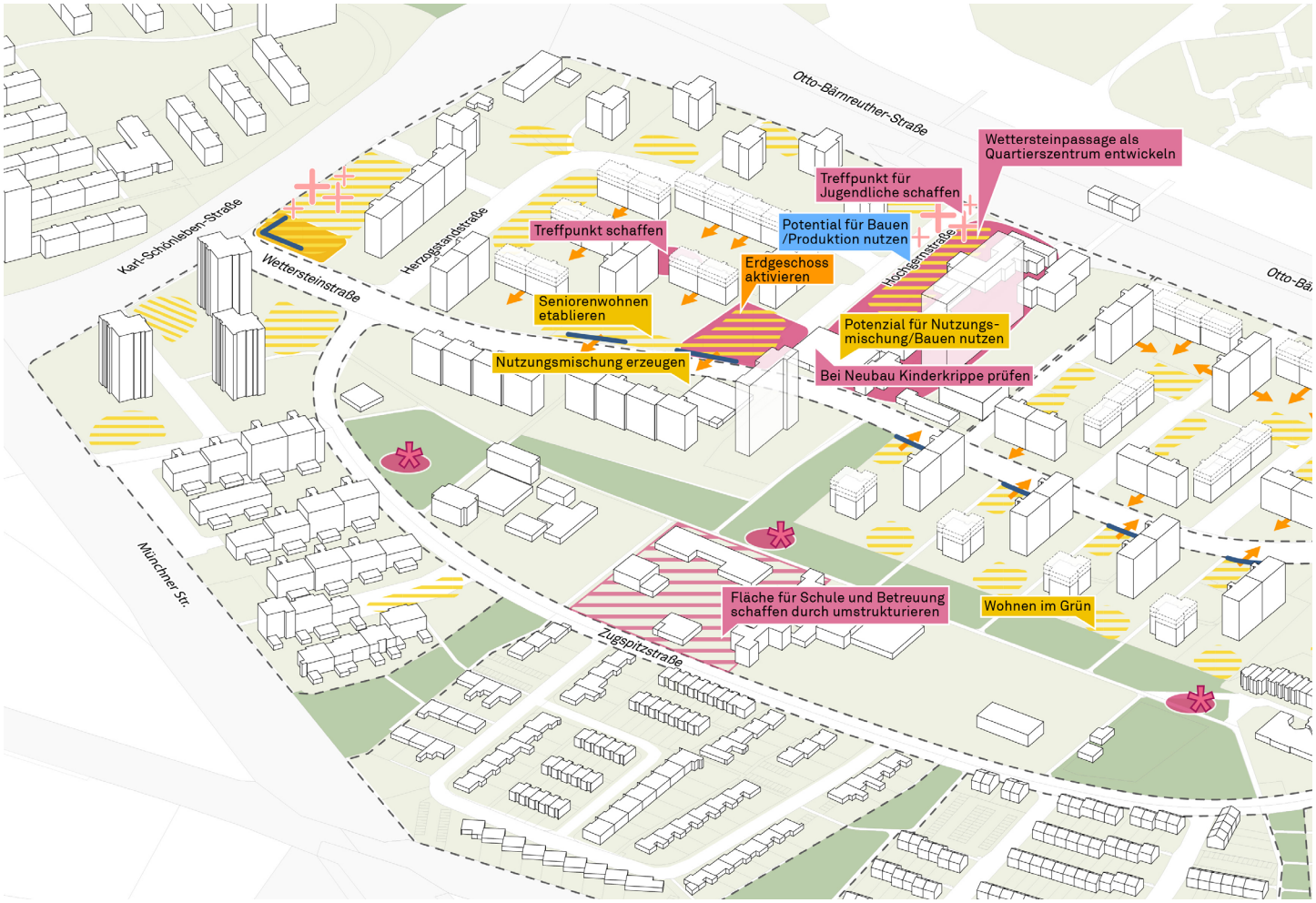
Nachbarschaft U-1

Schwerpunkt der Entwicklung soll die Schaffung von mehr Nutzungsmischung durch die Aufwertung und eventuell Umstrukturierung der Wettersteinpassage darstellen, die als wichtiges Quartierszentrum weiterzuentwickeln ist: neue gewerbliche Angebote sollen angereichert und der Freiraum der Passage aufgewertet werden. Die Weiterführung der Passage zum Grünzug ist ein wichtiger Knotenpunkt, der gestärkt werden kann und sich für eine Mobilitätsstation anbietet. Alternativ können weitere Mobilitätsangebote bei der U-Bahn ausgebaut werden. Unter Anderem können in unmittelbarer Nähe zur U-Bahn Haltestelle Car-Sharing Angebote integriert werden. Eine Reduzierung der nachzuweisenden Kfz-Stellplätze nach Satzung sollte geprüft werden, während Fahrradabstellplätze in voller Höhe herzustellen sind.
Die Flachbauten und die relativ großen Parkplätze zwischen Wettersteinstraße und Hochgernstraße stellen ein großes Potenzial für Aufstockung oder Neubau dar. Hier sind aktive Erdgeschosszonen durch kleine Gewerbeeinheiten, kulturelle Nutzungen oder sozialen Einrichtungen wie gemeinschaftliche Räume denkbar. Außerdem ist die Integrierung der berechneten Kinderkrippen-Plätzen an diesem Standort zu prüfen. Weitere Flächen für eine zukünftige Schulerweiterung bzw. Kitaplätzen können durch eine Umstrukturierung und eine effizientere Organisation der Gebäude des Bildungsclusters an der Zugspitzstraße gewonnen werden.
Für das Gebiet am Rauschbergweg ist es vorstellbar, die Herzogstandstraße als Begegnungsraum mit begleitenden Spielmöglichkeiten zu gestalten. Die Höfe sollen klimatisch angepasst und mit neuen Nutzungsangeboten qualifiziert werden. Außerdem kann die Aktivierung der Höfe durch die Herstellung eines Bezugs der Erdgeschosse zum Freiraum durch z.B. Terrassen umgesetzt werden.
Die bauliche Entwicklung soll punktuell erfolgen und die Offenheit der bestehenden Hofstruktur berücksichtigen.

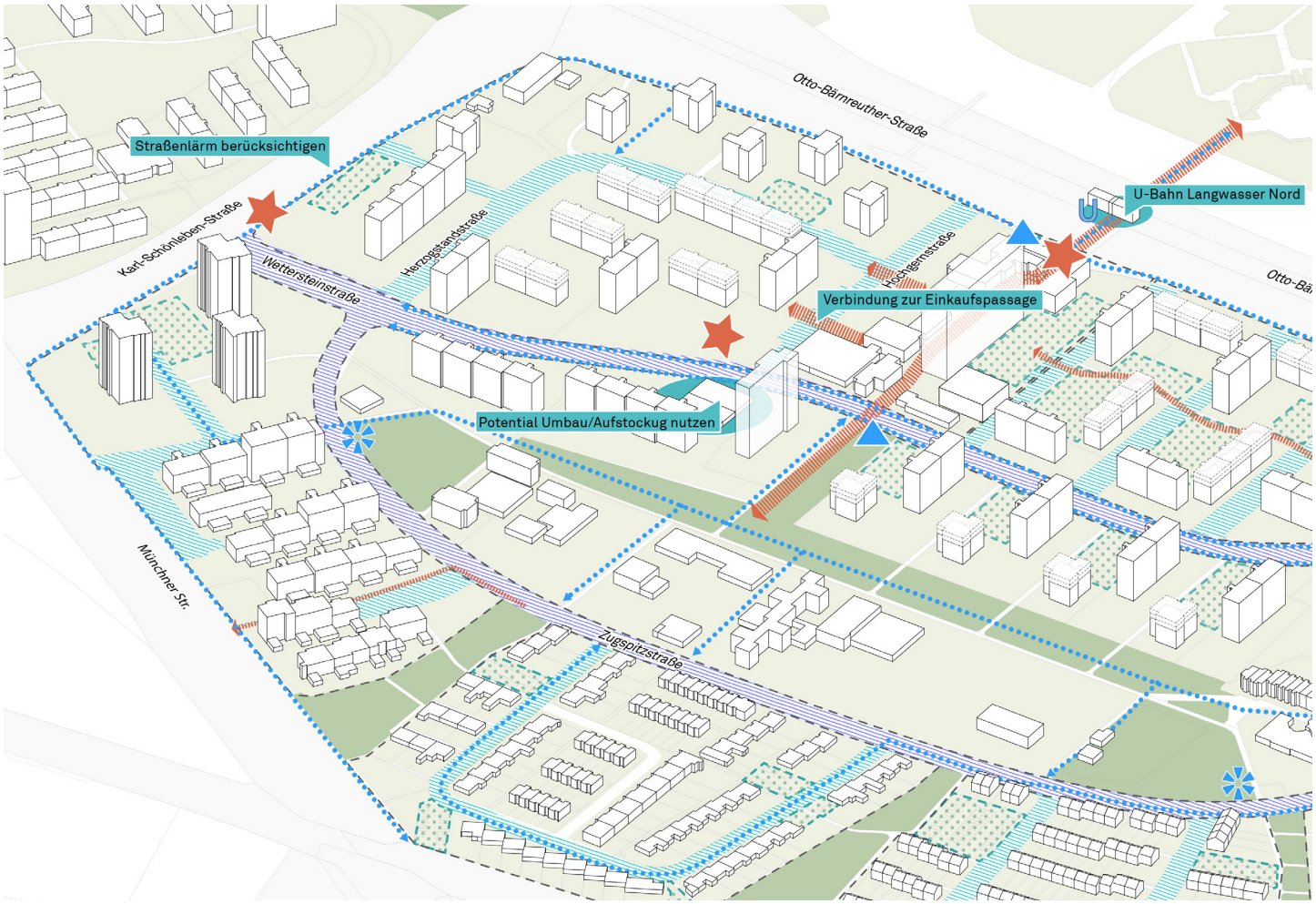
Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung



Mobilität

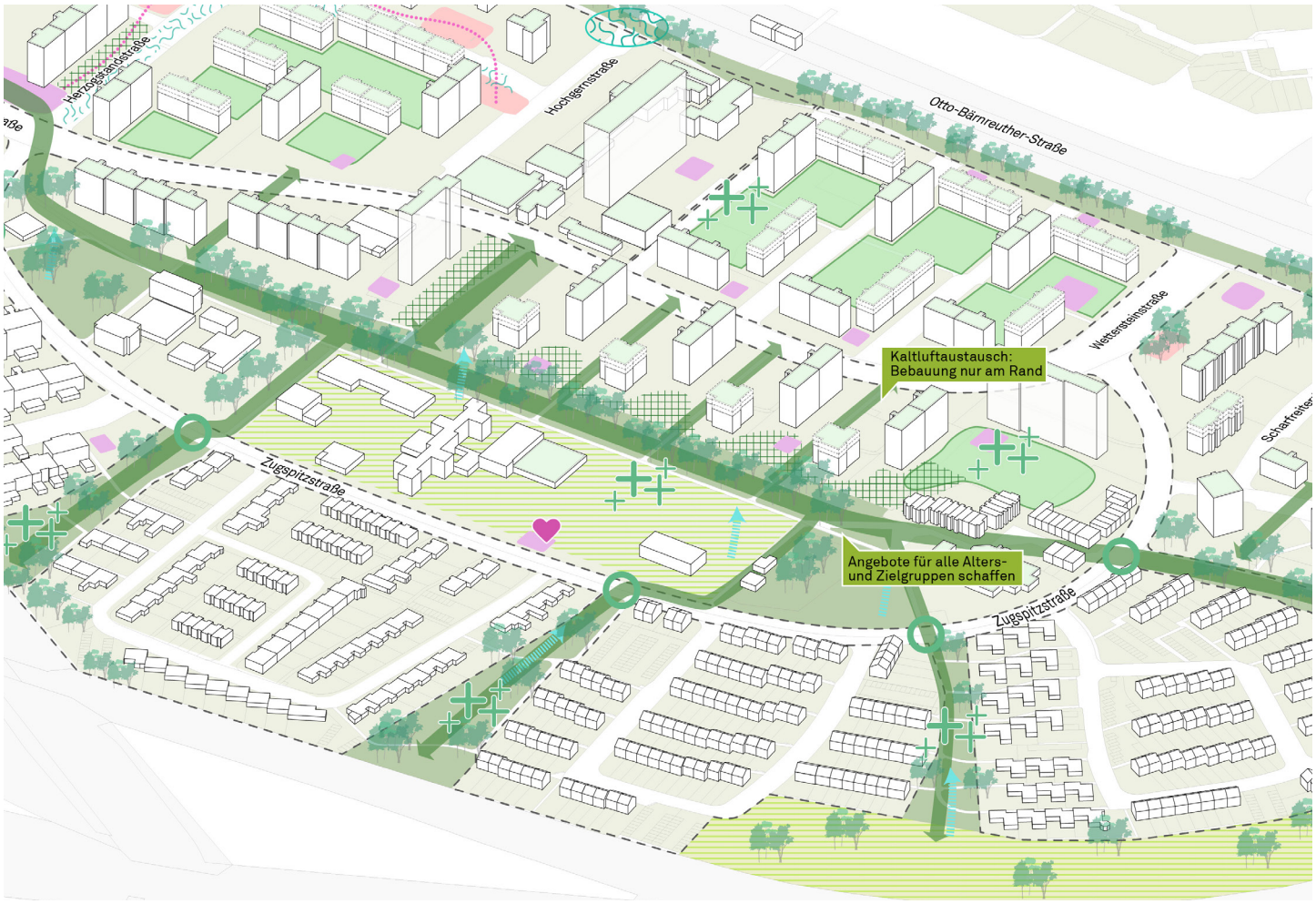


Nord-West

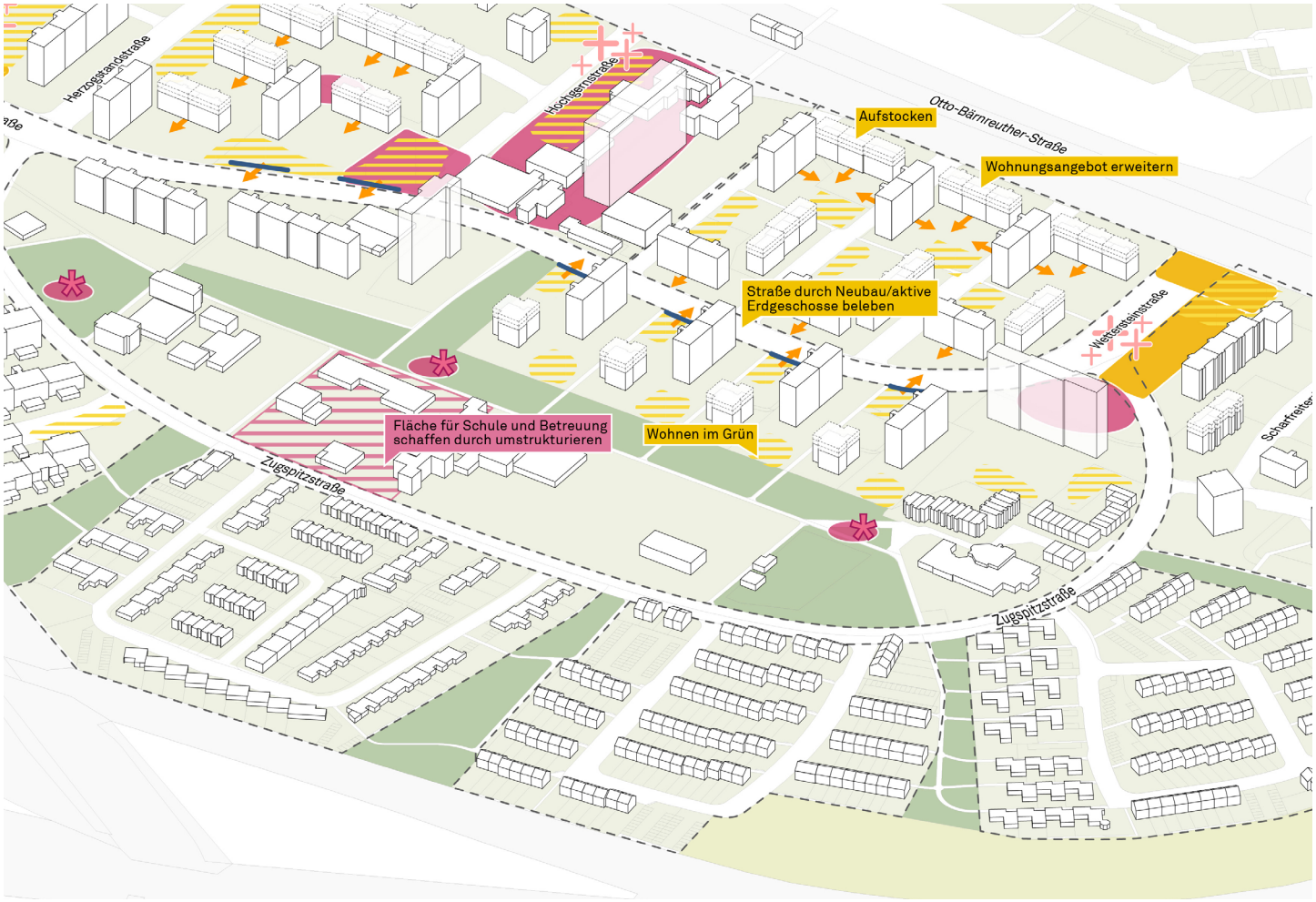
Nachbarschaft U-2

Die Nachbarschaft südlich der Wettersteinpassage hat eine ähnliche Hofstruktur wie der Bereich um den Rauschbergweg. Hier gilt es ebenso, die klimatische Qualifizierung der Höfe sowie die Anreicherung neuer Nutzungen zu verbessern. Die Höfe sind von Parkplätzen dominiert, die teilweise überbaut oder entsiegelt werden können. Eine Bebauung kann die Höfe ergänzen, aber nicht schließen: eine Durchlässigkeit soll weiterhin gewährleistet bleiben.
Die Notwendigkeit der kleinen Stichstraßen in ihrer Erschließungsfunktion ist zu überprüfen; eine Umgestaltung bietet die Chance großzügige Höfe zu gestalten.
Mit einer Stärkung der Fußverbindung durch die Höfe kann eine Alternative zur Wettersteinstraße angeboten werden, die die südlichen Nachbarschaften im Nord-West-Quadranten mit der Wettersteinpassage verbindet.
Punktuelle Straßenkanten mit aktiven Erdgeschossen können westlich der Wettersteinstraße zwischen der Wettersteinpassage und dem Zugang aus der Otto-Bärnreuther-Straße durch die Überbebauung von Parkplätzen ausgebildet werden. Im Zusammenhang mit einer eventuellen Sanierung durch Entsiegelung und Neustrukturierung der Wettersteinstraße kann dieser Straßenabschnitt als aktive Nachbarschaftsstraße mit neuer freiräumlicher Bedeutung und Aufenthaltsqualität gestaltet werden. Die Funktion der Wettersteinstraße als Haupterschließungsstraße für den Quadranten Nord-West muss weiterhin gewährleistet werden.
Nach Überprüfung der Grün- und Freiraumsituation ist ein weiteres punktuelles Baupotenzial neben den Punkthäusern zum Grünzug vorstellbar, um so das Prinzip „Wohnen im Grün“ weiterzuentwickeln.

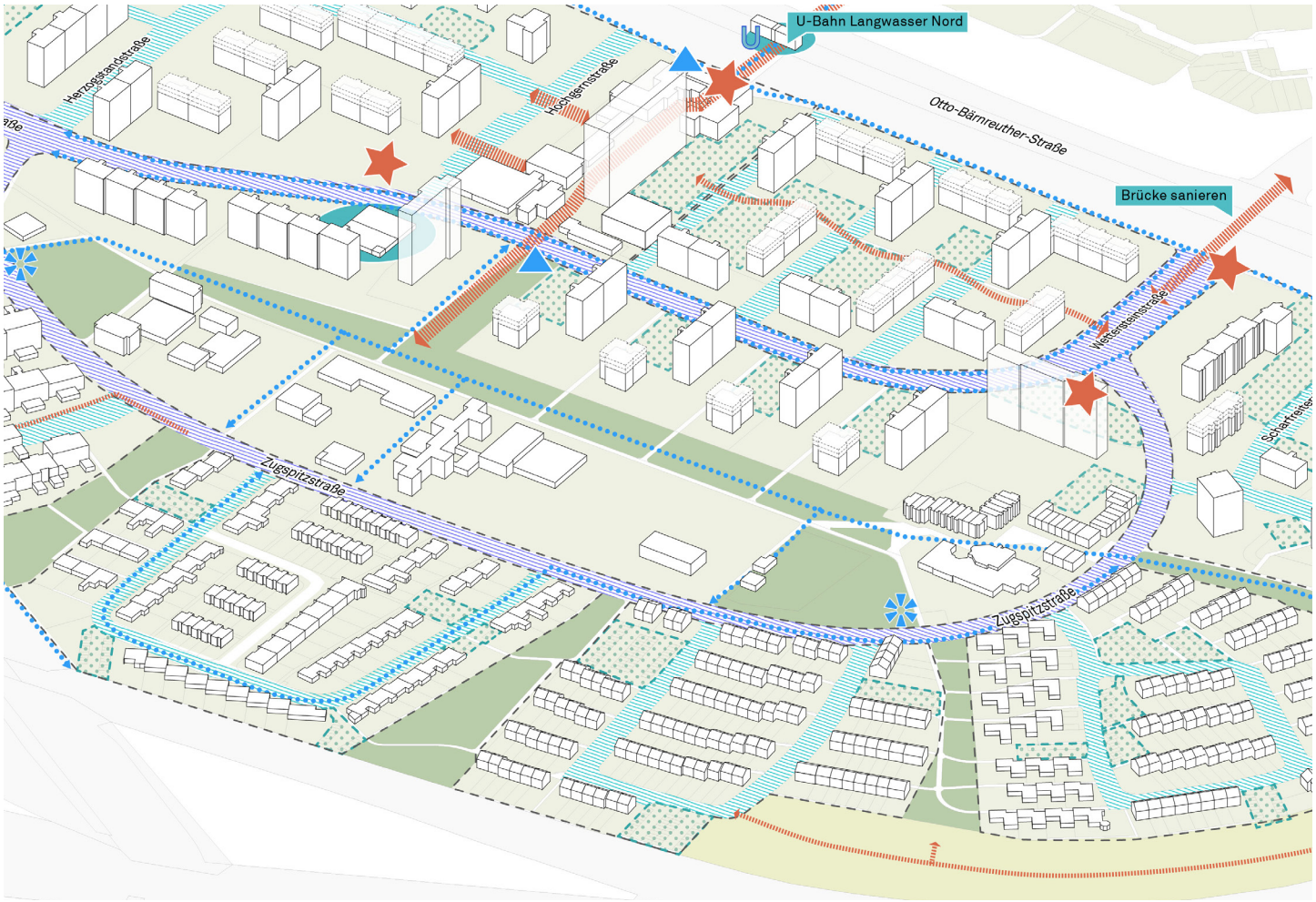
Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung



Mobilität

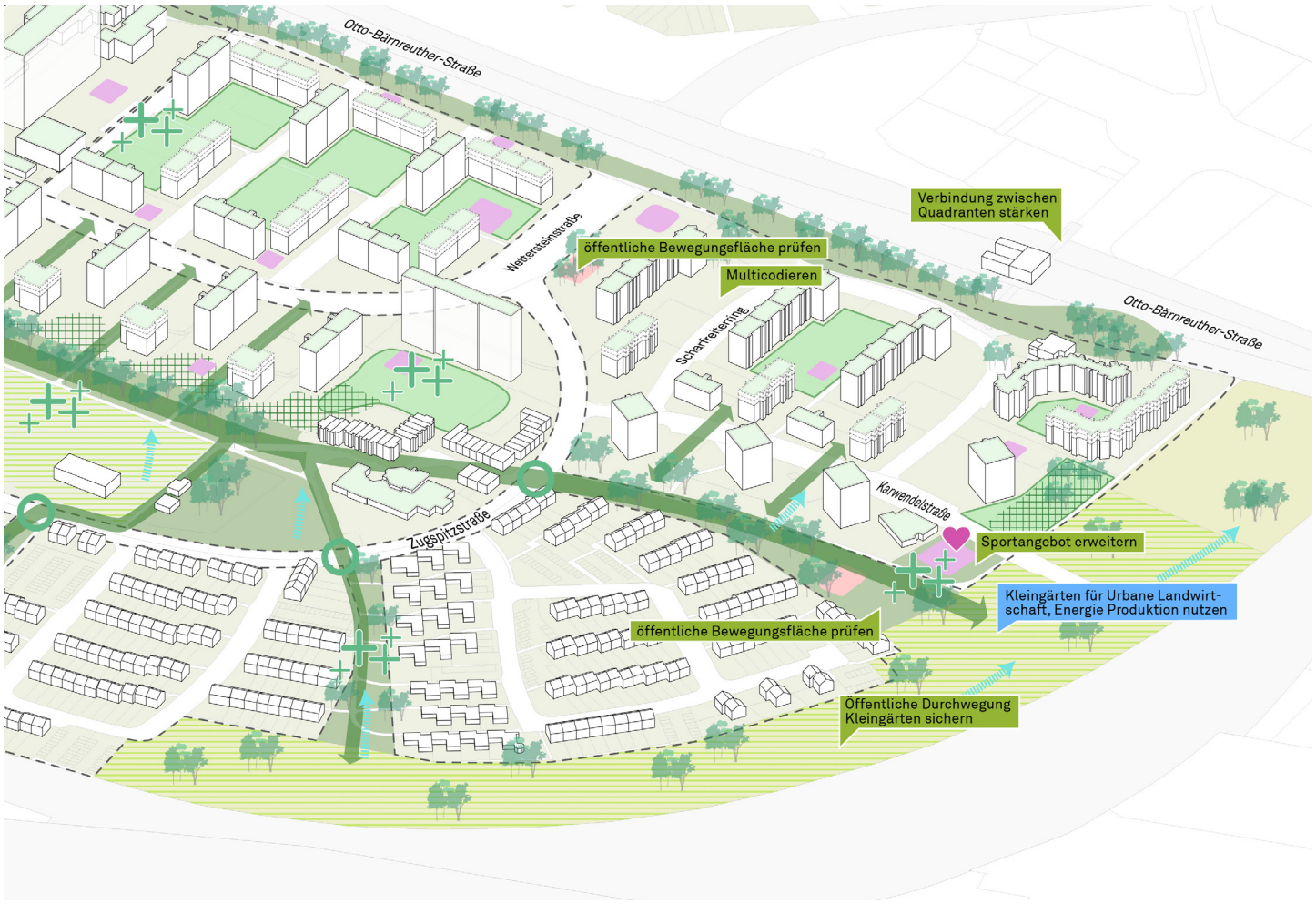


Nord-West

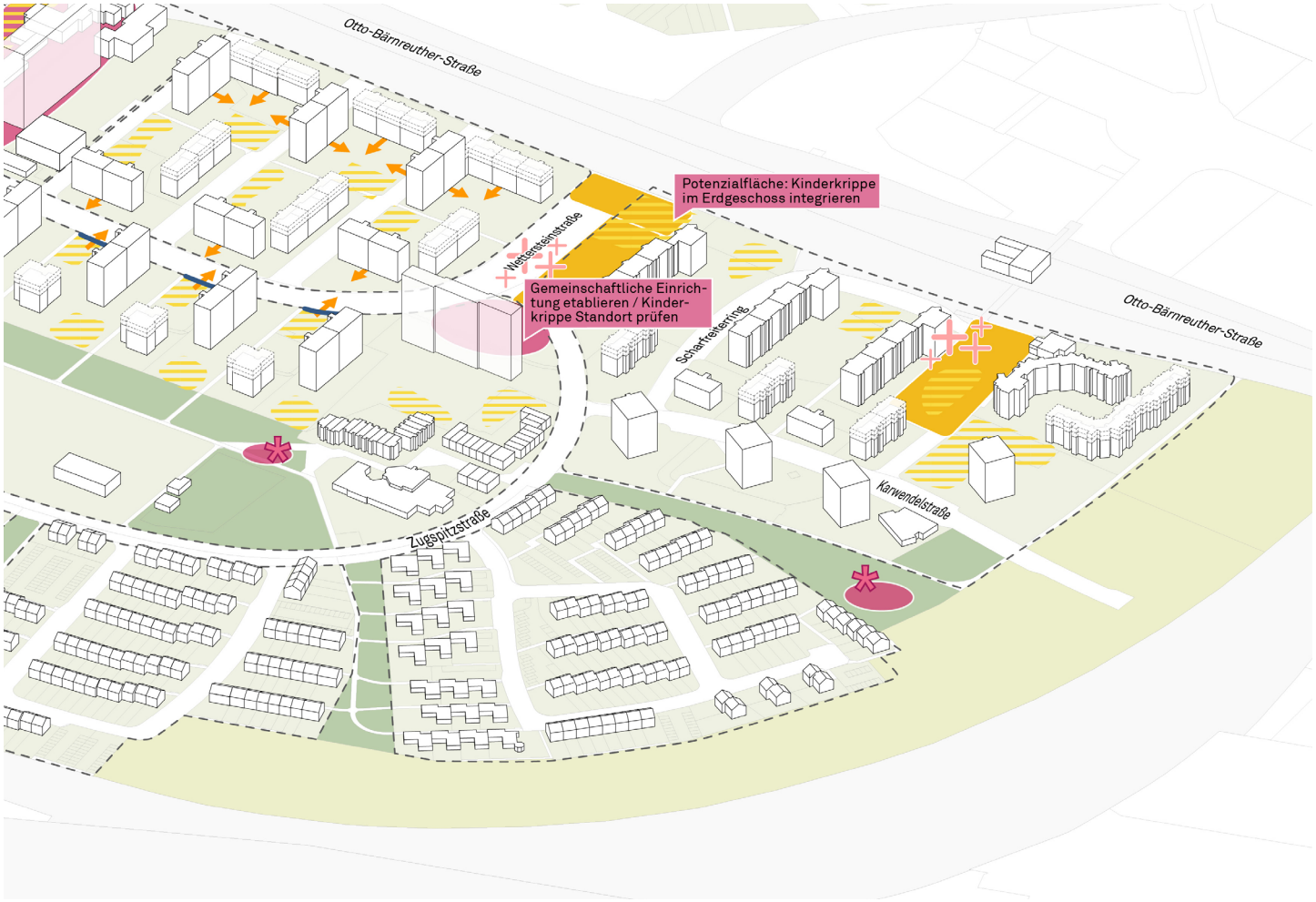
Nachbarschaft U-3

Zusammen mit der mittelfristig geplanten Sanierung der Brücke kann die Eingangssituation von der Otto-Bärnreuther-Straße zur Wettersteinstraße neu gedacht werden: Derzeit ist der Straßenraum sehr breit, er bietet das Potenzial einer zeitgemäßen Neugestaltung der Kreuzung. Am Scharfreiterring kann aufgrund der Verknüpfung mit der U-Bahn Haltestelle die Umsetzung einer größeren Mobilitätsstation geprüft werden. Die südlich der Straße gelegene Freifläche mit wichtigem Baumbestand ist zu erhalten, dennoch gibt es hier das Potenzial, die Fläche teilweise für die Realisierung eines Sonderbaukörpers (Mobilitätsstation oder für die benötigten Kinderkrippeplätzen, etc.) am Eingang zu nutzen.
Auch der Vorbereich vor dem Hochhaus Zugspitzstraße 239, heute teilweise als Parkplatz genutzt, kann für gemeinschaftliche Einrichtungen aktiviert werden. Diese Fläche soll zusätzlich als Standort für eine mögliche Realisierung einer zwei-gruppigen Kinderkrippe geprüft werden.
Im Süden ist der Bezug zur und die Durchlässigkeit der Kleingartenanlage zu stärken: Schwerpunkte können im Bereich Sport-Lernen-Produktion von lokalen Lebensmitteln liegen.
Um die Querverbindungen der Nachbarschaft besser mit dem Grünzug zu verbinden sollen die Parkplätze zwischen den Punkthäusern umgestaltet werden.
Die Anbindung an die U-Bahnhaltestelle Schrafreiteering ist zu verbessern; hier bietet sich die Gelegenheit eine größere Mobilitätsstation mit Fahrradabstellplätzen zu realisieren.

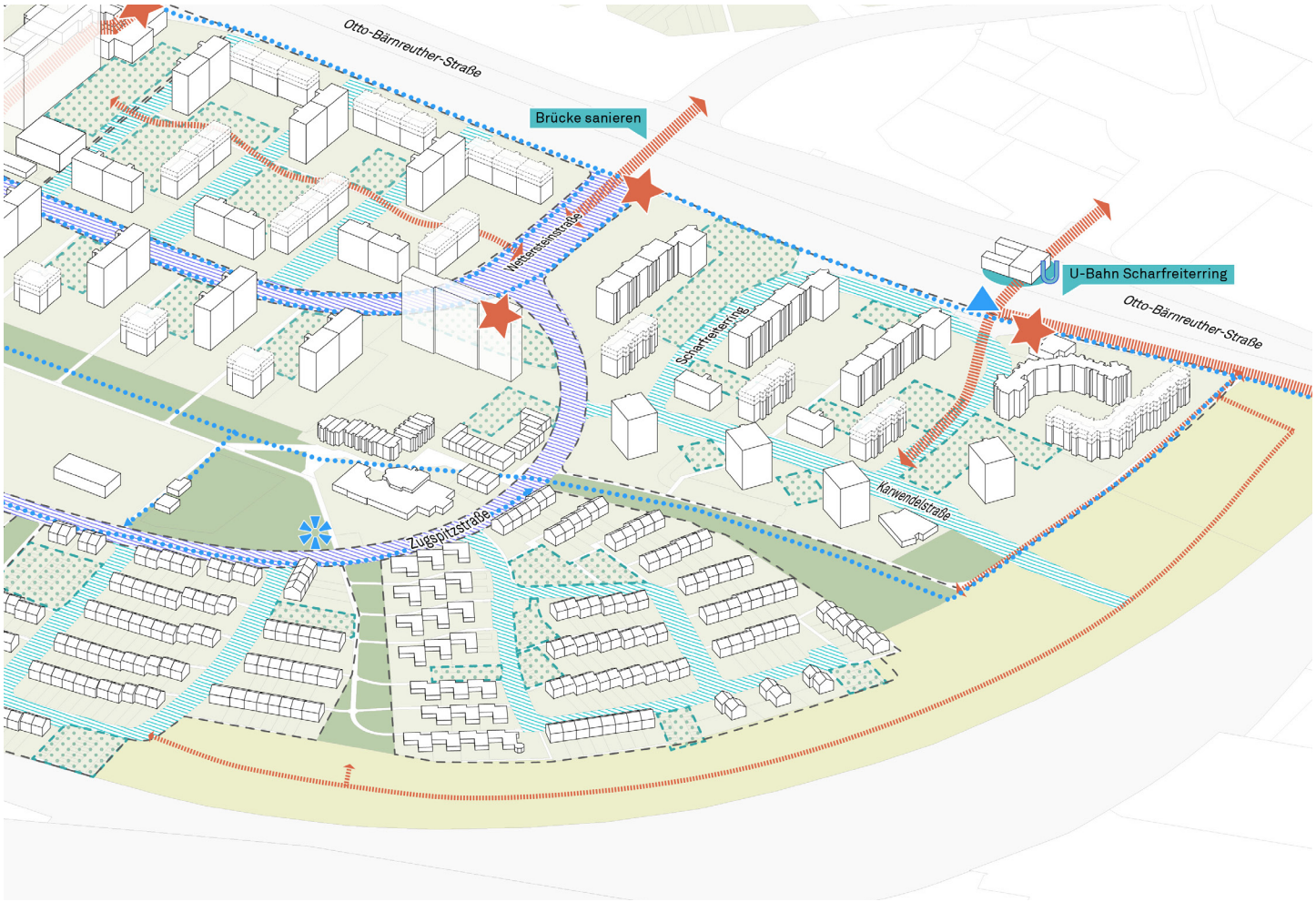
Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung



Mobilität

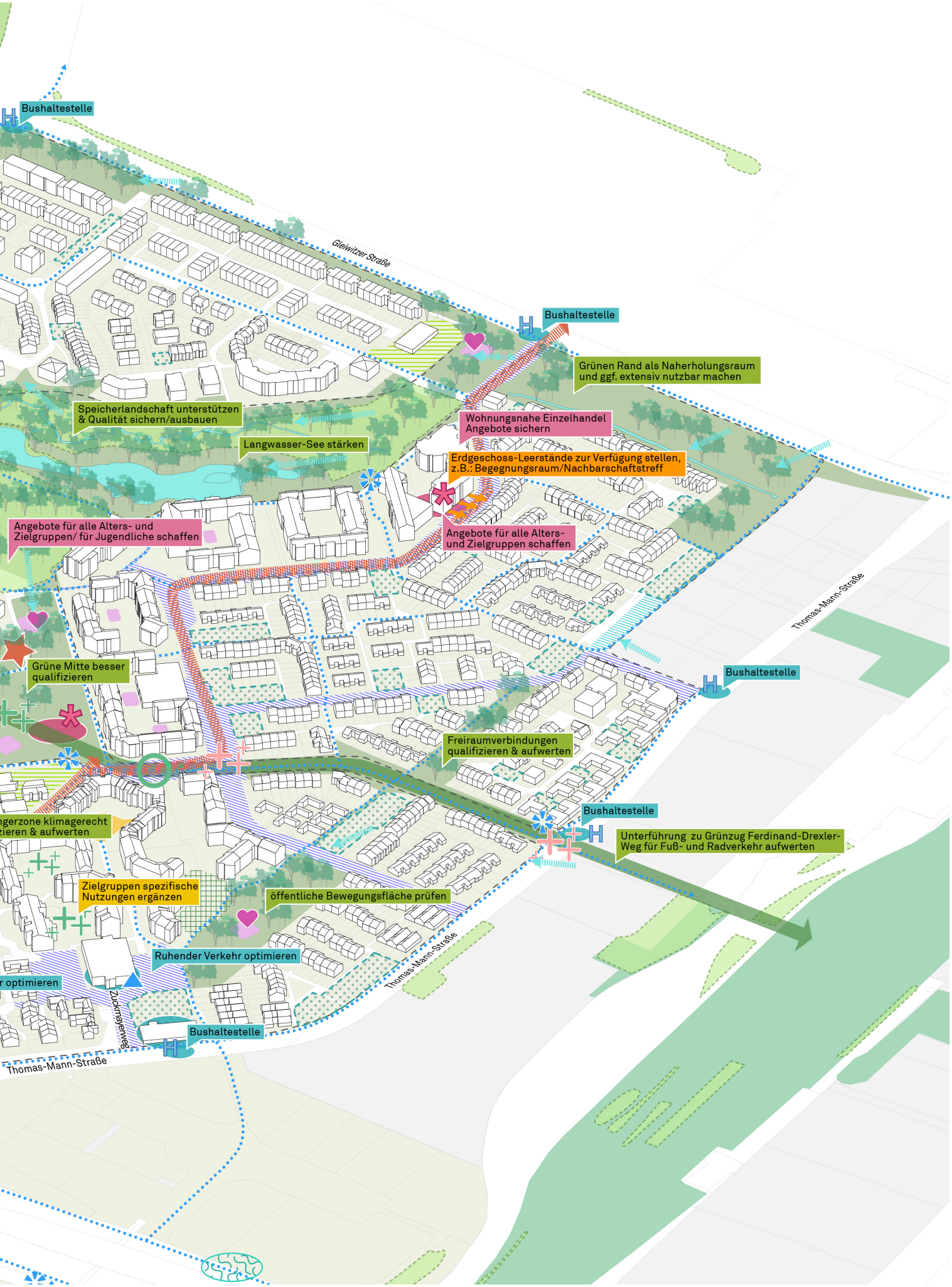


DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Attraktive Umgestaltung des Quartierszentrum Wettersteinpassage	X			X	X	X	X	
Aufstockung oder Neubau auf den Stellplatzanlagen zwischen Wettersteinstraße und Hochgernstraße. Außerdem Ergänzung aktiver Erdgeschosse für Kleingewerbe/Gemeinschaftsräume	X				X	X	X	
Gewinnung von Flächen zur Ergänzung von Spielflächen entlang der Herzogstandstraße auf Stellplatzanlagen und privaten Grundstücken		X			X			
Aufwertung des Straßenraums der Wettersteinstraße (Aufenthaltsqualität, Entsiegelung)	X	X	X		X			
Punktuelle Ergänzung der Straßenrandbebauung entlang der Wettersteinstraße mit Erdgeschossnutzungen				X		X	X	
Aufwertung und Diversifizierung der Freiraumnutzungen des zentralen grünen Quartiersangers		X			X			
Effizientere Organisation des Bildungsclusters an der Zugspitzstraße für zusätzliche Kita- und Schulplätze					X			
Schaffung von vielfältigen Bautypologien und Wohnformen durch Aufstockung und Überbauung versiegelter Flächen (Stellplatzanlagen)	X					X	X	
Gestaltung von durchlässigen und lebendigen Gemeinschaftswohnhöfen (Klimaresilienz, Biodiversität, Nutzungssteigerung, etc)		X	X		X		X	
Herstellung des räumliches Bezugs zwischen Erdgeschoss und Freiraum in den Höfen am Rauschbergweg und entlang der Wettersteinstraße		X					X	
Alternative Fuß- und Radwegeverbindung durch die Höfe zur Wettersteinpassage		X						
Zeitgemäße Neugestaltung der Eingangssituationen an der Otto-Bärnreuther-Straße und Karl-Schönleben-Straße: Mehr Aufenthaltsqualität, neue Mobilitätsangebote	X	X				X		
Stärkung des Grünraums am Übergang zur Kleingartenanlage als Ort für Sport, Lernen und Produktion von lokalen Lebensmitteln		X	X	X	X			

Nord-Ost


Ort der Geschichte stärken
Kurt-Schönleben-Straße
Impulsprojekt
Als Naherholungsraum prüfen und ggf. extensiv nutzbar machen
Biotop prüfen
Schulhof-Spiel/Sportflächen für Stadttteil öffnen
Potenzielle Erweiterungsfläche für Schule sichern
Impulsprojekt
Kurt-Schönleben-Straße
Freiraumverbindungen begrünen & stärken
Bertolt-Brecht-Straße
Fußgängerzone aufwerten und als Begegnungsort stärken
Grüner Rand als Naherholungsraum prüfen und ggf. extensiv nutzbar machen
Höfe aufwerten und klimatisch qualifizieren
Treffpunkt für Jugendliche schaffen
Quartierseingang stärken
Ruhender Verkehr
U-Bahn: Langwasser Nord
Otto-Bärnreuther-Straße


Bushaltestelle
Gleiwitzer Straße
Bushaltestelle
Grünen Rand als Naherholungsraum und ggf. extensiv nutzbar machen
Speicherlandschaft unterstützen & Qualität sichern/ausbauen
Wohnungsnahe Einzelhandel Angebote sichern
Langwasser-See stärken
Erdgeschoss-Leerstände zur Verfügung stellen, z.B.: Begegnungsraum/Nachbarschaftstreff
Angebote für alle Alters- und Zielgruppen/ für Jugendliche schaffen
Angebote für alle Alters- und Zielgruppen schaffen
Thomas-Mann-Straße
Grüne Mitte besser qualifizieren
Bushaltestelle
Freiraumverbindungen qualifizieren & aufwerten
Bushaltestelle
Unterführung zu Grünzug Ferdinand-Drexler-Weg für Fuß- und Radverkehr aufwerten
Zielgruppen spezifische Nutzungen ergänzen
öffentliche Bewegungsfläche prüfen
Ruhender Verkehr optimieren
Thomas-Mann-Straße
Zuckmayerweg
Bushaltestelle
Thomas-Mann-Straße

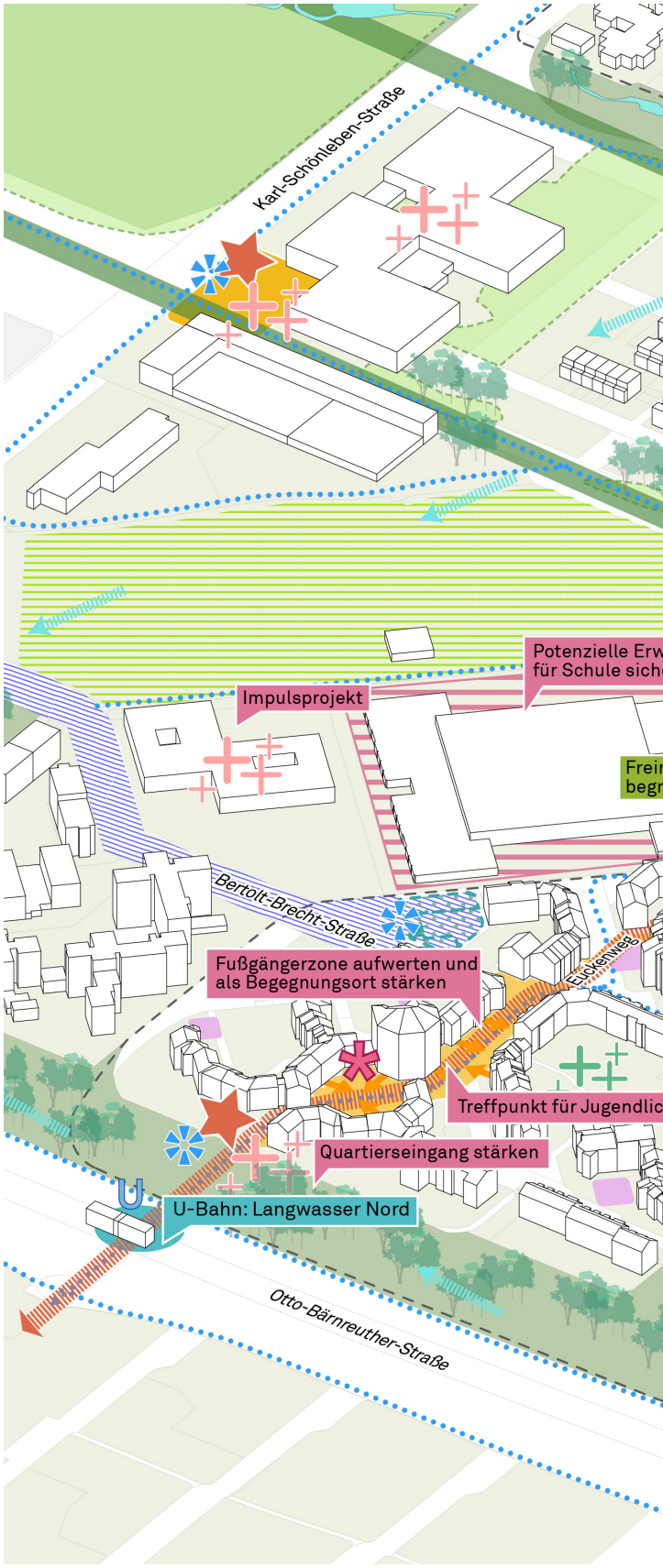
Nord-Ost

Nachbarschaft P

Im Nord-Ost-Quadranten befindet sich im Vergleich zu den anderen Quadranten weniger Baupotenzial.
Hier liegt der Schwerpunkt der Weiterentwicklung in der Qualifizierung des öffentlichen Raumes, im weiteren Ausbau des Bildungsclusters der Bertolt-Brecht-Schule und in der Schaffung neuer sozialer Infrastruktur (hohe Bedarf für Seniorinnen und Senioren wegen der Seniorenheime).

Es besteht ein Bedarf an Begegnungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen, sowohl im Inneren von Gebäuden als auch im Freien. Diese Möglichkeiten können durch die Stärkung der Ost-West gerichteten Fußgängerzone mit ihren Erdgeschossnutzungen als Treffpunkte im Quartier und die Reaktivierung des Leerstands im östlichen Teil der Hans-Fallada-Straße gegeben werden. Außerdem stellt der Grünraum an der Annette-Kolb-Straße, an der sich die wichtigsten Grün- und Fußwegeverbindungen kreuzen, ein großes Potenzial für die Schaffung einer neuen grünen Mitte dar. Die Sanierung und Erweiterung der Spielfläche „Annette-Kolb-Anlage“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung der öffentlichen Grünanlage. Es gilt, diesen Ort als Angebot für alle Generationen auszubauen.
Der Neubau der Bertolt-Brecht-Schule ist ein wichtiges Impulsprojekt. Das ehemalige Gebäude mit Umfeld soll weiterhin für zukünftige Schul- und Sporterweiterungen gesichert werden.

In der Nachbarschaft P ist die Mobilität durch die zwei Parkhäuser an der Thomas-Mann-Straße bereits effizient organisiert. Es besteht das Potenzial einer Modernisierung des Angebots. Die Parkhäuser können mit einem gezielten Angebot für Carsharing und Fahr- bzw. Lastenrädern ergänzt werden. Mobilitätsstationen sollen an Orten mit hoher Sichtbarkeit im öffentlichen Raum installiert werden. In diesem Zusammenhang sollen auch anliegende Sammelparkplätze effizienter und mit mehr Freiraumqualität umgestaltet werden. Weitere Angebote können an der Schnittstelle zwischen befahrbaren Straßen und Fußgängerzone platziert werden.

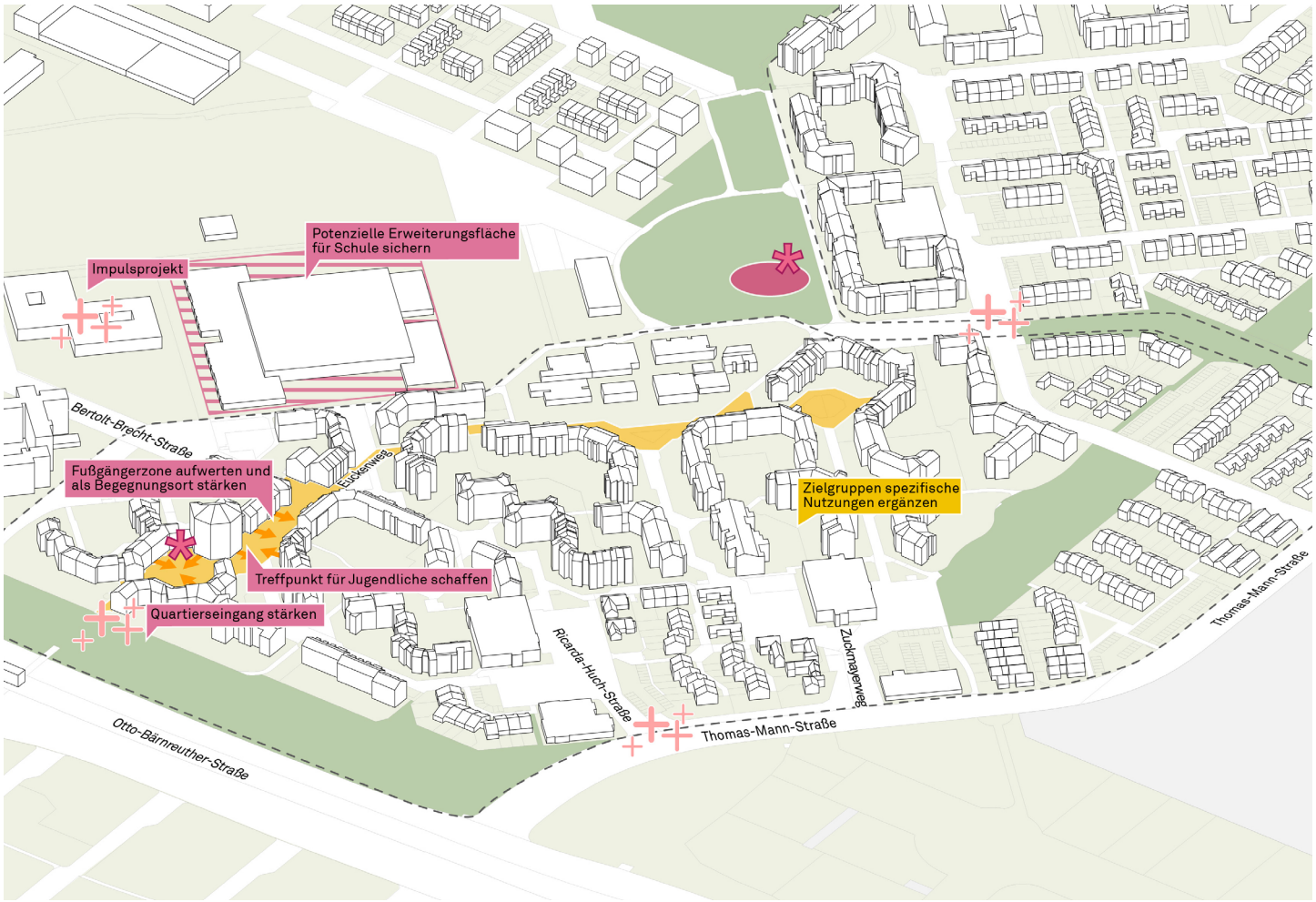


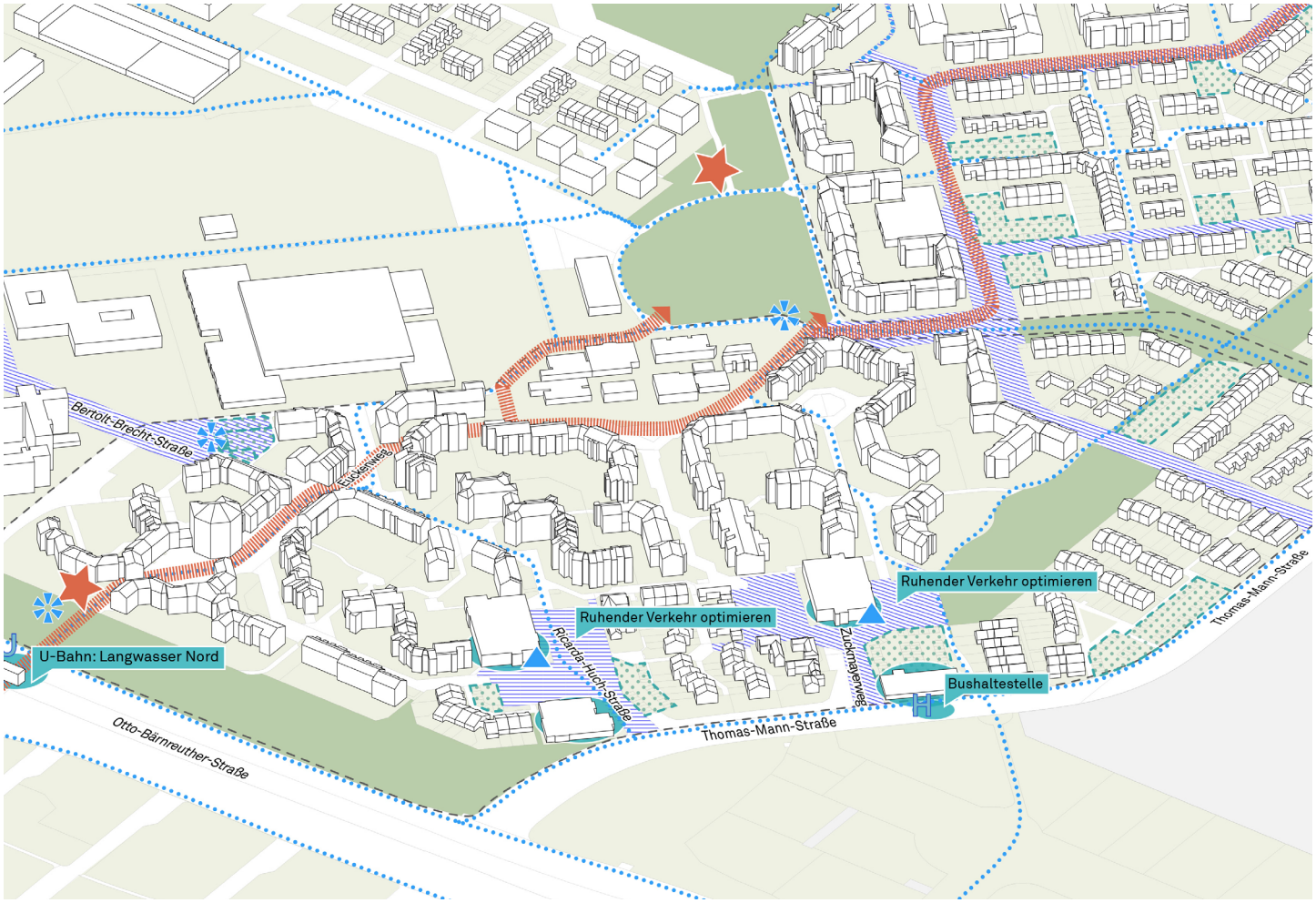

Grüne Mitte besser qualifizieren
Fußgängerzone klimagerecht qualifizieren & aufwerten
Zielgruppen spezifische Nutzungen ergänzen
öffentliche Bewegungsfläche prüfen
Höfe aufwerten und klimatisch qualifizieren
Ruhender Verkehr optimieren
Ruhender Verkehr optimieren
Bushaltestelle
Ricarda-Huch-Straße
Zuckmayerweg
Thomas-Mann-Straße
Thomas-Mann-Straße

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung

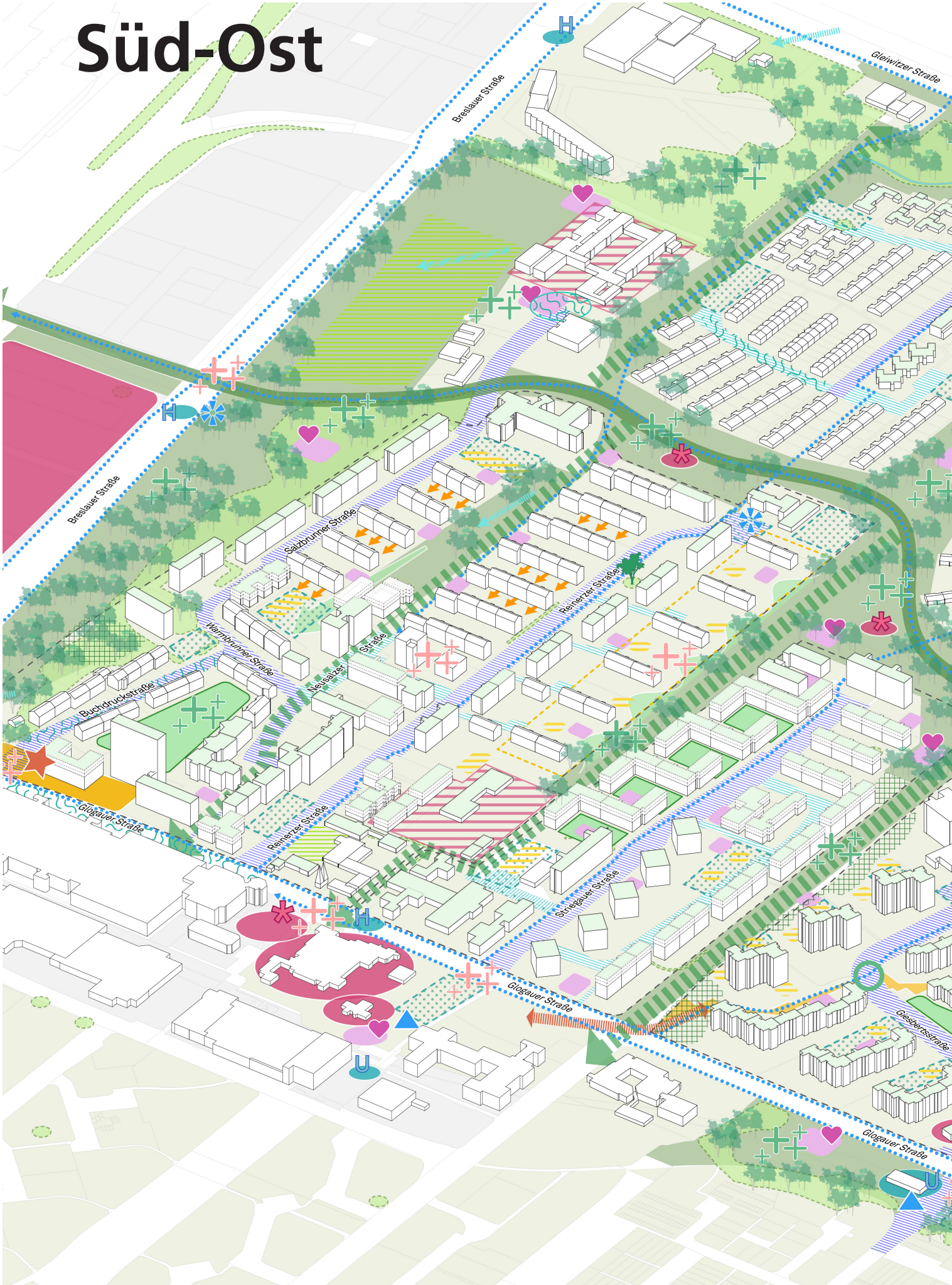




DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Besonderer Nachbarschafts-Ort: den an den U-Bahnhof Langwasser Nord angrenzenden Stadtraum neu denken und als Quartierseingang qualifizieren		X			X	X		
Fußgängerzone Euckenweg klimagerecht und stärker als Begegnungsort sowie Fuß- und Radwegeverbindung mit Entrée- und Platzsituationen profilieren. In Richtung U-Bahnhof spielen auch die Erdgeschosse eine wichtige Rolle zur Identitätsstiftung		X		X	X	X	X	
Großflächige Aufwertung von Innenhöfen (Klimaresilienz, Biodiversität, Nutzungssteigerung, etc)		X	X		X			
Wichtiges Flächenpotenzial für Schulerweiterung bei der ehemaligen Bertolt-Brecht-Schule. Bildungscluster kann weiter gestärkt werden		X						
Entwicklungspotenziale bestehen in Nachbarschaft P auch durch die Stellplatzflächen der Garagenhöfe (bauliche/freiräumliche Qualität, Multicodierung) und die bestehende Parkhäuser an der Thomas-Mann-Straße, die als Mobilitätsstationen ausgebaut werden können	X	X				X	X	

Süd-Ost


Breslauer Straße
Gleiwitzer Straße
Breslauer Straße
Salzbrunner Straße
Reinerzer Straße
Warmbrunner Straße
Straße
Neisser
Buchdruckstraße
Glogauer Straße
Reinerzer Straße
Striegauer Straße
Glogauer Straße
Glogauer Straße

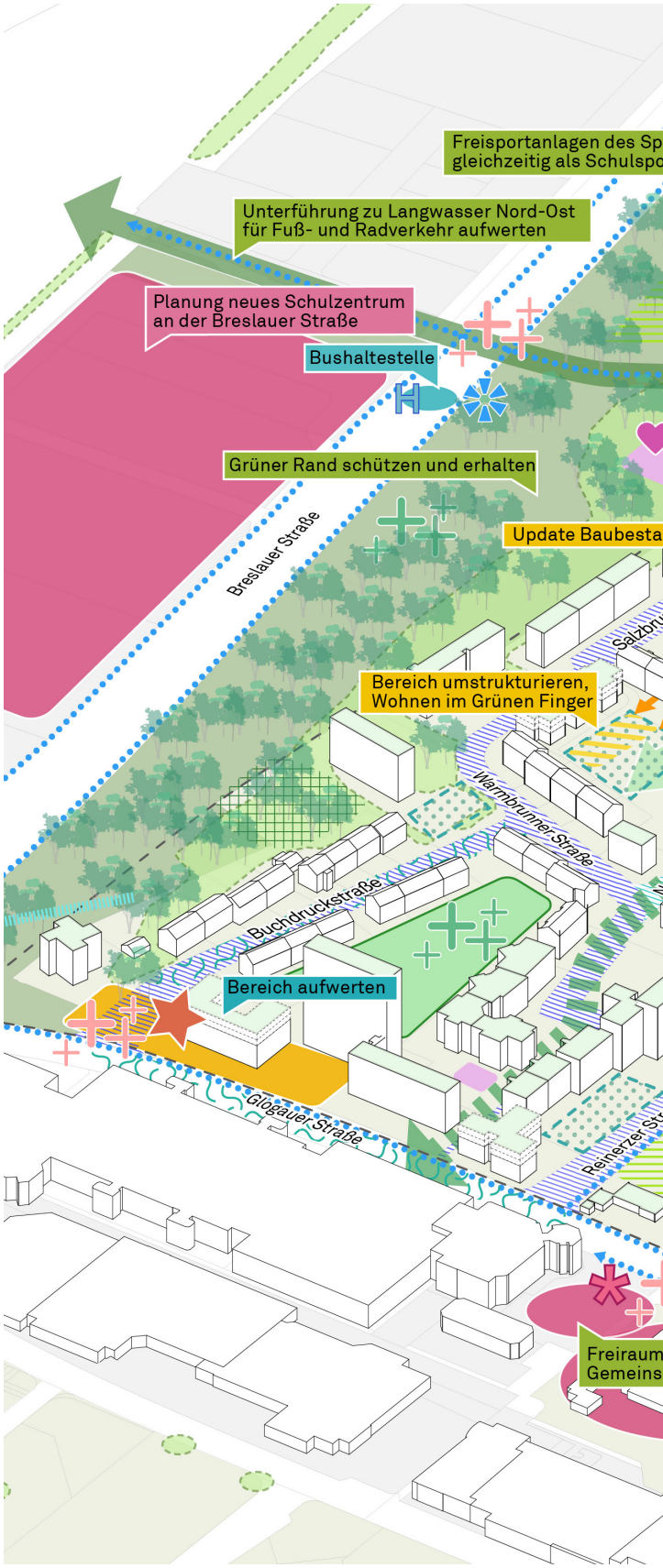

Gleiwitzer Straße
Gleiwitzer Straße
Liegnitzer Straße
Liegnitzer Straße

Süd-Ost

Nachbarschaft A / B

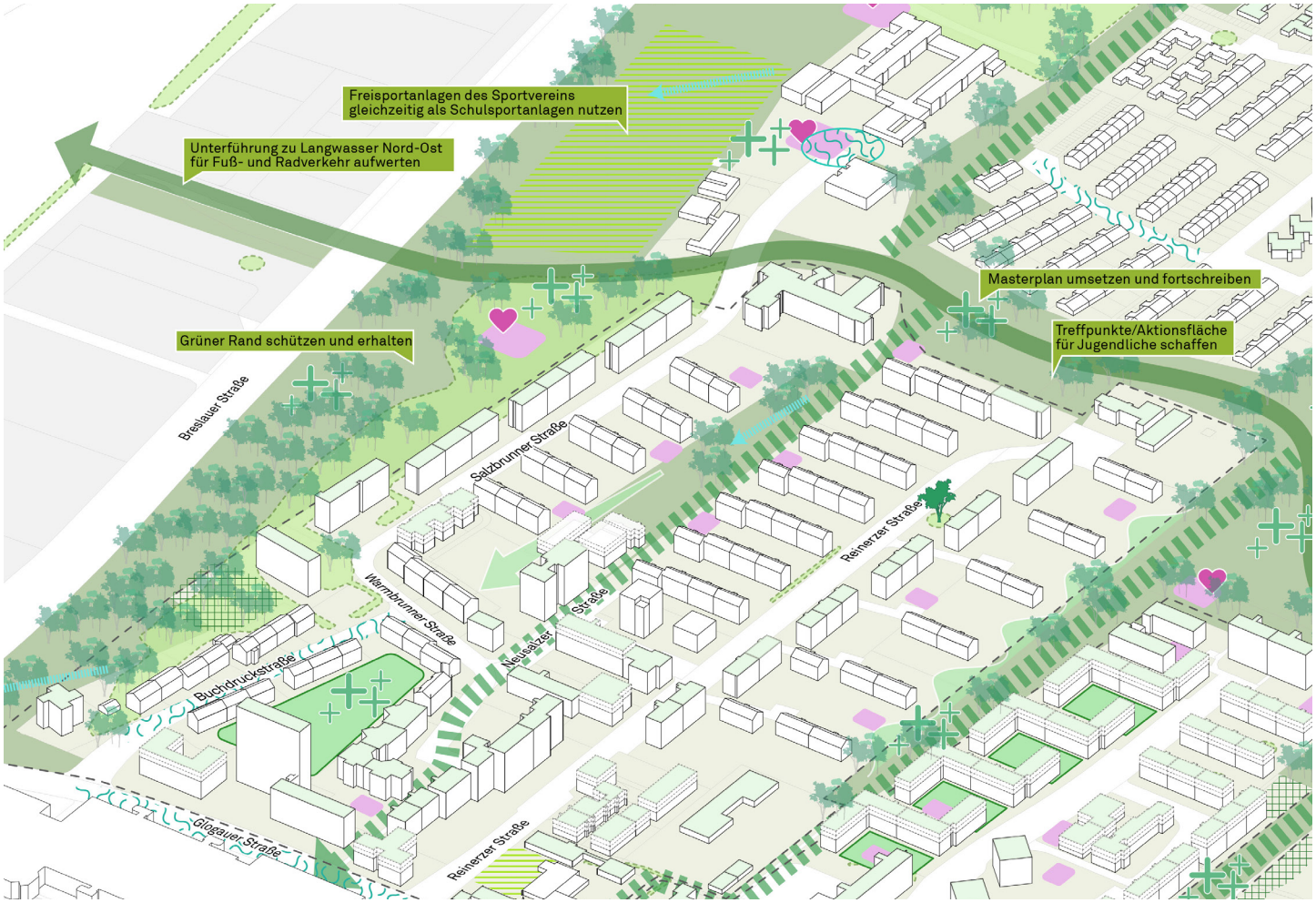
In Nachbarschaft A/B sind bereits Transformationsprozesse der städtebaulichen Weiterentwicklung zu beobachten, neue Wohngebäude an der Neusalzer Straße oder typisierte Holzhybridhäuser an der Reinerzer Straße. Diese werden als Solitäre zwischen den bestehenden Zeilen errichtet. Auch Sanierungstätigkeiten an den Zeilen und deren Außenanlagen nördlich der Reinerzer Straße sind festzustellen. Im Zuge dieser Maßnahmen werden die Hochparterrewohnungen über Treppen mit kleinen Mietergärten in den Zwischenräumen der Zeilen verbunden. Dadurch entsteht eine Aufwertung und Aktivierung des Siedlungsgrüns in diesem Bereich. Auch die Spielflächen wurden zum Teil bereits erneuert und qualifiziert. Diese Entwicklung sollte auf die weitere Nachbarschaft übertragen werden, vor allem was das Zusammenwirken von Sanierung sowie städtebaulicher Entwicklung und Qualifizierung der Grünräume betrifft. Ein weiteres Potenzial der bauliche Entwicklung ist in Form von Aufstockungen zu prüfen. Die Salzbrunner und Reinerzer Straße bieten durch partielle Wegnahme von Stellplätzen und Entsiegelung Potenziale zur Qualifizierung des öffentlichen Raumes. Dieser würde auch durch die stadträumliche Stärkung des Nachbarschafts-Entrees an der Glogauer Straße / Ecke Buchdruckerstraße profitieren. Eine Weiterentwicklung des Straßenraums kann dazu beitragen, die Attraktivität der Stellplätze für Nicht-Anwohnende zu reduzieren. Die Neusalzer Straße ist bereits heute hauptsächlich Fuß- und Radwegeverbindung und leitet direkt in den Grünzug Ferdinand-Drexler-Weg über. Diese Verbindungsfunktion soll erhalten und ihre Qualifizierung im Grünzug geprüft werden. Für den Grünzug Ferdinand-Drexler-Weg besteht ein Masterplan, der unter anderem die Verbesserung der Ein- und Übergänge wie an der Neusalzer Straße vorsieht.

Weiterhin besteht das Potenzial, vorhandene Bildungseinrichtungen stärker in Richtung eines zusammenhängenden Bildungsclusters zu entwickeln. Das neue Schulzentrum an der Breslauer Straße wird dazu beitragen, diesen Quadranten und die angrenzende Nachbarschaft A/B enorm zu beleben und zu prägen: Die für die Schule notwendigen Schulsporthallen werden am Abend und an den Wochenenden sowie in den Schulferien auch den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung stehen. Durch die Transformationen (neue Wohn- und Schulgebäude) soll die gute Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV sowie die Anbindung für Fuß- und Radverkehr entsprechend weiter ausgebaut werden. Einen wichtigen Teil davon bildet die Aufwertung der Unterführung am ehemaligen Bahnhof Märzfeld (einzige Direktverbindung nach Nordost), die zeitnah angegangen werden sollte.

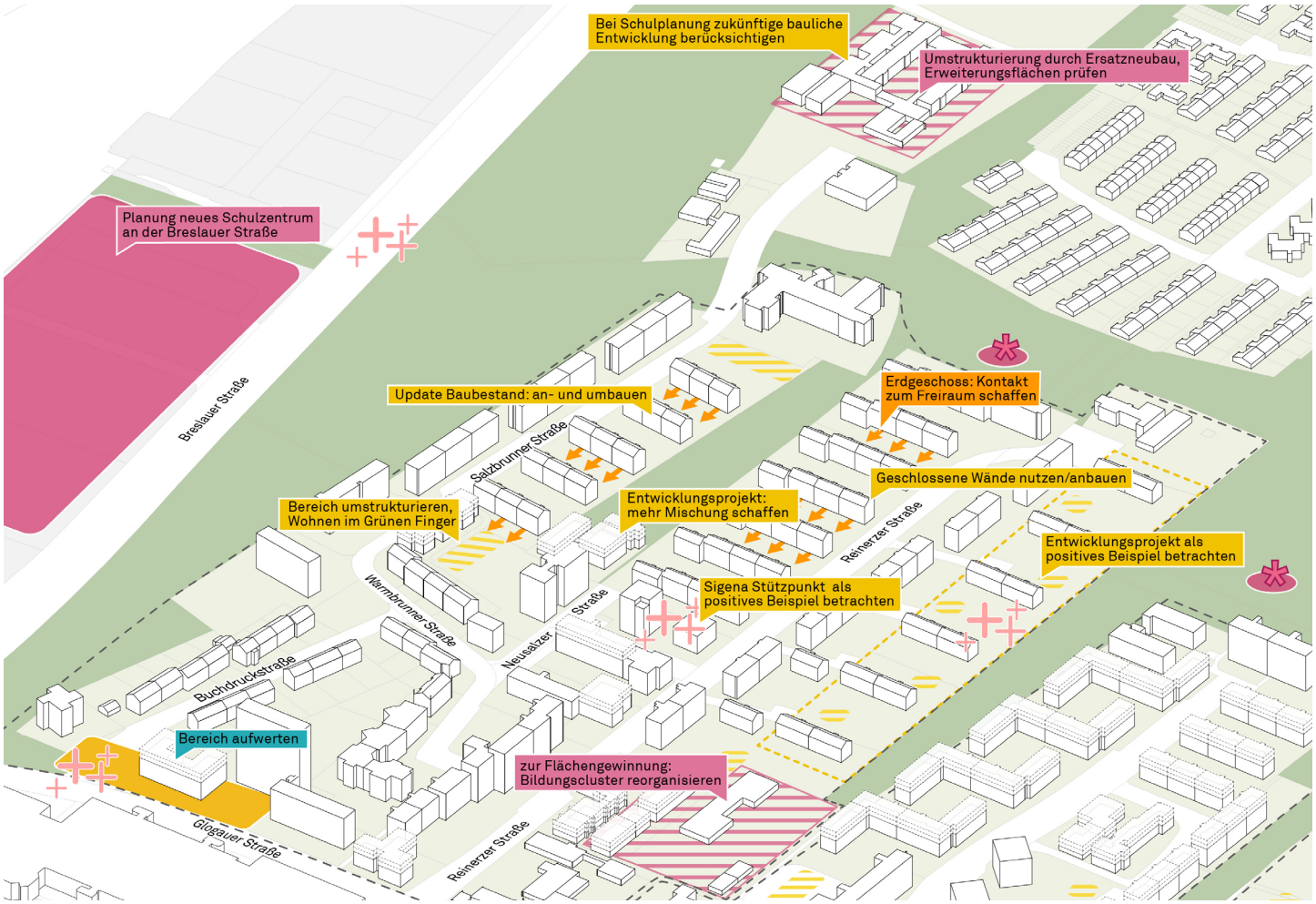


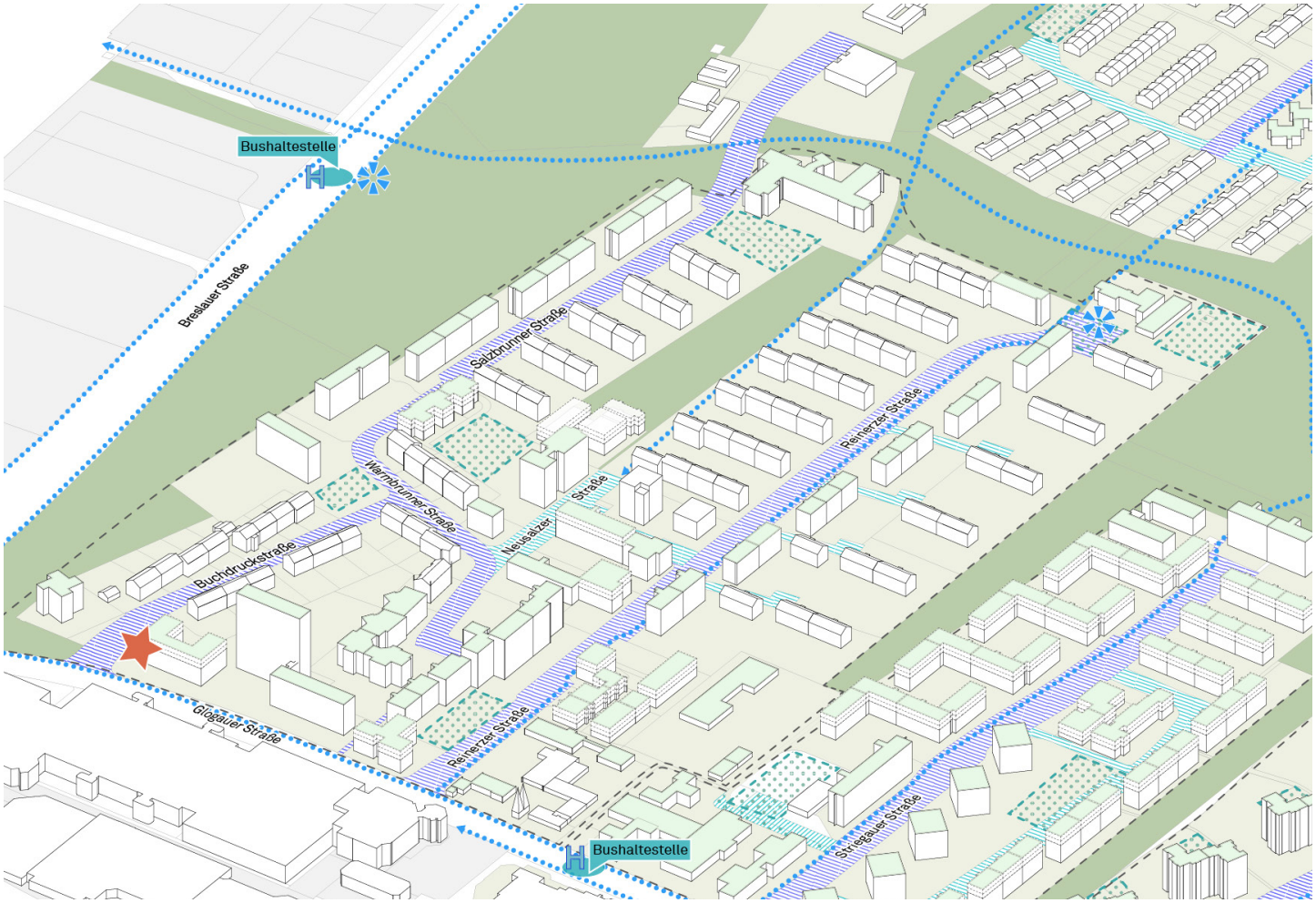

Bei Schulplanung zukünftige bauliche Entwicklung berücksichtigen
Umstrukturierung durch Ersatzneubau, Erweiterungsflächen prüfen
ortvereins
rtanlagen nutzen
Masterplan umsetzen und fortschreiben
Treffpunkte/Aktionsfläche für Jugendliche schaffen
nd: an- und umbauen
Erdgeschoss: Kontakt zum Freiraum schaffen
Geschlossene Wände nutzen/anbauen
Entwicklungsprojekt: mehr Mischung schaffen
Reinerzer Straße
Entwicklungsprojekt als positives Beispiel betrachten
Sigena Stützpunkt als positives Beispiel betrachten
zur Flächengewinnung: Bildungscluster reorganisieren
Bushaltestelle
Striegauer Straße
Heinrich-Böll-Platz / chaftshaus aufwerten
Glogauer Straße
Giesbertsstraße

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Ersatzneubau für Astrid-Lindgren-Grundschule und Umstrukturierung des Bildungsclusters an der Reinerzer Straße für die Schaffung neuer Schul- und Kitaplätze					X			
Salzbrunner Straße als Impulsort sowie wertvollen Natur- und Nachbarschaftsraum profilieren	X	X	X		X			
Modernisierung des Bestandes durch Umbau, Anbau prüfen. Herstellung des räumliches Bezugs zwischen Erdgeschoss und Freiraum in den Höfen entlang der Neusalzer Straße	X	X				X	X	
Straßen- und Wegesystem klimaangepasst, Fahrrad- sowie Fußverkehrfreundlich umstrukturieren. Im Besonderen Umwandlung der Stichstraßen entlang Reinerzer Straße	X		X		X			
Klimaresiliente und Nachbarschaftsgerechte Entwicklung eines städtebaulichen Entrées gegenüber des Franken-Centers	X	X	X					
Unterführung nach Nord-Ost für den Fuß- und Radverkehr aufwerten	X	X						

Süd-Ost

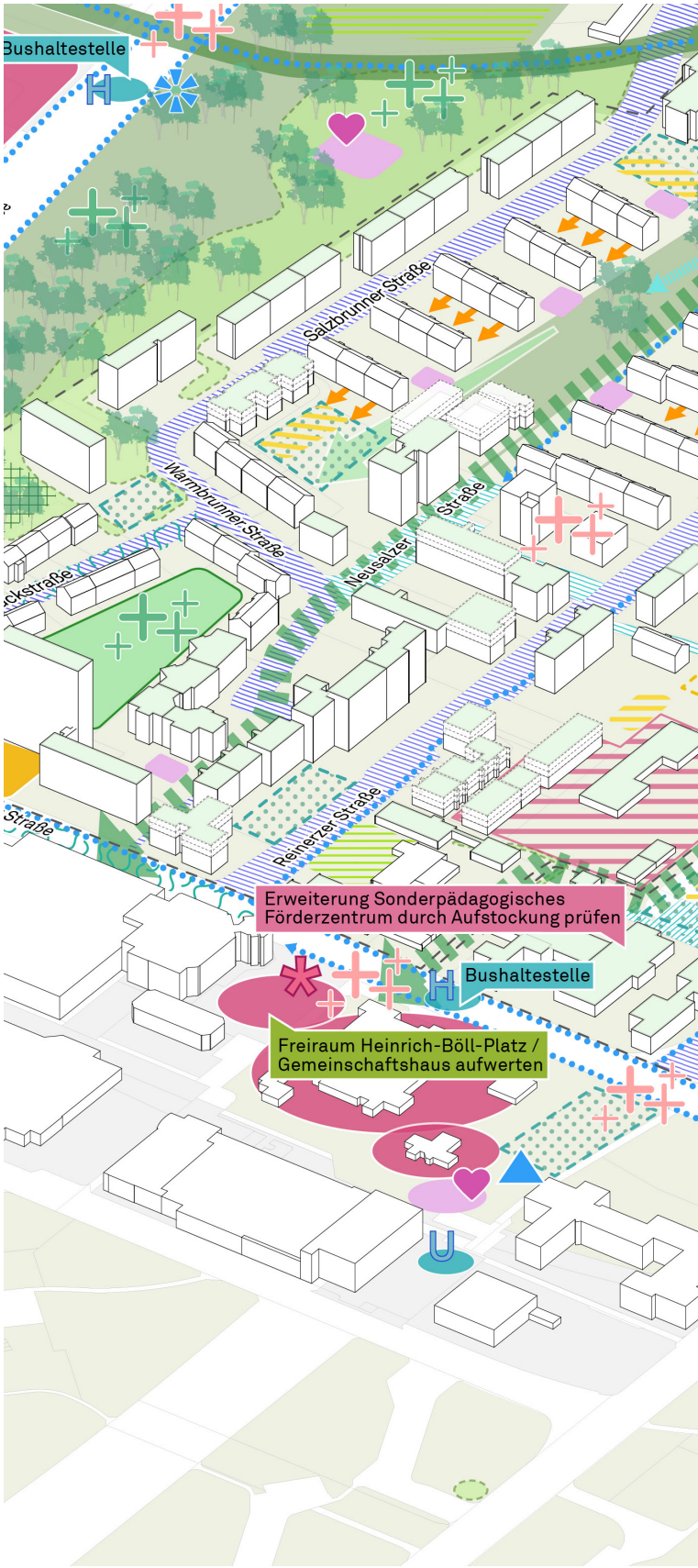
Nachbarschaft H

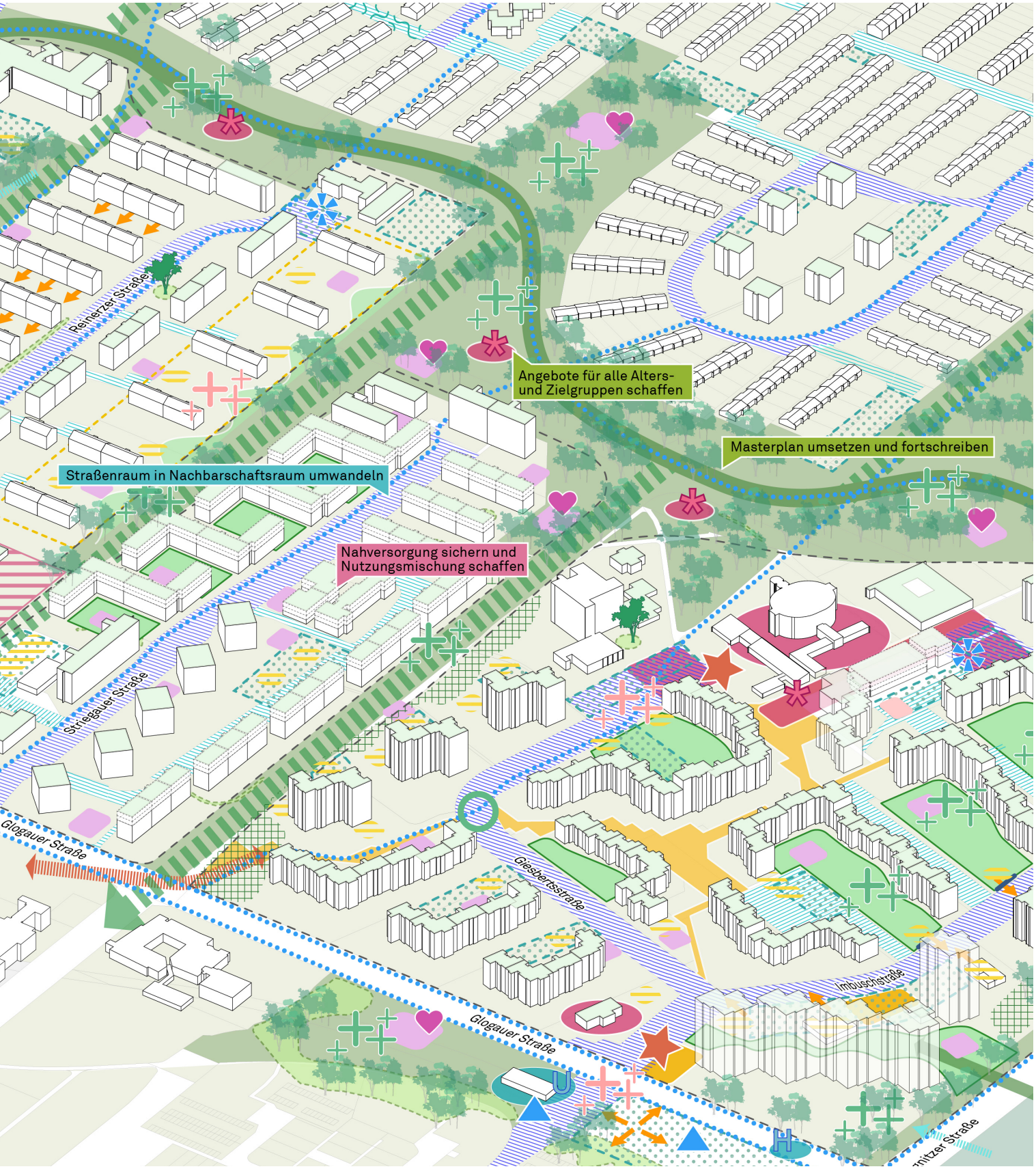
Die Nachbarschaft H wird an drei Seiten vom Grünzug Ferdinand-Drexler-Weg und seinen Seitenarmen umschlossen. Diese Lagegunst an den Grünverbindungen soll weiter qualifiziert werden. Dazu sind bessere Übergänge aus dem Inneren der Nachbarschaft zu den Grünzügen zu schaffen und die Grünzüge selbst auch weiterhin zu attraktiveren und mit Angeboten auszustatten. Der Masterplan Ferdinand-Drexler-Weg sieht dazu vor, öffentliche Spiel- und Bewegungsflächen zu schaffen, Impulsorte aufzuwerten und insgesamt Angebote für alle Alters- und Zielgruppen zu ergänzen. Zur Weiterentwicklung zählt auch, die vorhandenen Grünflächen ökologisch aufzuwerten.

Bauliches Entwicklungspotenzial wurde vor allem in Form von Aufstockung der Zeilen und L-förmigen Gebäude im Norden identifiziert, aber auch auf einer bisher als Parkplatz genutzten Fläche südlich der Solitäre an der Striegauer Straße. Diese weisen darüber hinaus einen großen Sanierungsbedarf auf.

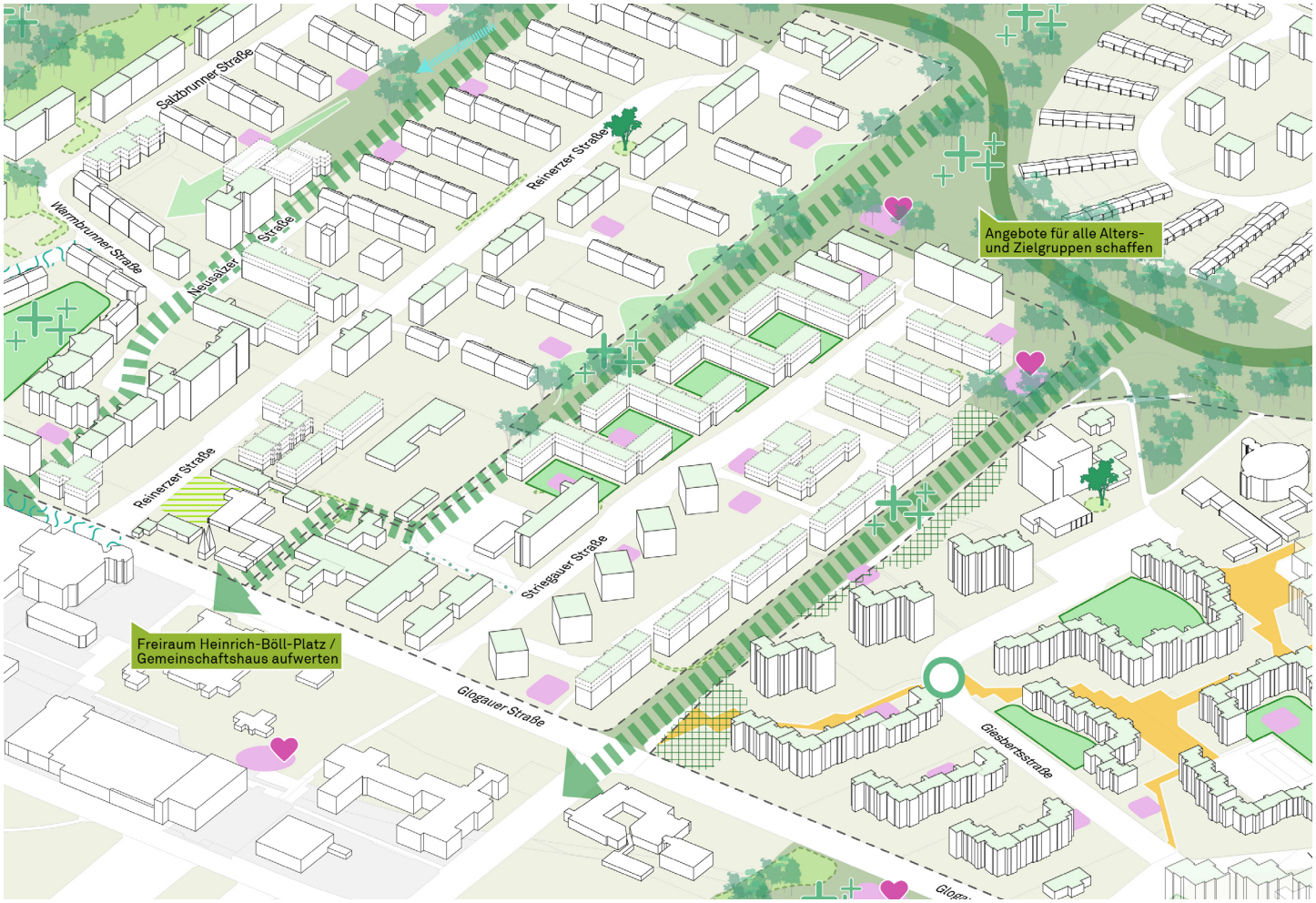
Die Nahversorgungseinheit in der Mitte der Nachbarschaft soll gesichert und die Nutzungen nach Möglichkeit diversifiziert werden. Auch in dieser Nachbarschaft sind die Spielflächen stark qualifizierungsbedürftig, was mit Maßnahmen zur stärkeren Aktivierung und der Prüfungen einer Multicodierung der Siedlungsgrüns einhergehen sollte.

Die zentrale Striegauer Straße wirkt aufgrund der senkrechtparkenden Autos überdimensioniert. Hier ist die Möglichkeit einer Neuaufteilung des Straßenprofils, die dem öffentlichen Raum und den schwächeren Verkehrsteilnehmenden zugutekommen würde, zu prüfen.

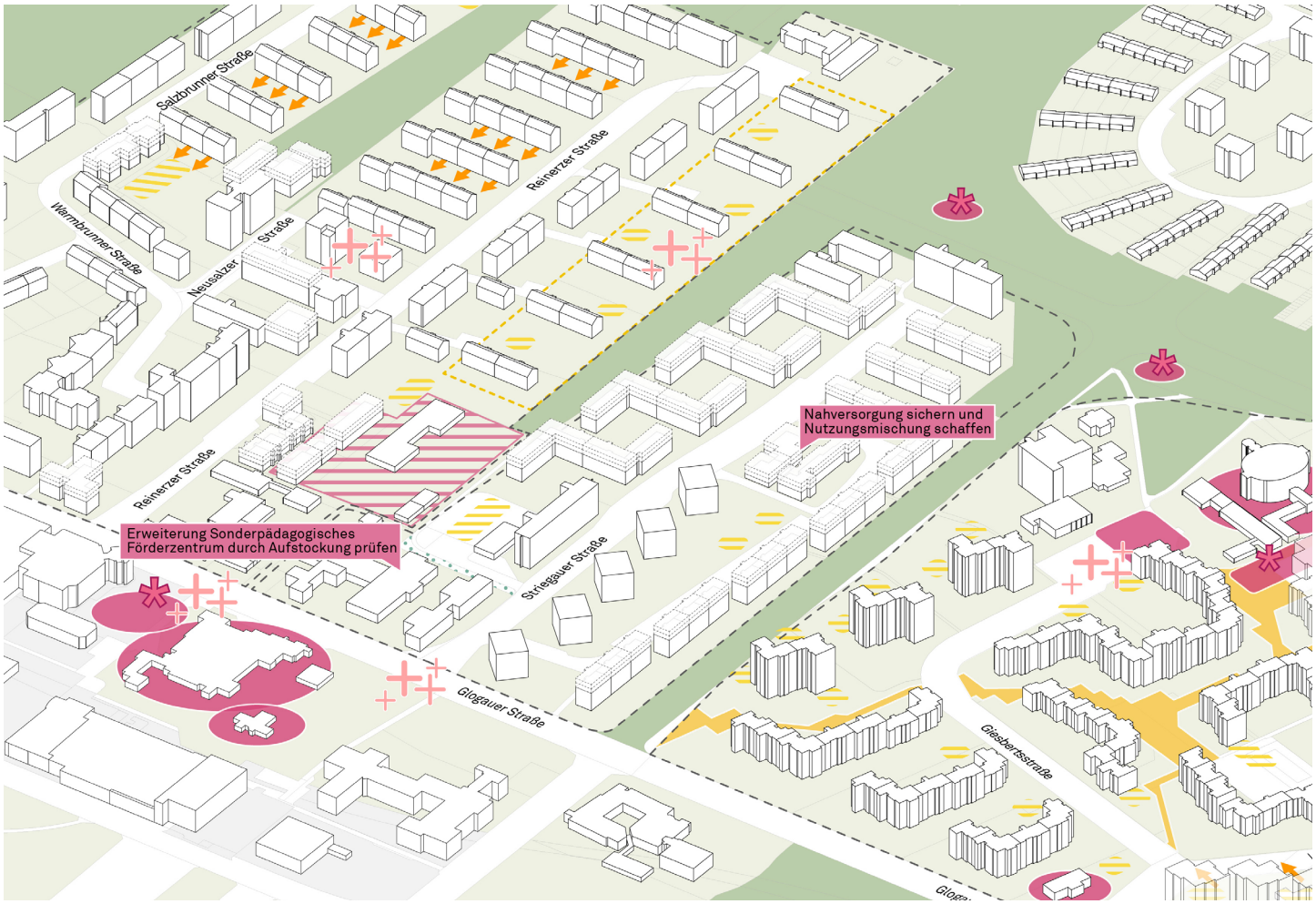


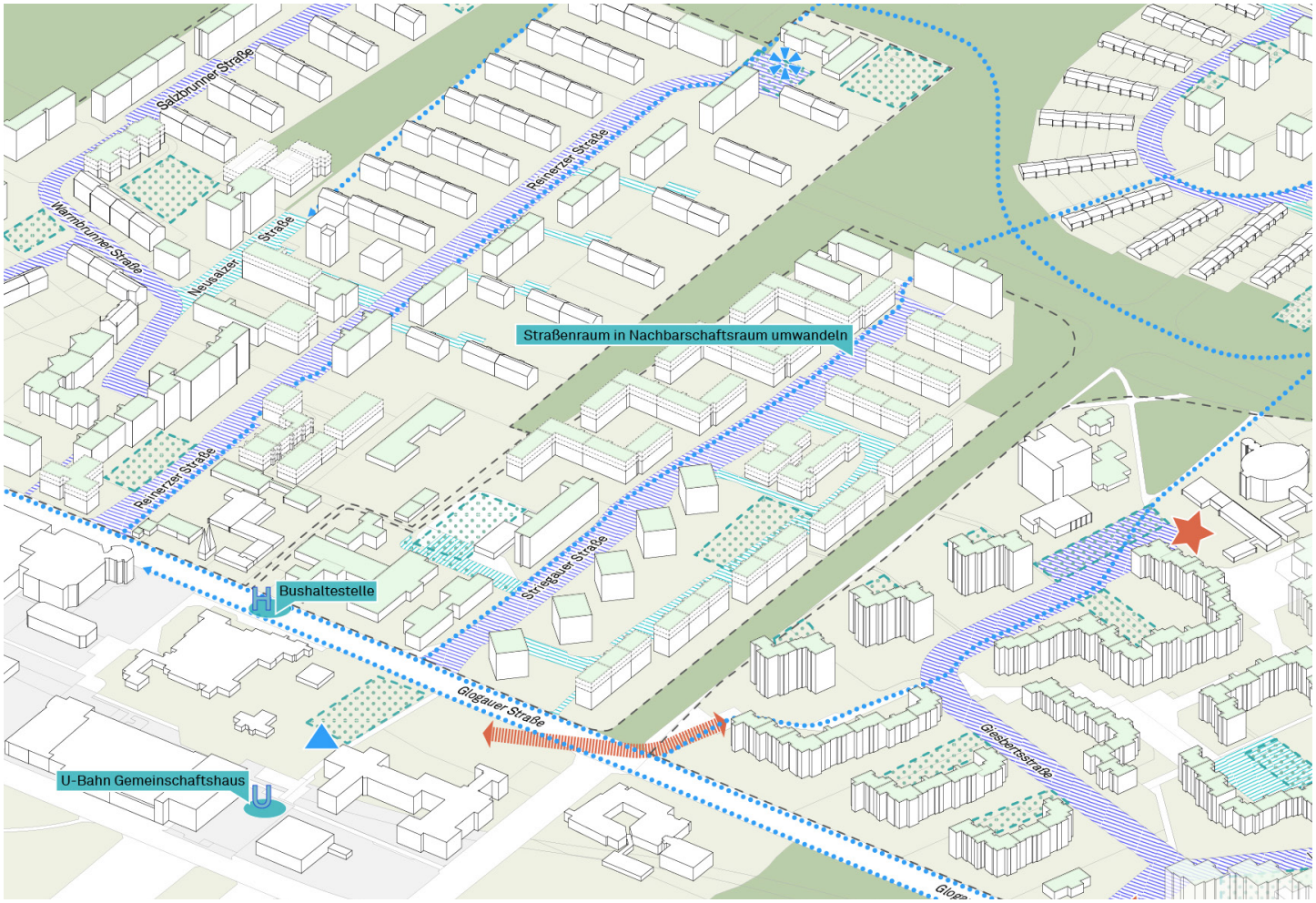

Reinerzer Straße
Angebote für alle Alters- und Zielgruppen schaffen
Masterplan umsetzen und fortschreiben
Straßenraum in Nachbarschaftsraum umwandeln
Nahversorgung sichern und Nutzungsmischung schaffen
Striegauer Straße
Glogauer Straße
Giesbertsstraße
Glogauer Straße
Imbuschstraße
U
H

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Flächen der Gemeinschaftshöfe entlang Striegauer Straße effizienter Nutzen und wassersensibel gestalten		X	X					
Überdimensionierter Straßenraum der Ratiborstraße verkehrsberuhigt umbauen, um Fuß- und Radverkehr sowie Aufenthalt und Natur zu fördern	X	X	X					
In dieser Nachbarschaft eventuell weiträumige Aufstockung von Bestandsgebäuden möglich. Im selben Zuge neuer Umgang mit Flachdächern zur Potenzialnutzung	X		X	X		X		
Nahversorgung sichern und Nutzungsmischung schaffen					X	X		
Ziele des Masterplans zur Umgestaltung des Grünzug Ferdinand-Drexler Weg umsetzen		X	X					
Bestandspielplätze aufwerten und neue Spiel- und Bewegungsangebote schaffen		X			X			

Süd-Ost

Nachbarschaft F / G

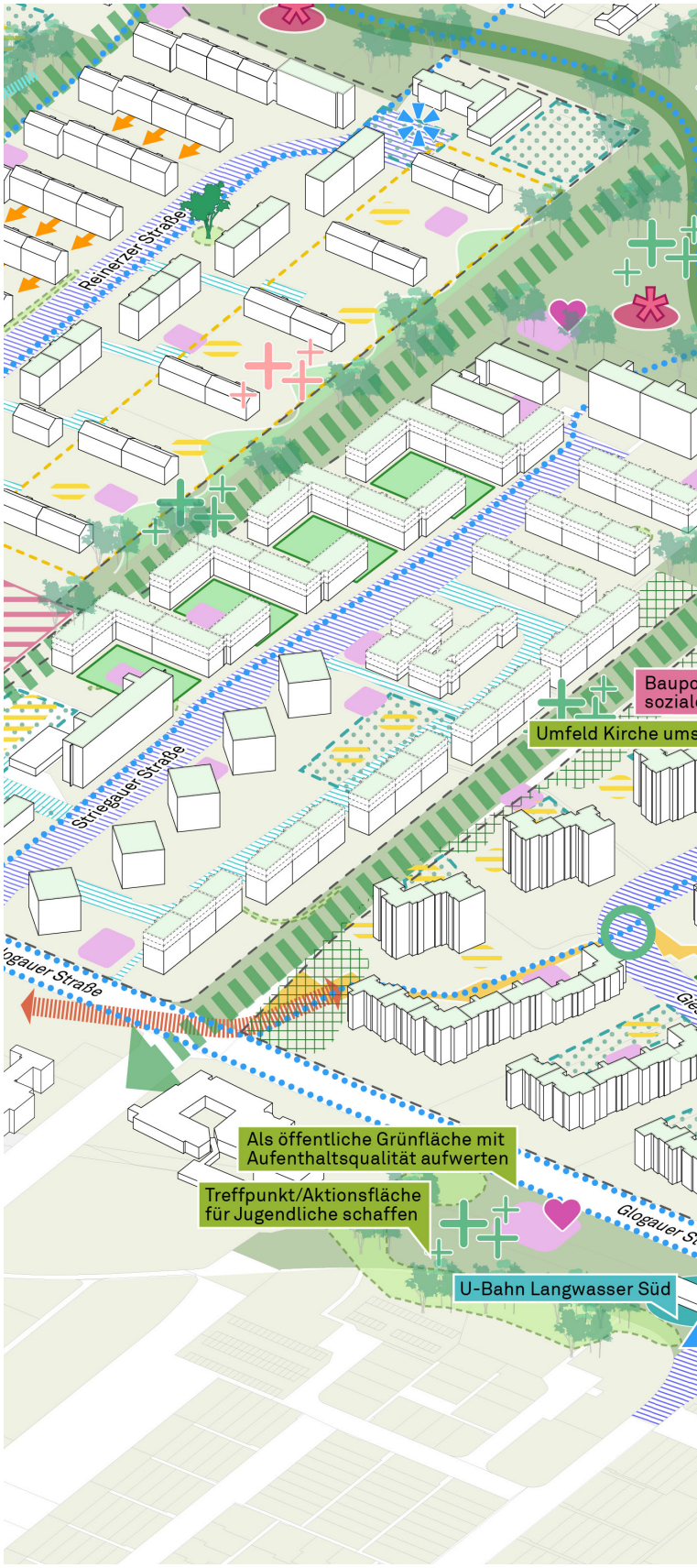
Als Nachbarschaft mit der höchsten Einwohnerdichte in Langwasser und bestehenden sozio-demografischen Herausforderungen soll die Aufmerksamkeit auf den sozialen und nachbarschaftlichen Angeboten liegen.

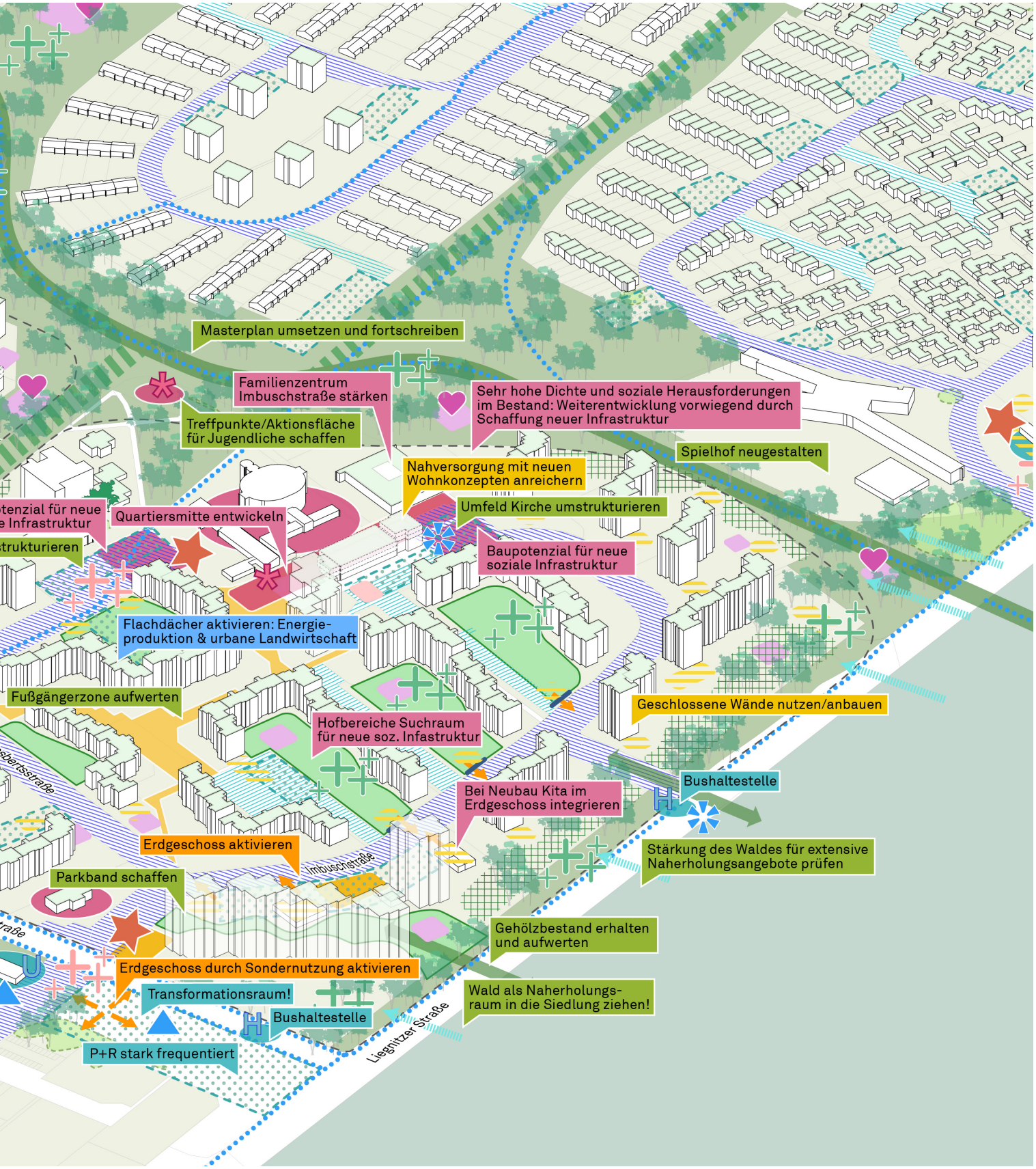
Trotz der hohen Dichte können Potenziale für die bauliche Entwicklung identifiziert werden. Dies besteht hauptsächlich in punktuellen Ergänzungen durch den Anbau an fensterlosen Wänden der Bestandsgebäude. Zusammen mit einer möglichen baulichen Entwicklung müssen auch die Potenziale für die Schaffung neuer öffentlicher Grün- und Freiflächen genutzt werden. Eine Möglichkeit sind private Grundstücksflächen im Übergang zu vorhandenen Grünzügen wie dem Ferdinand-Drexler-Weg.

Um das Zusammenleben zu stärken, könnte eine neue Quartiersmitte zwischen Kirche und Einzelhandelsstandort geschaffen werden. Um mehr Frequenz an diese Stelle zu bringen, wird eine Aufstockung der Nahversorgung mit neuen Wohnkonzepten vorgeschlagen. Die Notwendigkeit der zwei Wendemöglichkeiten mit Parkplätzen an den beiden Seiten der Kirche soll geprüft und wenn möglich zugunsten einer Aufwertung des öffentlichen Raums umstrukturiert werden.

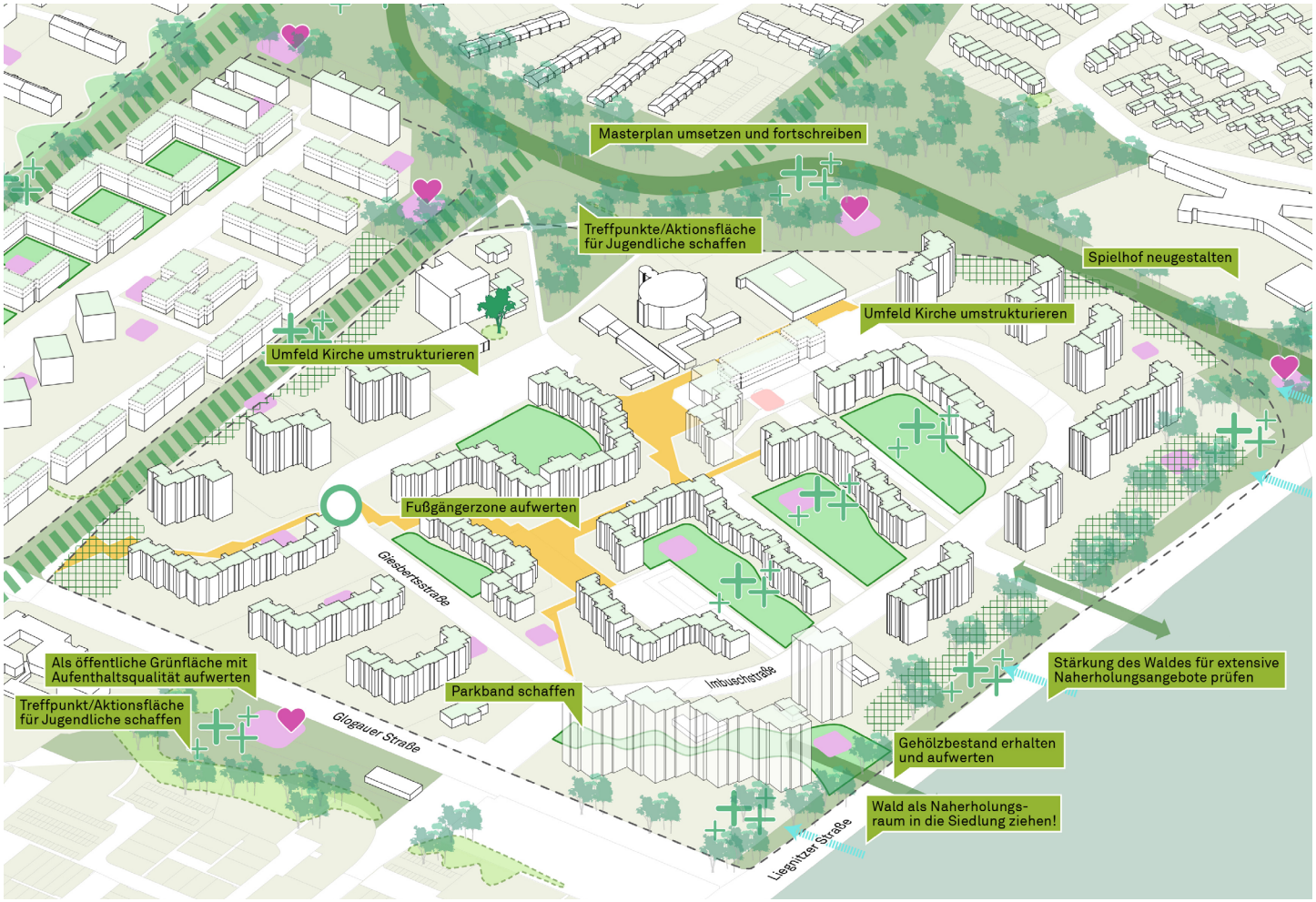
Die halböffentlichen Höfe sind mit den zugehörigen Spielflächen aufzuwerten und mit neuen Nutzungen anzureichern. Die Höfe bieten auch ausreichend Platz für die Realisierung sozialer und kultureller Infrastruktur: bei Neubau sind die Bedarfe zu prüfen und gegebenenfalls im Erdgeschoss gemeinschaftliche Angebote, wie Treffpunkte oder Kitas zu integrieren. Die privaten Grünflächen an der äußeren Grenze der Nachbarschaft können teilweise als öffentliche Grünfläche als Kompensation für eine eventuelle bauliche Entwicklung seitens privater Eigentümer gewonnen werden.

Der Fußgängerbereich „Steinerner Fluss“ soll ebenso aufgewertet werden. Durch einen Rück- und Umbau der kleinen Stichstraßen bietet sich das Potenzial, einen zusammenhängenden Bereich für den Fuß- und Radverkehr zu schaffen.

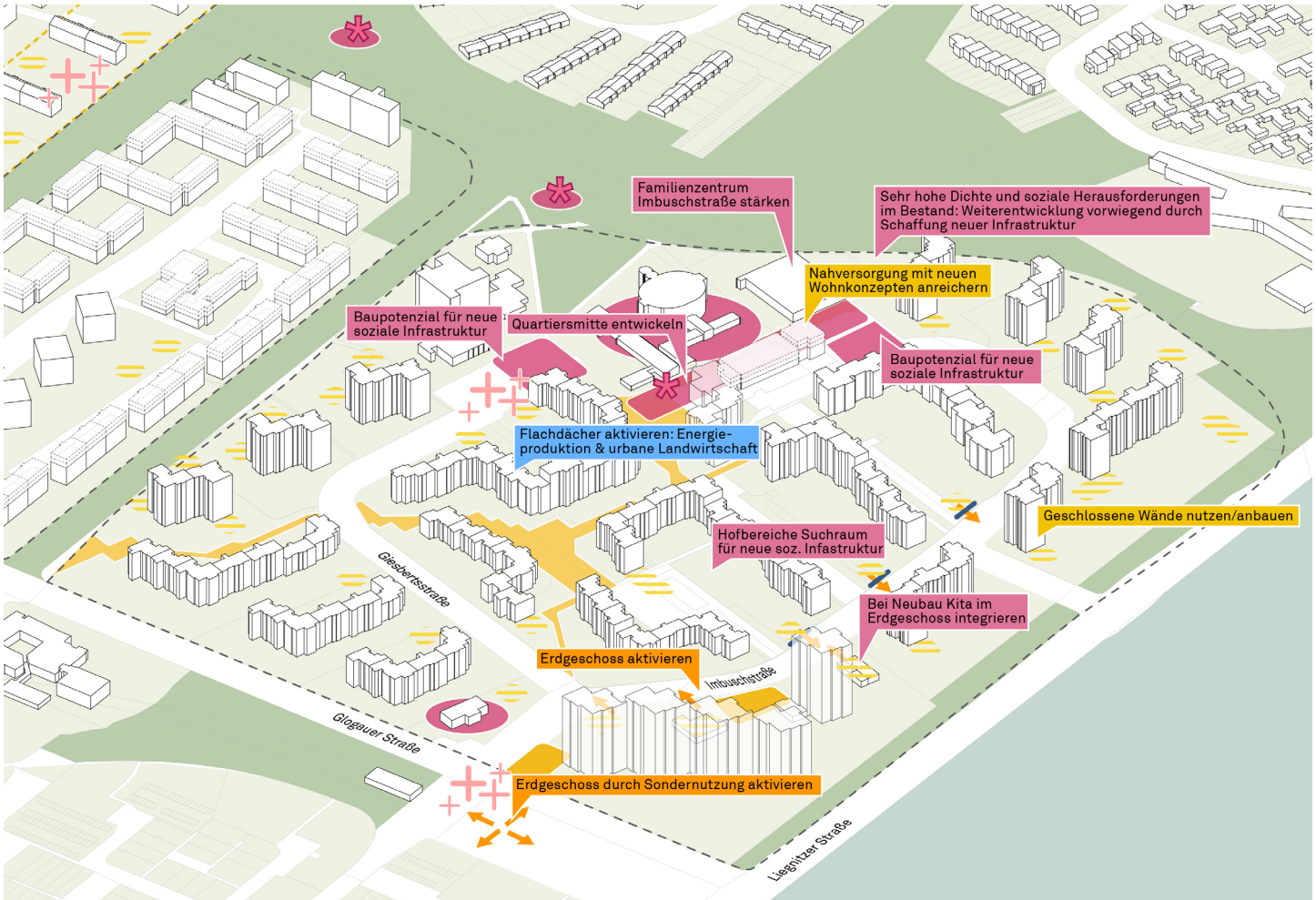


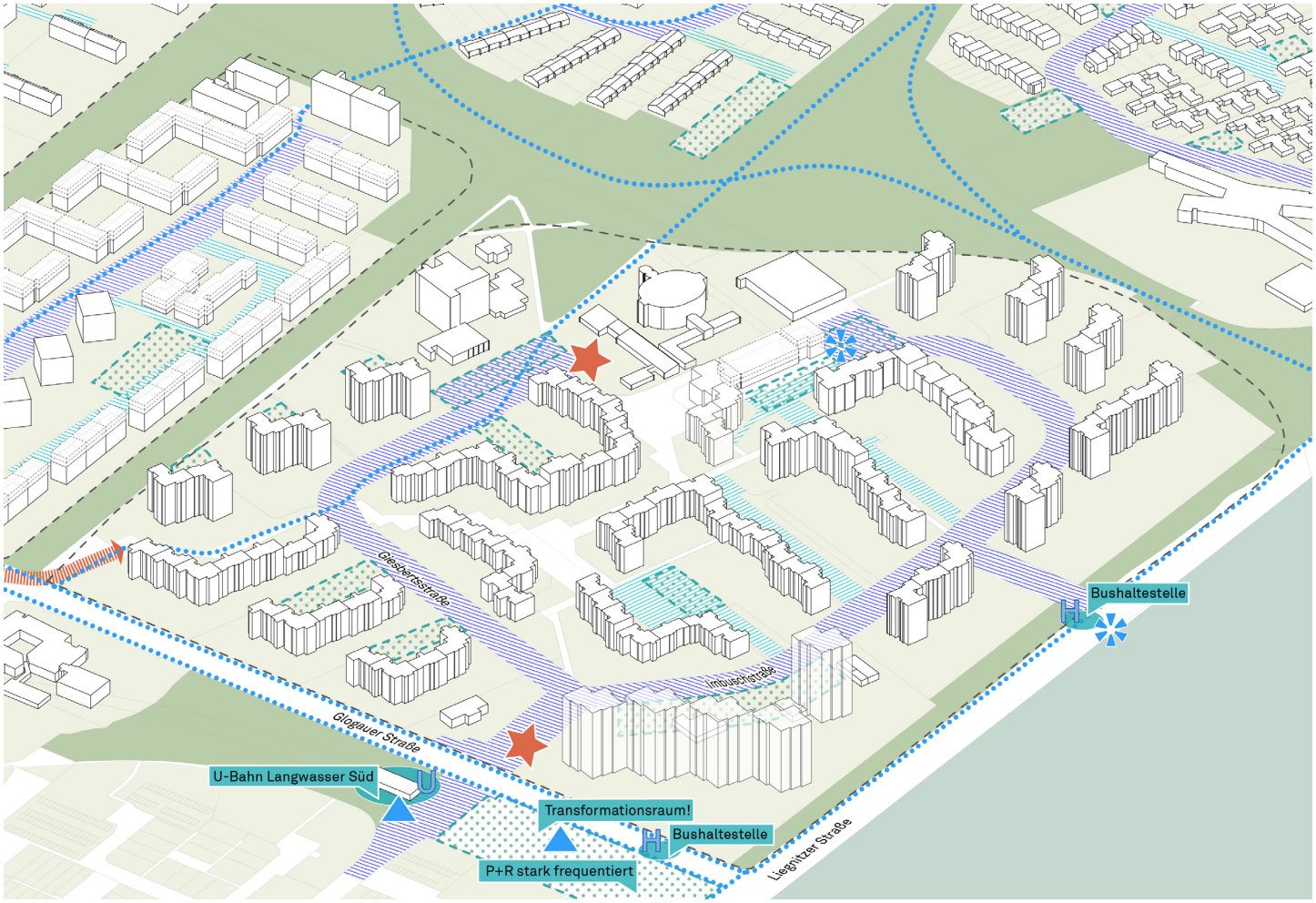

Masterplan umsetzen und fortschreiben
Familienzentrum Imbuschstraße stärken
Treffpunkte/Aktionsfläche für Jugendliche schaffen
Sehr hohe Dichte und soziale Herausforderungen im Bestand: Weiterentwicklung vorwiegend durch Schaffung neuer Infrastruktur
Spielhof neugestalten
Nahversorgung mit neuen Wohnkonzepten anreichern
Umfeld Kirche umstrukturieren
Quartiersmitte entwickeln
Baupotenzial für neue soziale Infrastruktur
Flachdächer aktivieren: Energie-produktion & urbane Landwirtschaft
Fußgängerzone aufwerten
Geschlossene Wände nutzen/anbauen
Hofbereiche Suchraum für neue soz. Infastruktur
Bushaltestelle
Bei Neubau Kita im Erdgeschoss integrieren
Erdgeschoss aktivieren
Stärkung des Waldes für extensive Naherholungsangebote prüfen
Parkband schaffen
Gehölzbestand erhalten und aufwerten
Erdgeschoss durch Sondernutzung aktivieren
Transformationsraum!
Bushaltestelle
Wald als Naherholungs-raum in die Siedlung ziehen!
P+R stark frequentiert
Liegnitzer Straße
Imbuschstraße

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung



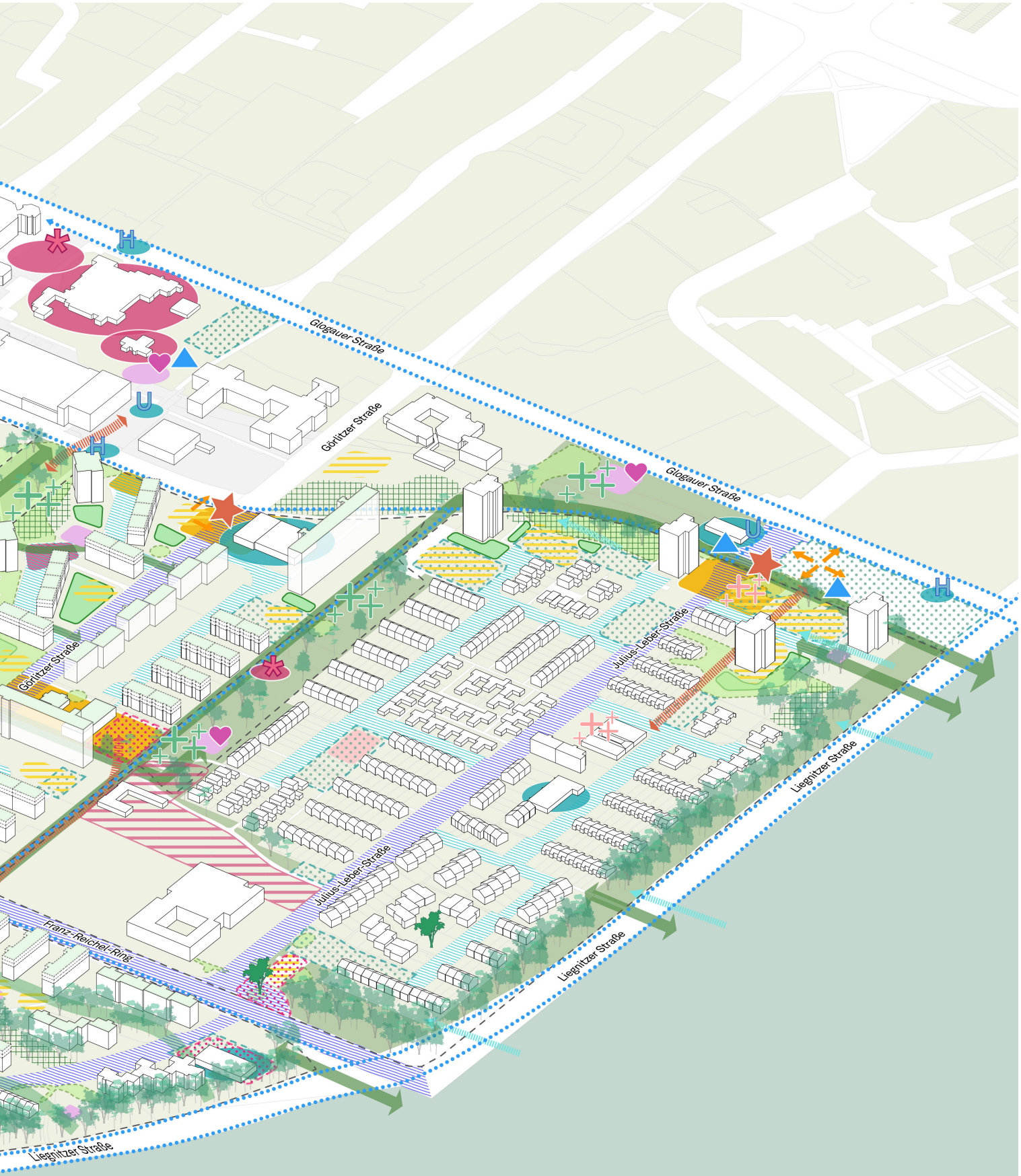


DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Grünen Rand im Süden als Übergang zum Wald erhalten und Verbindungen in den Wald stärken		X						
Punktuelle Umgestaltung des Straßenraums und dessen Übergänge. Entrees, Raumkanten und Nachbarschaftsräume müssen neu gestaltet und klar ausformuliert werden	X	X						
Impulsort an der U-Bahnstation Langwasser Süd kooperativ umstrukturieren und von Synergieeffekte profitieren	X				X	X	X	
Kirchenumfelder zugunsten der Nachbarschaft umstrukturieren und Quartiersmitte entwickeln	X	X			X			
Fußgängerzone „Steinerner Fluss“ gestalterisch und klimaanpasst aufwerten		X	X		X			
Flachdach des Nahversorgers aufstocken - andere Flachdächer vor allem produktiv nutzen			X	X				
Die großen Hofbereiche zwischen den Wohngebäuden als Suchraum für neue Angebote soziales Infrastruktur sowie Spiel- und Bewegungsflächen nutzen. Kita im südlichen Bereich der Imbuschstraße schaffen		X			X			

Süd-West


Breslauer Straße
Trebnitzer Straße
Münsterberger Straße
Oppelner Straße
Glatzer Straße
Dr.-Linnert-Ring
Dr.-Linnert-Ring
Dr.-Linnert-Ring
Breslauer Straße
Liegnitzer Straße
Franz-Reichelt-Ring


Glogauer Straße
Görlitzer Straße
Glogauer Straße
Görlitzer Straße
Julius-Leber-Straße
Julius-Leber-Straße
Liegnitzer Straße
Liegnitzer Straße
Franz-Reichel-Ring
Liegnitzer Straße

Süd-West

Nachbarschaft I

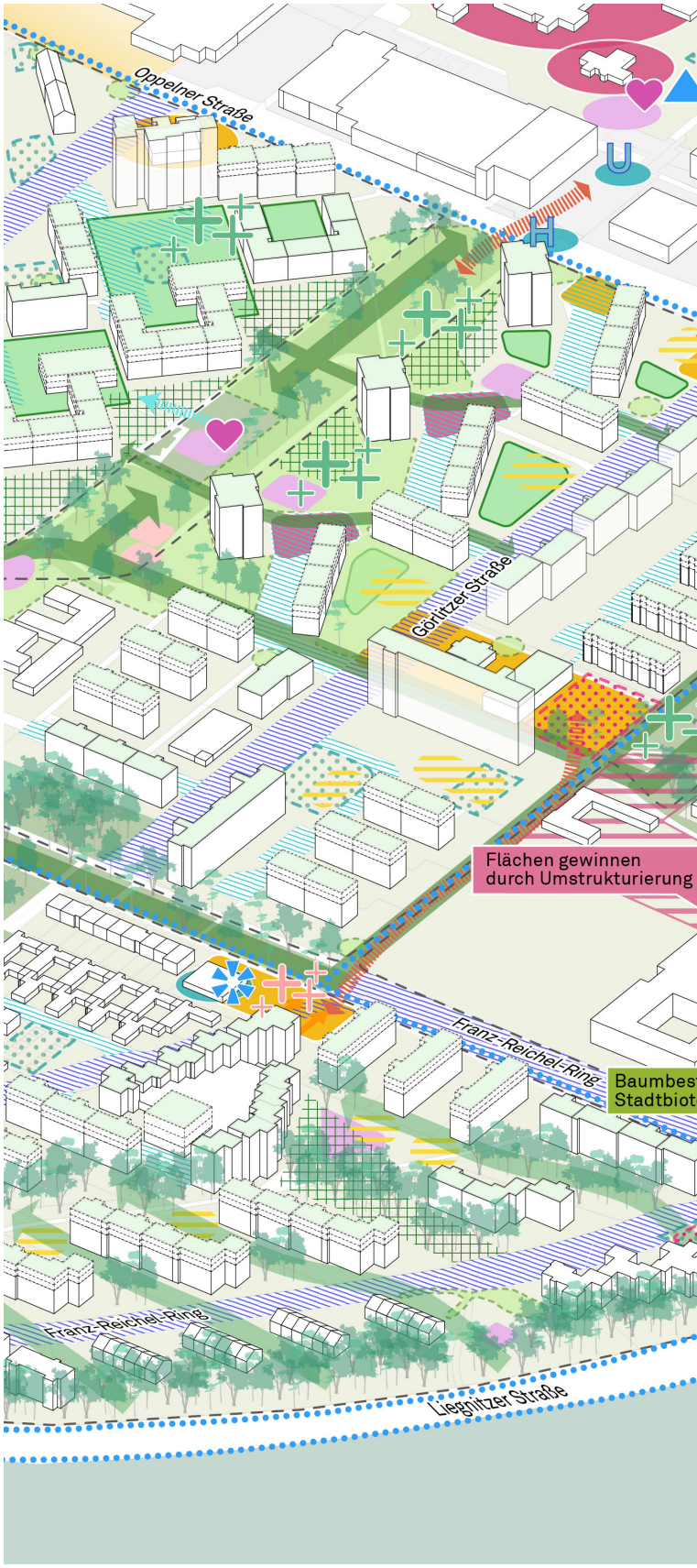
Trotz der vorwiegenden Einfamilienhausbebauung hat die Nachbarschaft I ein wichtiges Flächenpotenzial für die Realisierung neuer sozialer Infrastruktur sowie ein neues leistungsfähiges Nahversorgungsangebot.

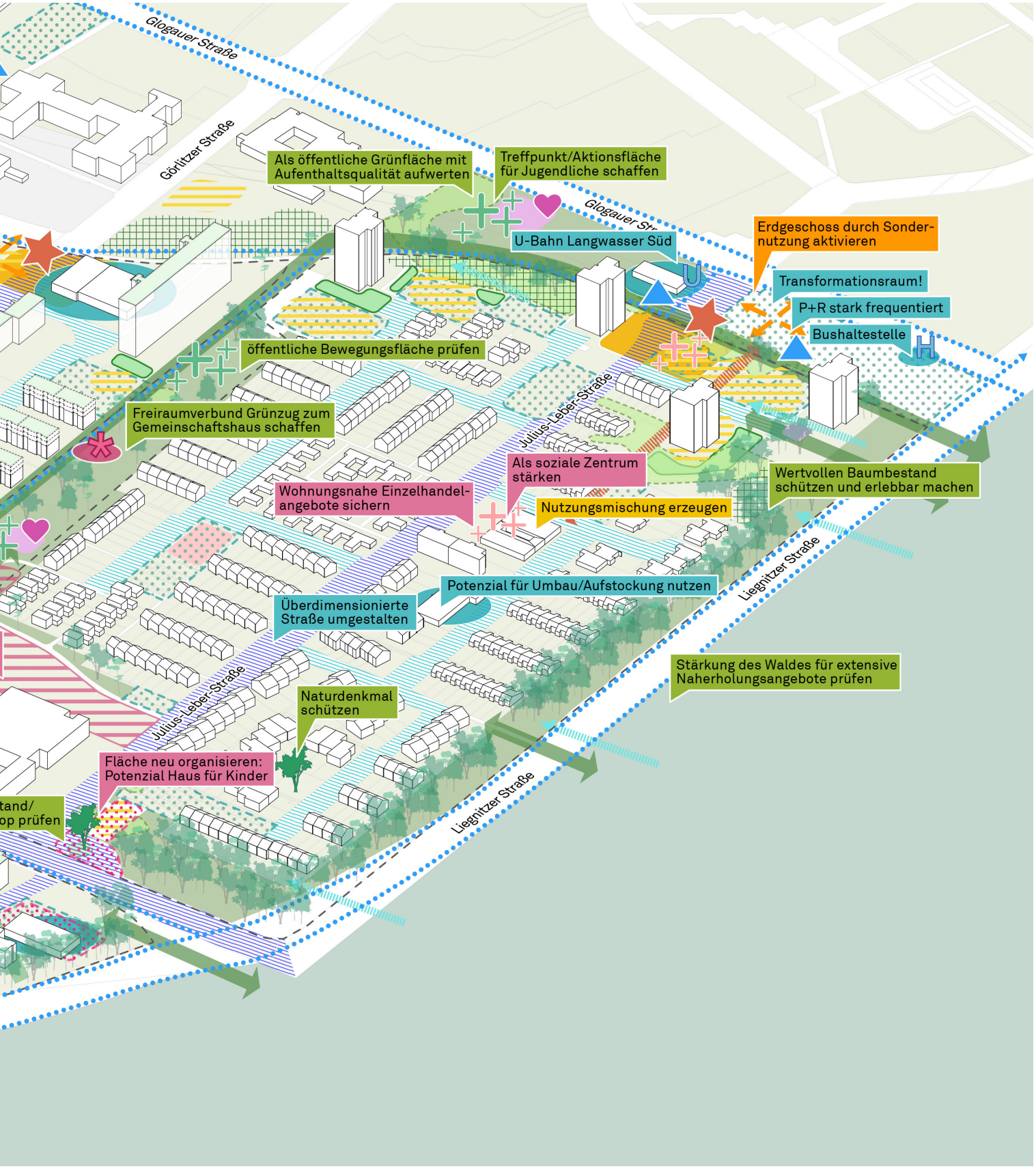
Zurzeit wird das bestehende Nahversorgungszentrum in der Bonhoefferstraße 12 im Süd-West-Quadranten nicht genutzt. Dennoch ist es als Zentrum zu sichern und als Chance für eine Weiterentwicklung des Standorts zu betrachten: Um das Potenzial der Flächen besser zu nutzen, können im Rahmen einer mehrgeschossigen Mixed-Use-Nutzung in den oberen Geschossen Wohnnutzungen geplant werden. Das Erdgeschoss kann teilweise auch zur Ergänzung mit sozialer Infrastruktur genutzt werden.

Die P+R Parkplatzfläche gegenüber der U-Bahn ist ein Transformationsraum, der für Mobilität und neue Nutzungsmischung eine wichtige Rolle spielt. In diesem Zusammenhang soll auch die Gestaltung der Eingangssituation und die Möglichkeit einer Reduzierung beziehungsweise Umgestaltung des Straßenprofils der Julius-Leber-Straße, die jetzt überdimensioniert wirkt, bedacht werden.

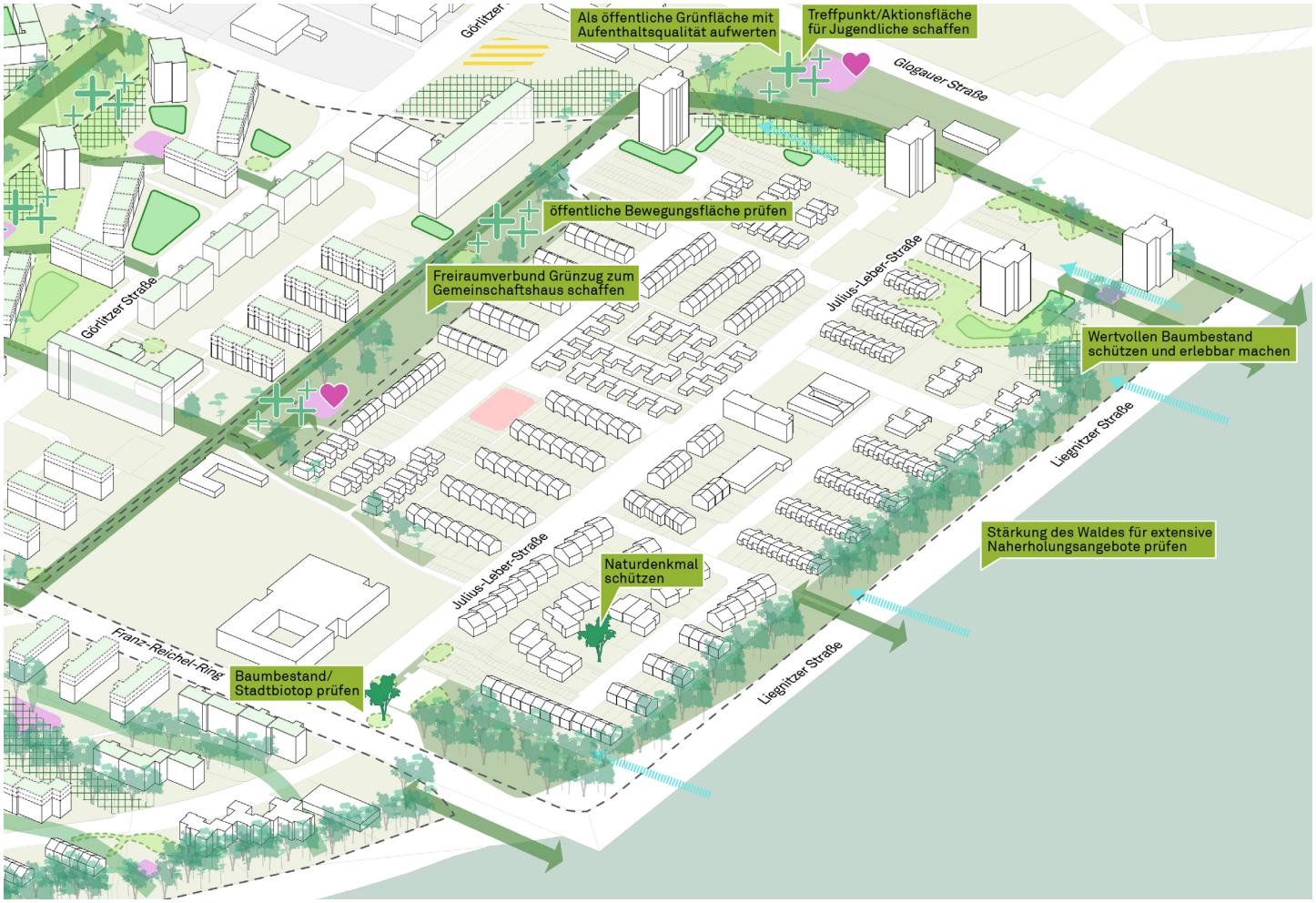
Laut Prognose werden in den Süd-West-Quadranten ein Haus für Kinder mit zwei Kindergarten- sowie zwei bis drei Hortgruppen benötigt. Potenzialflächen für den Neubau eines Hauses für Kinder sind die ehemalige Buswendeschleife Franz-Reichel-Ring/Julius-Leber-Straße und der Garagenhof Franz-Reichel-Ring / Ecke Liegnitzer Straße in der Nachbarschaft M sowie die Parkplatzfläche bei dem Nahversorgungszentrum an der Görlitzer Straße angrenzend an dem Grünzug.

Weiterhin soll der Bürgergarten Langwasser/U-Bahn-Station Langwasser Süd mit Angeboten für Jugendliche ergänzt und die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Neue öffentliche Grünflächen können aus den benachbarten privaten Grundstücken gewonnen werden.

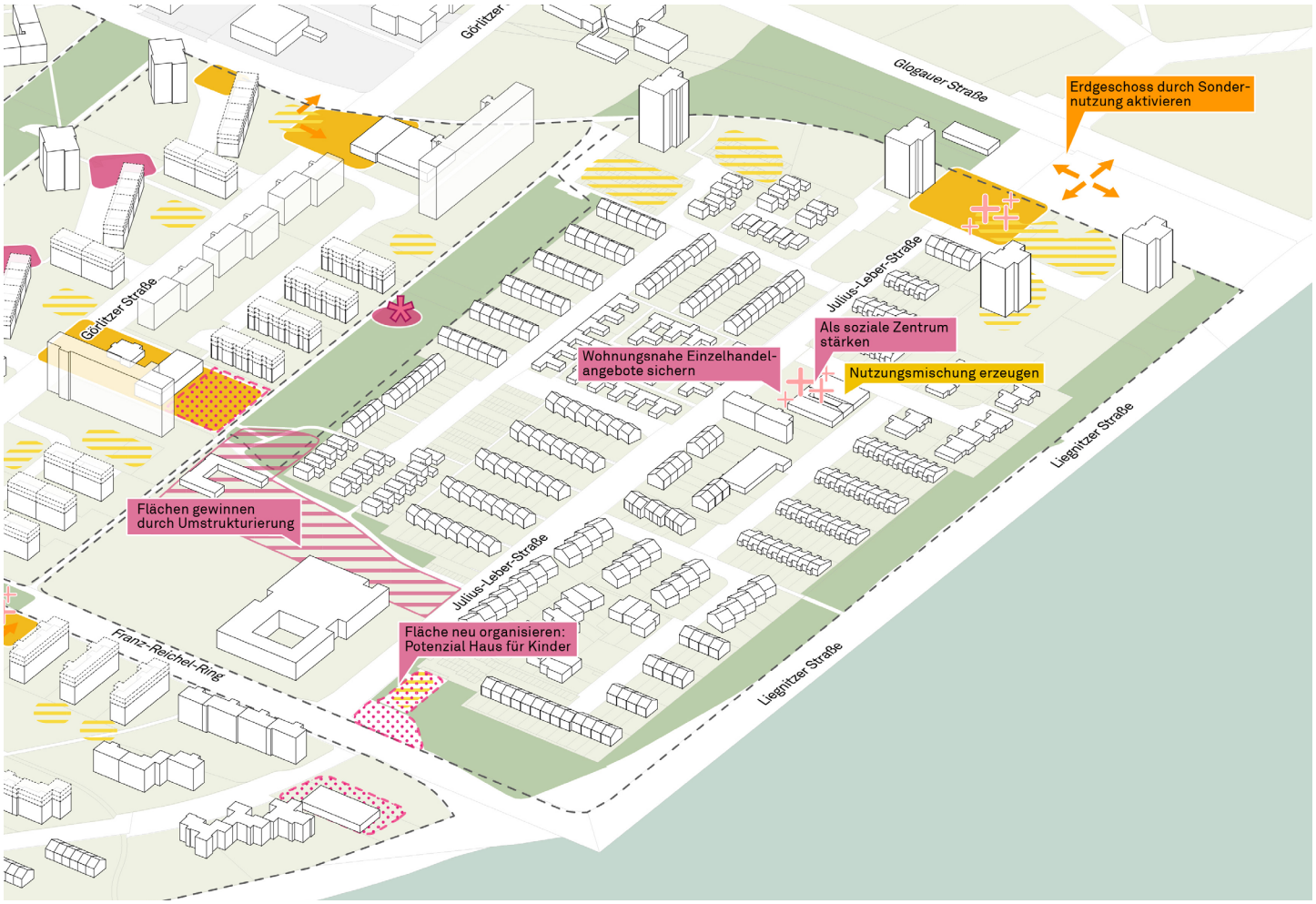


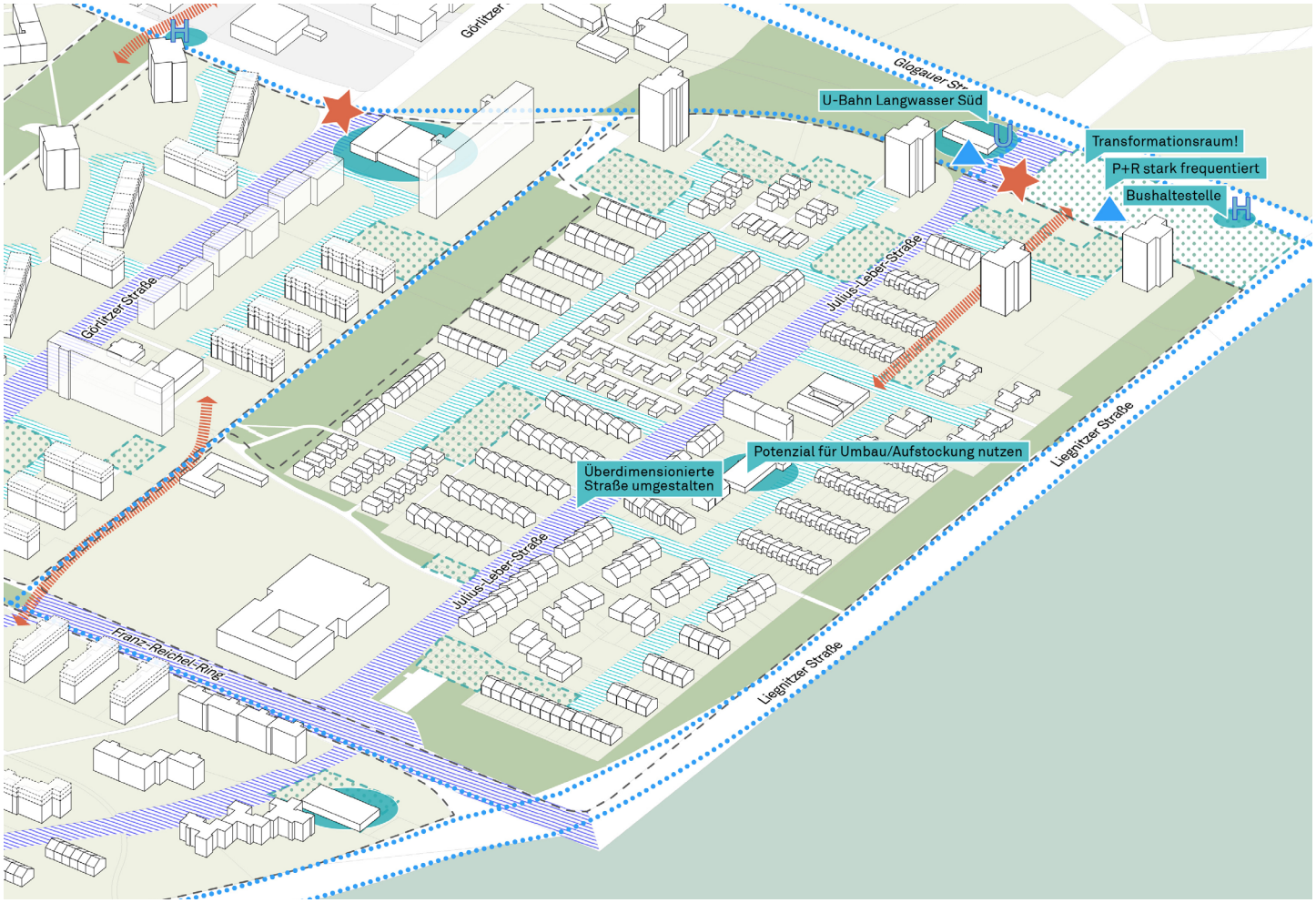

Glogauer Straße
Görlitzer Straße
Als öffentliche Grünfläche mit Aufenthaltsqualität aufwerten
Treffpunkt/Aktionsfläche für Jugendliche schaffen
U-Bahn Langwasser Süd
Erdgeschoss durch Sondernutzung aktivieren
Transformationsraum!
P+R stark frequentiert
Bushaltestelle
öffentliche Bewegungsfläche prüfen
Freiraumverbund Grünzug zum Gemeinschaftshaus schaffen
Julius-Leber-Straße
Als soziale Zentrum stärken
Wertvollen Baumbestand schützen und erlebbar machen
Wohnungsnahe Einzelhandelangebote sichern
Nutzungsmischung erzeugen
Potenzial für Umbau/Aufstockung nutzen
Überdimensionierte Straße umgestalten
Liegnitzer Straße
Stärkung des Waldes für extensive Naherholungsangebote prüfen
Naturdenkmal schützen
Fläche neu organisieren: Potenzial Haus für Kinder
tand/
op prüfen

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Grünzug im Norden qualifizieren und Verbindungen zu anderen Grünräumen herstellen und verbessern. Grünfläche nördlich der U-Bahnhaltestelle mit neuen Angeboten für Jugendliche zwischen den Quadranten entwickeln		X	X					
Sicherung und Stärkung des Nahversorgungszentrum durch Anreicherung neuer Angeboten und Nutzungen. Integration sozialer Infrastruktur und Wohnen					X	X	X	
Transformationsorte: Stellplatzflächen von Sammelstellplätzen oder Garagenhöfen bergen diverse Qualitäten und sind sowohl Potenzial für bauliche Entwicklungen als auch für die Umsetzung von Spiel- und Aktivflächen geeignet	X	X			X			
Umgrenzender Wald als Impulsgeber für freiräumliche Entwicklungen (Klimaresilienz, Biodiversität, etc) Extensive Naherholungsangebote prüfen		X	X		X			
Überdimensionierte Straßen umgestalten (vor allem Julius-Leber-Straße) und damit Neugewinnung von freigelegten Quartiersräumen	X	X			X			

Süd-West

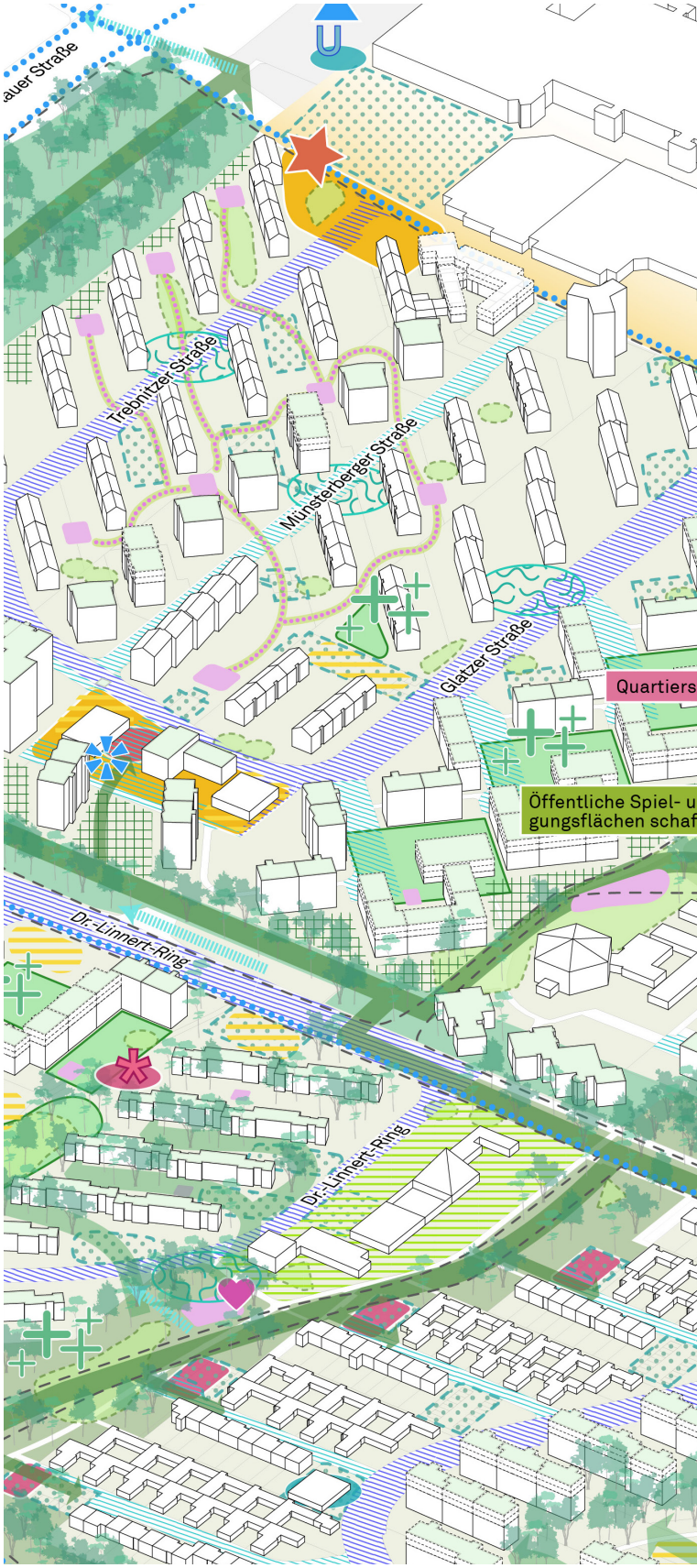
Nachbarschaft K

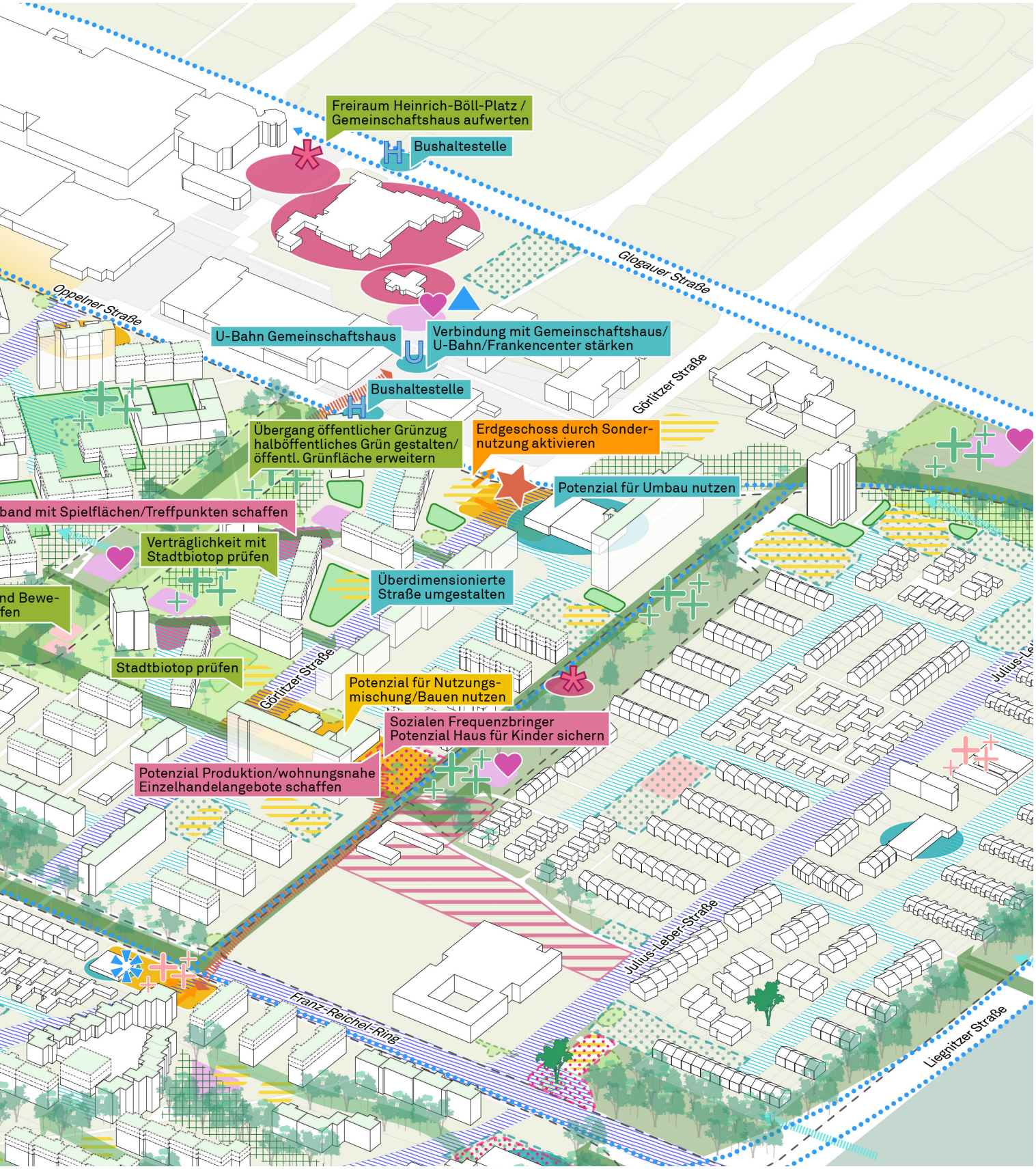
Nachbarschaft K ist vor allem durch den Grünzug im Norden und das daran anschließende großzügige Siedlungsgrün rund um die Wohngebäude zur Görlitzer Straße hin geprägt. Dieser teils unstrukturiert wirkende Raum würde durch die Entwicklung freiraumplanerischer und städtebaulicher Potenziale stark profitieren.

Um dem Frei- und Spielflächendefizit qualitativ begegnen zu können sollte es Ziel sein, den Grünzug inklusive aller Spielflächen zu erneuern und mit neuen Angeboten zu versehen. Auch eine Gestaltung der Übergänge von Grünzug zu Siedlungsgrün durch aufwändiger gestaltete Bereiche oder gemeinschaftlich genutzte Mietergärten, würde dem Raum mehr Profil geben. Zur Görlitzer Straße hin sind zwischen den dortigen Zeilen punktuelle Entwicklungen vorstellbar, sofern sie mit den vorhandenen Stadtbiotopen vereinbar sind. Eine solche städtebauliche Entwicklung sollte gemeinsam mit einer weiteren qualitativen Entwicklung des Siedlungsgrüns auf den Weg gebracht werden. Hier ist vorstellbar, die vorhandenen Stichstraßen und Parkplätze im Inneren des Grundstückes umzuwidmen und einen nachbarschaftlich nutzbaren Ort mit Fußwegen, Spielflächen und kleinen Treffpunkten zu schaffen, der auch einer besseren Anbindung des Grünzuges dienen würde.

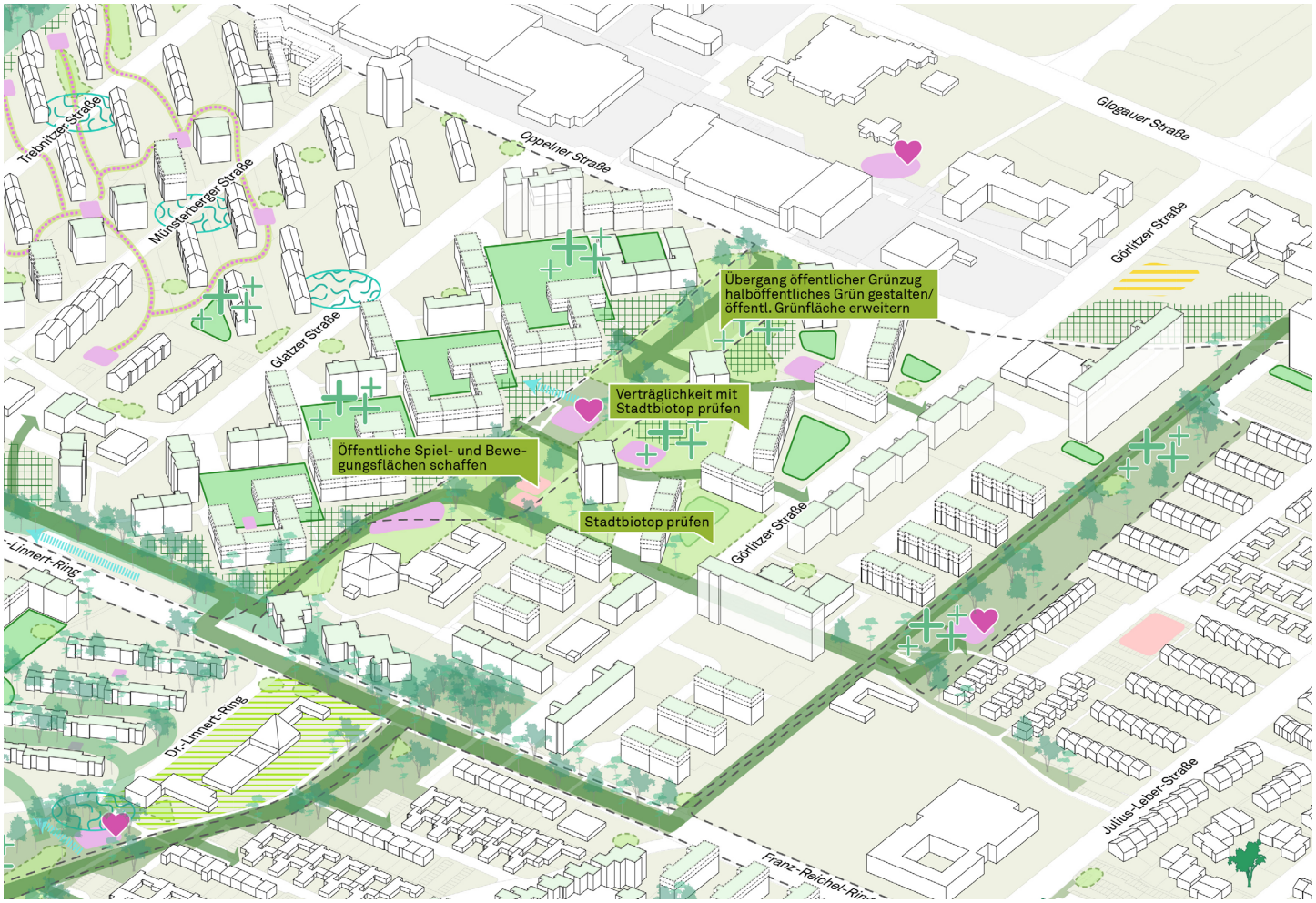
Die Görlitzer Straße selbst wirkt überdimensioniert. Hier ist zu prüfen, inwiefern der Straßenraum umstrukturiert und verkleinert werden kann. Im Zuge dessen sollte es ein Ziel sein, auch eine städtebauliche Entwicklung mitsamt neuer Nutzungsmischung beidseits der Wohnscheibe Görlitzer Straße 20 anzustoßen. Durch eine bauliche Ergänzung mitsamt Erdgeschossnutzung würde auch eine neue Entréesituation für die Nachbarschaft geschaffen werden. Eine Mobilitätstation ist im Umfeld der U-Bahnstation Gemeinschaftshaus sinnvoll.

Der Parkplatz hinter dem Nahversorgungszentrum an der Görlitzer Straße könnte anders genutzt werden: Er bietet ausreichender Patz für die Realisierung eines Hauses für Kinder, das in den Süd-West-Quadranten bei einer Weiterentwicklung laut Prognose benötigt wird. Damit würde auch der Standort des Zentrums gestärkt.

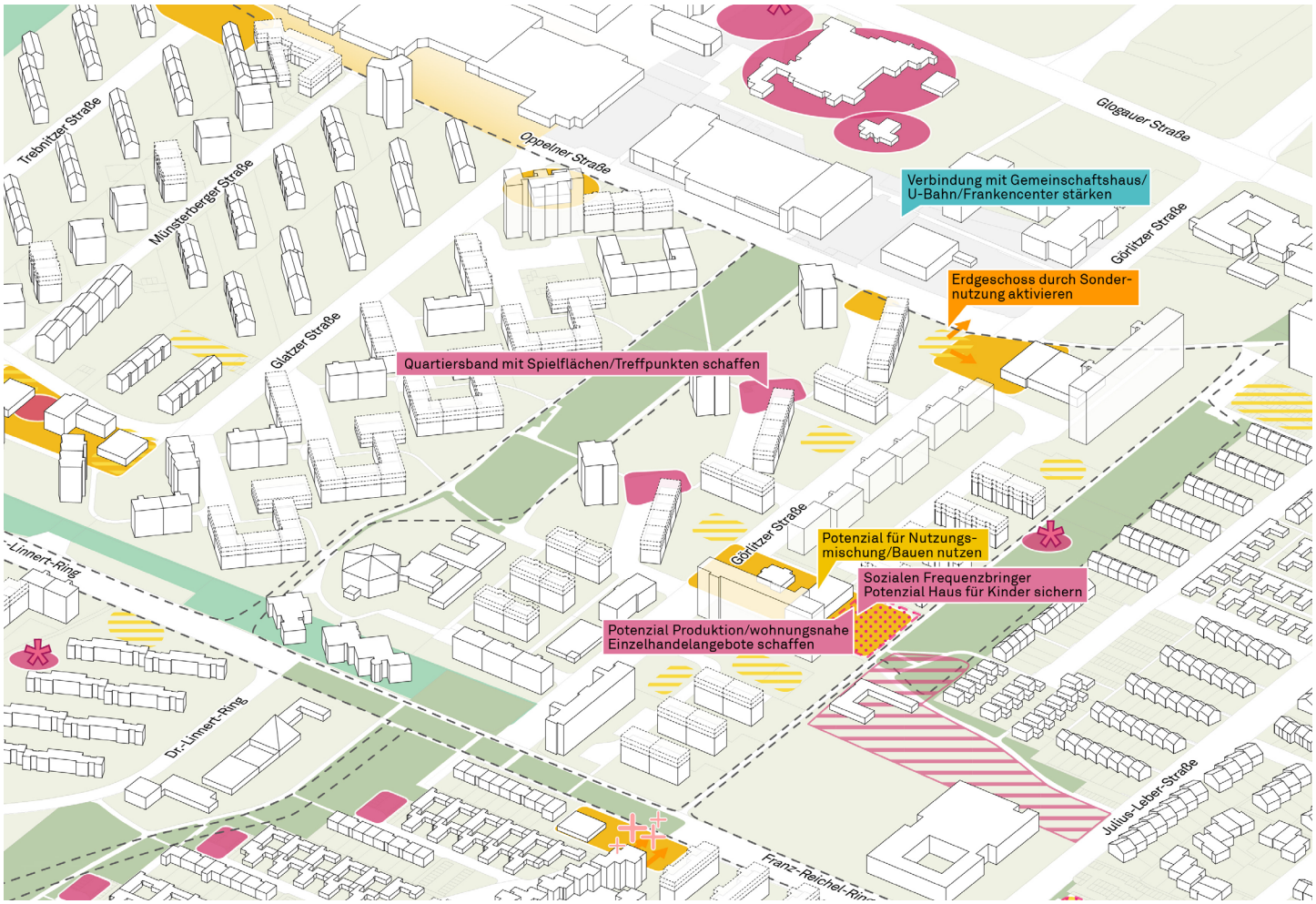


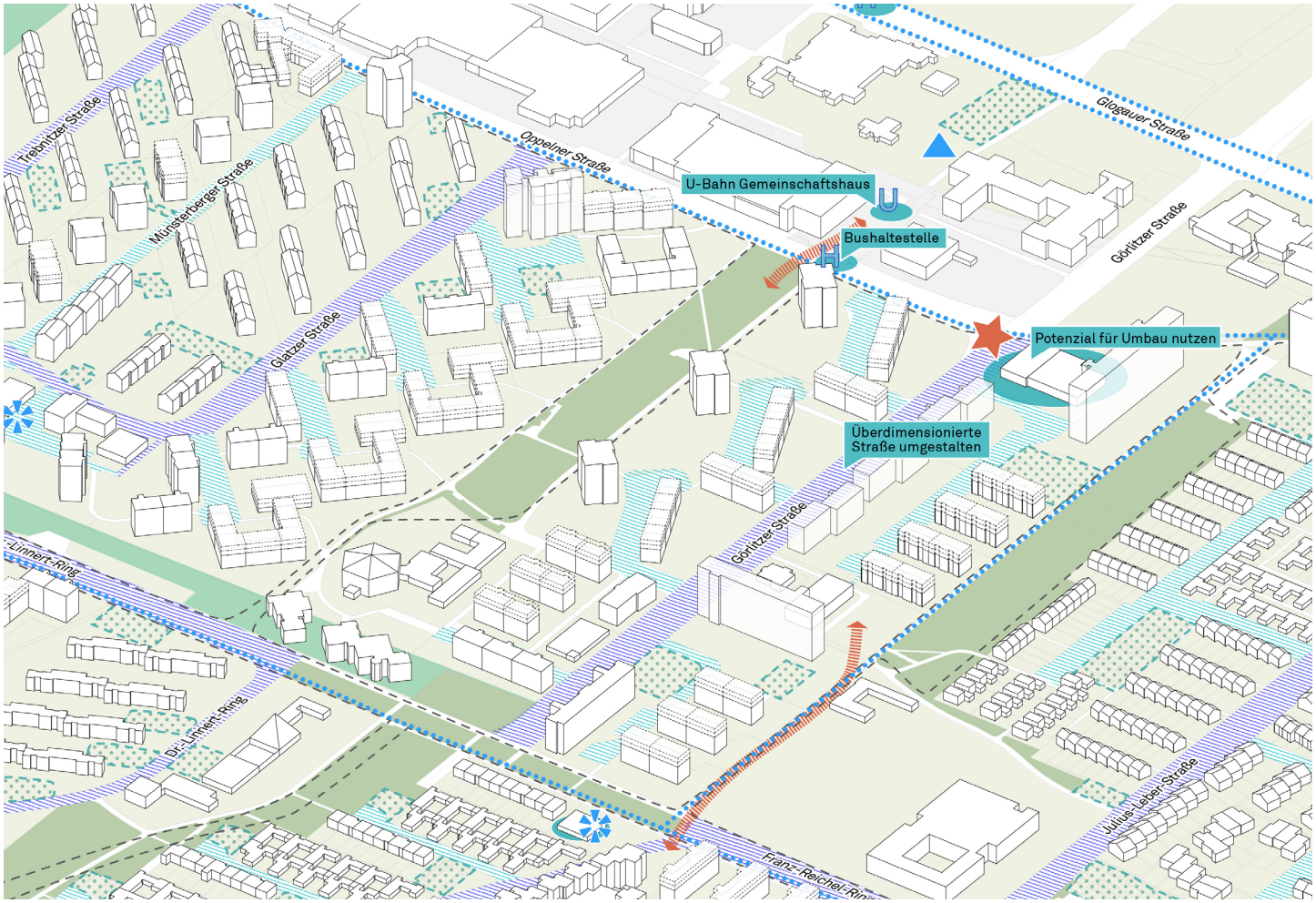

Freiraum Heinrich-Böll-Platz / Gemeinschaftshaus aufwerten
Bushaltestelle
Glogauer Straße
Oppelner Straße
U-Bahn Gemeinschaftshaus
Verbindung mit Gemeinschaftshaus/ U-Bahn/Frankencenter stärken
Bushaltestelle
Görlitzer Straße
Übergang öffentlicher Grünzug halböffentliches Grün gestalten/ öffentl. Grünfläche erweitern
Erdgeschoss durch Sondernutzung aktivieren
Potenzial für Umbau nutzen
band mit Spielflächen/Treffpunkten schaffen
Verträglichkeit mit Stadtbiotop prüfen
Überdimensionierte Straße umgestalten
nd Bewe- fen
Stadtbiotop prüfen
Görlitzer Straße
Potenzial für Nutzungsmischung/Bauen nutzen
Sozialen Frequenzbringer Potenzial Haus für Kinder sichern
Potenzial Produktion/wohnungsnahe Einzelhandelangebote schaffen
Julius-Leber-Straße
Franz-Reichel-Ring
Liegnitzer Straße

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Potenzialräume für städtebauliche Entwicklung und Nutzungsmischung vor allem entlang der Görtlitzer Straße	X					X		
Bereich Görlitzer Straße / Ecke Oppelner Straße als Entree entwickeln, städtebaulich qualifizieren und Erdgeschosszonen durch Sondernutzungen aktivieren	X				X	X	X	
Qualifizierung des fließenden Grünraumes zwischen den Zeilenbauten auf der nördlichen Seite der Görlitzer Straße durch Nachbarschaftstreffpunkte, Spiel- und Bewegungsflächen, etc. Mögliche Erweiterung des öffentlichen Grün prüfen		X			X			
Untergenutzte versiegelte Flächen beim Nahversorgungszentrum umstrukturieren und auf zusätzliche Angebote wie Einzelhandel, kleine Gewerbe sowie sozialer Infrastruktur ausrichten				X	X	X		
Grundsätzliche Neuausrichtung der freiräumlichen Qualitäten entlang der Görlitzer Straße. Überprüfung der aktuellen Stadtbiotope und deren Bedeutung	X	X	X					

Süd-West

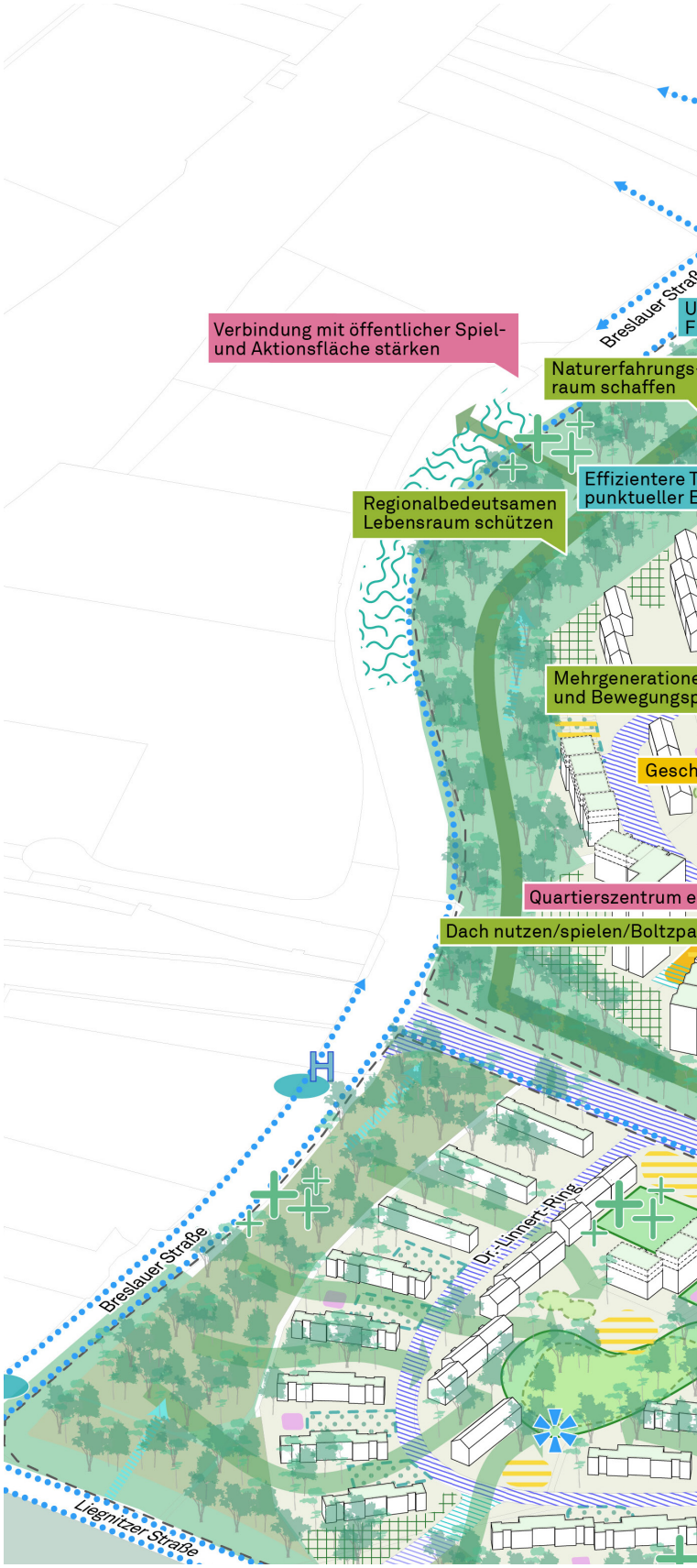
Nachbarschaft L, Ideal-Siedlung, Werkvolksiedlung

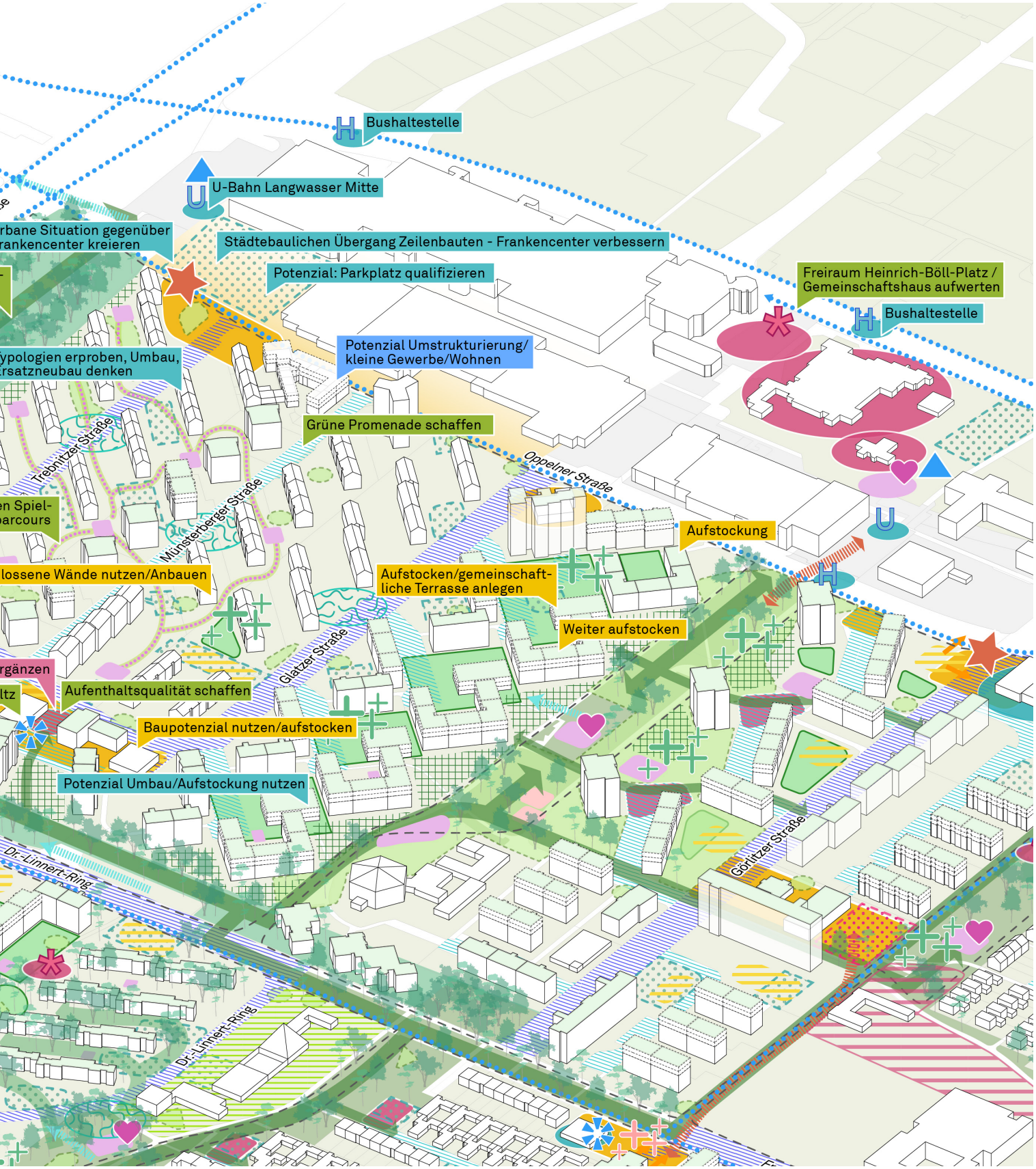
Diese Nachbarschaft ist durch die schräg zu den Straßen orientierten Zeilen geprägt. Obwohl es auch andere Typologien gibt, wirkt die Nachbarschaft durch die dominanten Zeilen streng. Diese treffen unvermittelt auf die Großstruktur des Frankencenters was die Frage nach einer räumlichen Qualifizierung dieses Übergangsbereiches aufwirft. Ansätze könnten die Ausbildung einer neuen städtebaulichen Kante in Kombination mit einer Optimierung des öffentlichen Raumes in diesem Bereich sein. Um mit der städtebaulichen Strenge im Inneren zu brechen, ist das Potenzial von punktuellen baulichen Ergänzungen an den kurzen fensterlosen Seiten der Zeilen auszuloten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Aufstockung der Solitäre und u-förmigen Bauten im Süden.

Das Potenzial zur Schaffung eines Quartierzentrums besteht im westlichen Bereich zwischen Zeilen und Hochpunkten im Bereich der Neuroder Straße. Durch Qualifizierung des öffentlichen Raumes und Schaffung von Angeboten und Nutzungen könnte dieser Bereich aktiviert und belebt werden. Weitere kleine Entwicklungspotenziale ergeben sich auf Flächen heutiger Garagenhöfe.

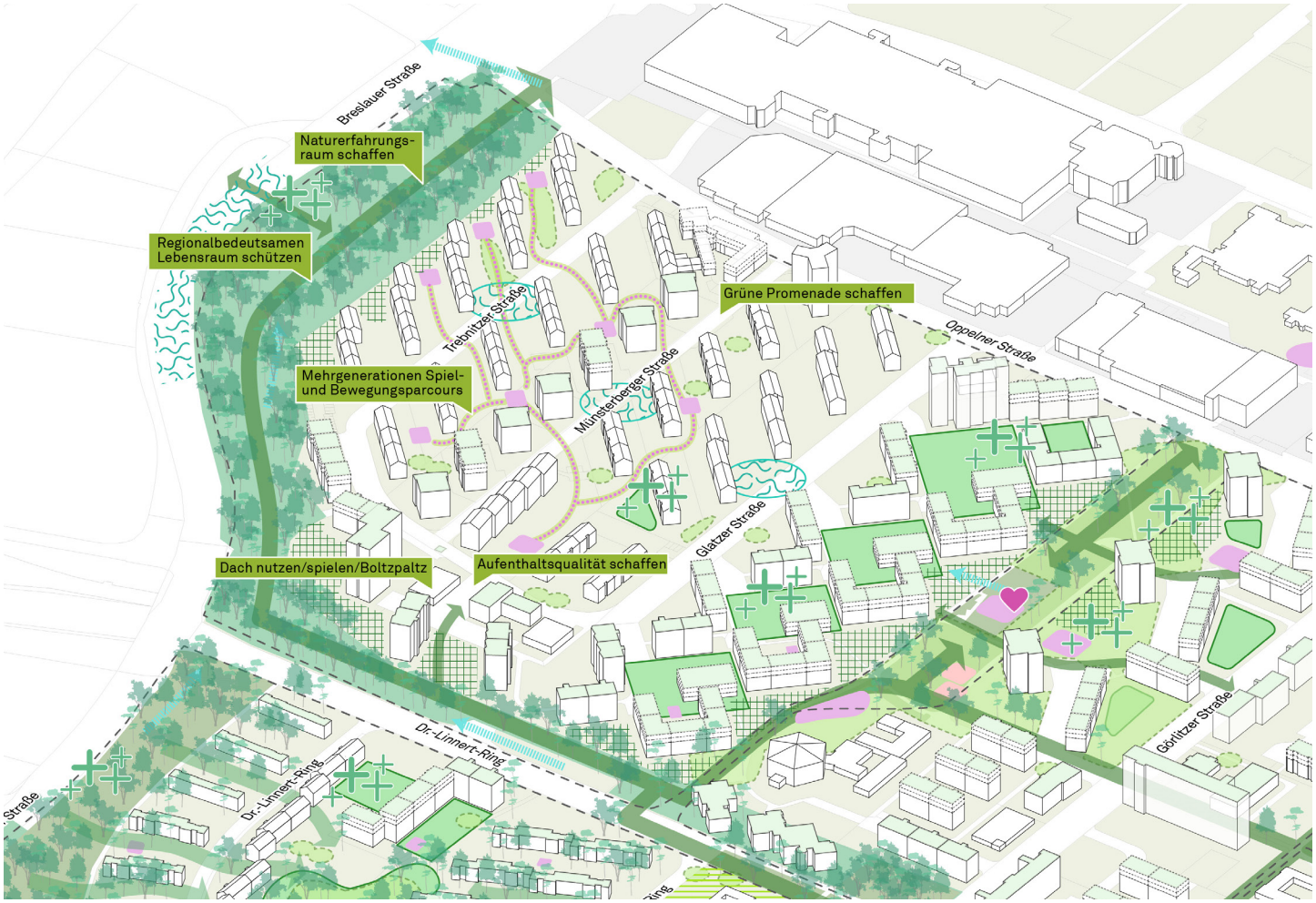
Im Norden zieht sich ein bewaldeter Bereich um die Nachbarschaft und schottet sie von der Breslauer Straße ab. Dieser ist als regionalbedeutsamer Lebensraum und als wichtiger Bereich für die Kaltlufttransport zu erhalten, könnte jedoch behutsam als Ort der Naturerfahrung qualifiziert werden.

Um die vielen vorhandenen, aber vernachlässigten privaten Spielflächen zwischen den Zeilen zu aktivieren und die städtebauliche Struktur aufzulockern, wird hier die Anlage eines verknüpfenden Mehrgenerationen Spiel- und Bewegungsparcours empfohlen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, sollen Flächen für die einzelnen Altersgruppen und Flächen für eine altersübergreifende Nutzung entstehen. Eine solche Maßnahme könnte einhergehen mit einer Umwandlung der zentralen Münsterberger Straße zur grünen Quartierspromenade, die bis zum Quartierszentrum an der Trebnitzer Straße führt.
Von der Schaffung neuer Grün- und Gemeinschaftsflächen und Aufwertung des halböffentlichen Grüns, die im Zusammenhang mit baulichen Entwicklungen stattfindet, könnten auch Altmieter profitieren, was zu einer Stärkung des Nachbarschaftslebens führen könnte.

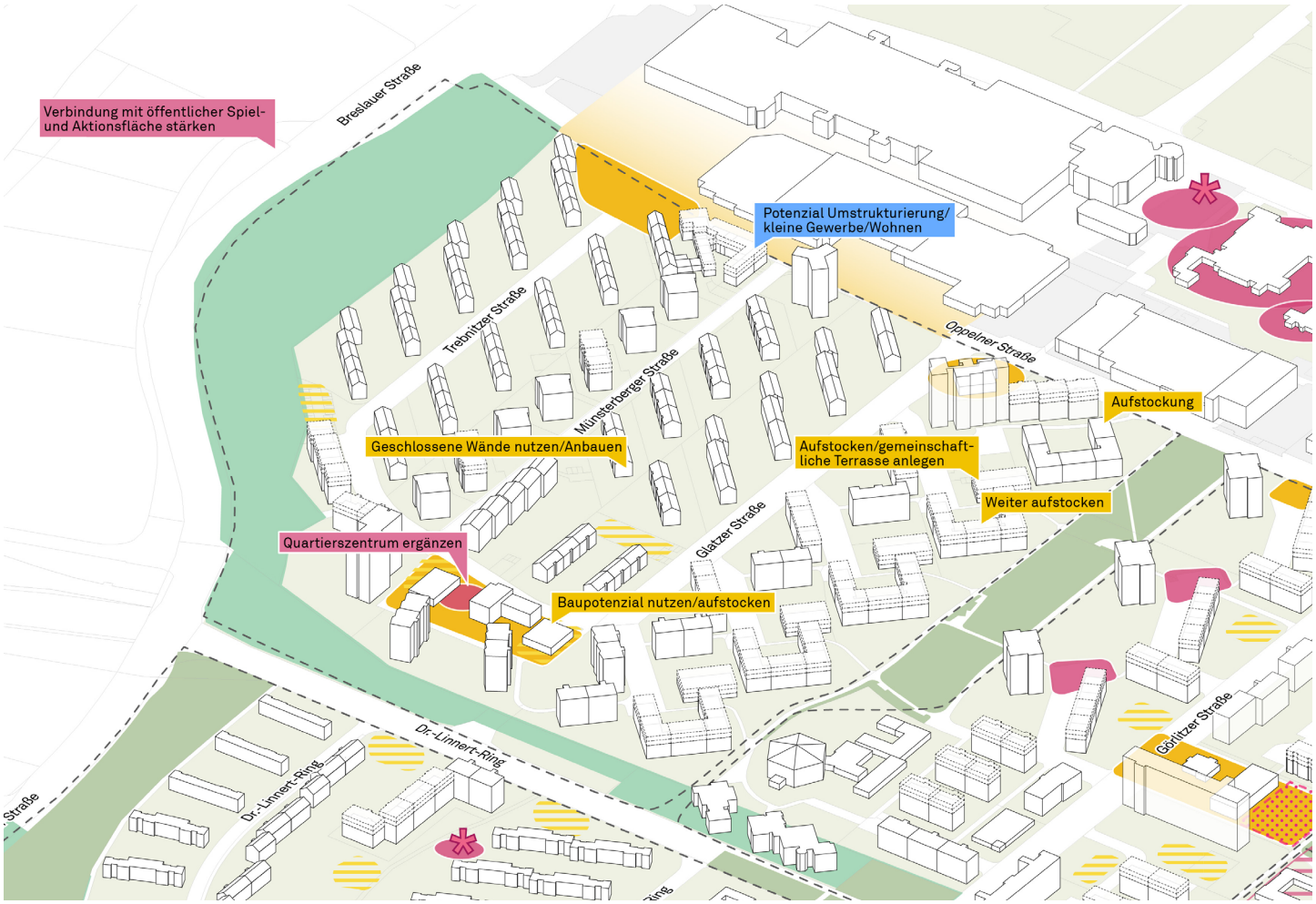


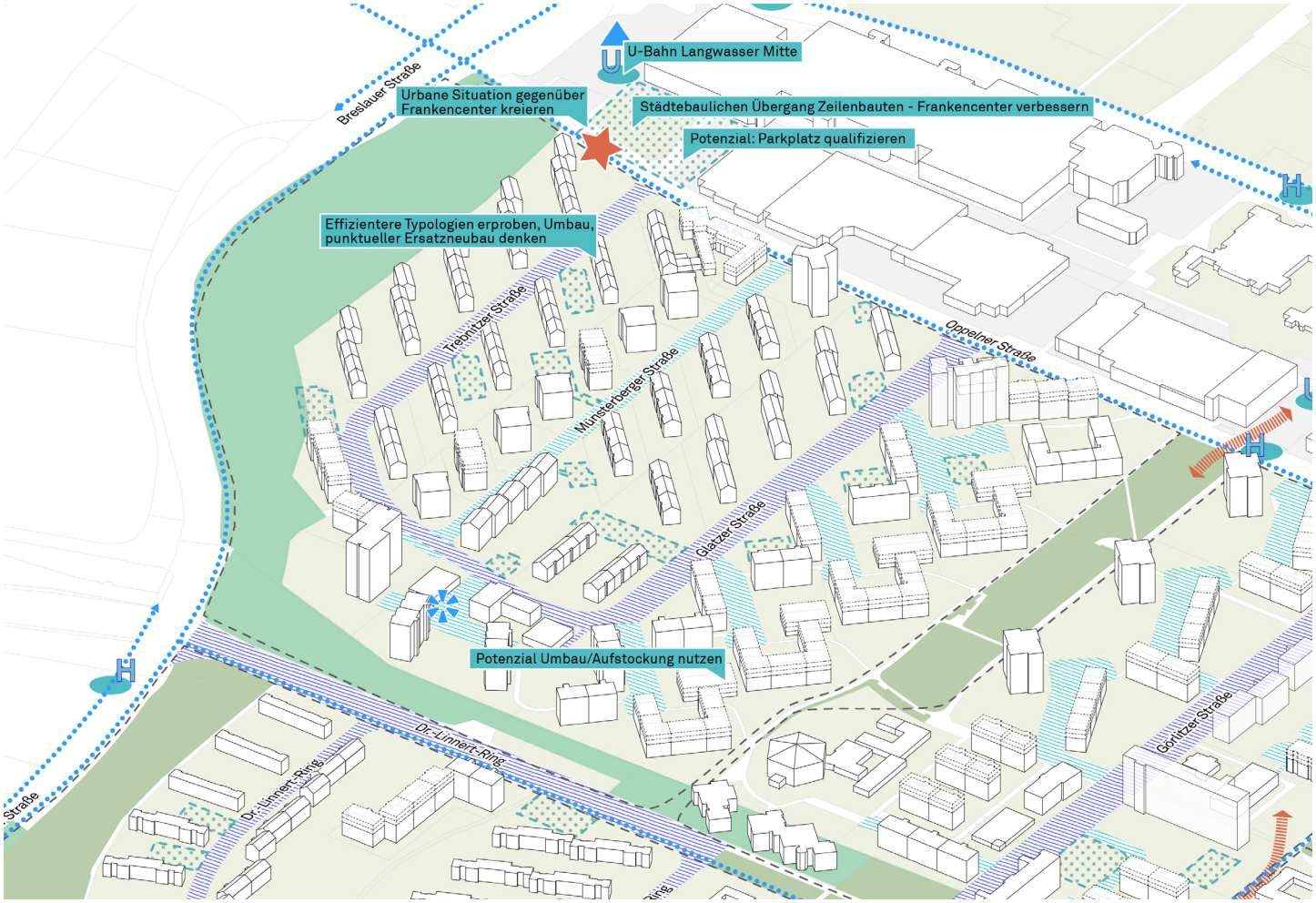

ELEMENTA
S
R
P
U
A/B
C/D
H
E
L
F/G
ECA
K
M
I
Bushaltestelle
U-Bahn Langwasser Mitte
rbane Situation gegenüber rankencenter kreieren
Städtebaulichen Übergang Zeilenbauten - Frankencenter verbessern
Potenzial: Parkplatz qualifizieren
Freiraum Heinrich-Böll-Platz / Gemeinschaftshaus aufwerten
Bushaltestelle
ypologien erproben, Umbau, rsatzneubau denken
Potenzial Umstrukturierung/ kleine Gewerbe/Wohnen
Grüne Promenade schaffen
Trebnitzer Straße
Oppelner Straße
Münsterberger Straße
n Spiel- arcours
Aufstockung
lossene Wände nutzen/Anbauen
Aufstocken/gemeinschaft- liche Terrasse anlegen
Weiter aufstocken
rgänzen
ltz
Aufenthaltsqualität schaffen
Glatzer Straße
Baupotenzial nutzen/aufstocken
Potenzial Umbau/Aufstockung nutzen
Dr.-Linnert-Ring
Görlitzer Straße
Dr.-Linnert-Ring

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Qualifizierung des Bereiches Trebnitzer Straße / Ecke Oppelner Straße als Entree in die Nachbarschaft sowie als städtebaulichen Übergang zum Frankencenter. Damit einhergehend Umstrukturierung der angrenzenden Gewerbestruktur	X			X	X		X	
Verknüpfung und Qualifizierung der bestehenden Spielplätze zwischen den Zeilen im nördlichen Bereich zu einem Mehrgenerationen-Spiel-und-Bewegungsparcours		X			X			
Grünen Rand im Nord-Westen als regionalbedeutsamen Lebensraum schützen und zum Naturerfahrungsraum qualifizieren		X	X		X			
Vorhandenes Baupotenzial im süd-westlichen Bereich nutzen, um Quartierszentrums zu etablieren. Gestaltung des öffentlichen Raumes und Schaffung von Aufenthaltsqualitäten	X	X			X	X		
Nutzung der punktuellen städtebaulichen Entwicklungspotenziale im nördlichen Bereich sowie von Aufstockungen im südlichen Bereich	X				X	X	X	
Münsterberger Straße als zentrale grüne Quartierspromenade bis zum Quartierszentrum entwickeln	X	X	X		X			

Süd-West

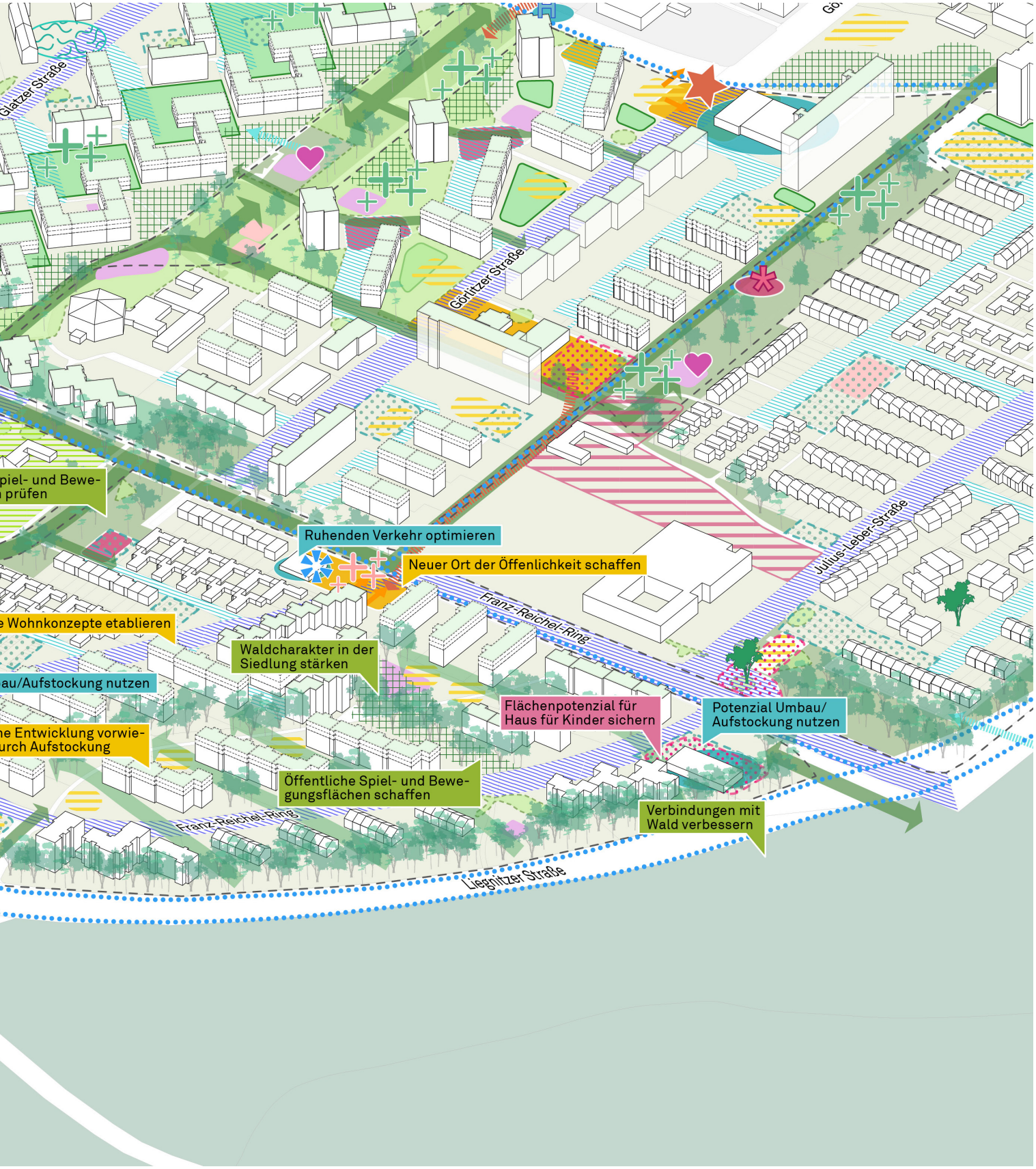
Nachbarschaft M

Das Innere der Nachbarschaft M ist durch einen hohen Baumbestand geprägt, der sich vom nahe gelegenen Wald in das Quartier zieht. Diese Atmosphäre soll als Qualität auch weiterhin gepflegt werden. Auch der bestehende zentrale Freiraum mit seiner gewellten Rasenfläche und den großen Findlingen soll gepflegt und erhalten werden.
Öffentliche Spielflächen sind in dieser Nachbarschaft insgesamt nur wenige vorhanden. Durch eine Weiterentwicklung von Flächen sollen daher die Möglichkeiten, weitere öffentliche Spielflächen zu gewinnen, geprüft werden.

Potenziale für eine bauliche Qualifizierung der Nachbarschaft werden vor allem in Form von Aufstockungen gesehen, zwischen den Zeilen im Inneren wurden einzelne Bereiche für eine mögliche punktuelle Entwicklung identifiziert. Dies muss jedoch im Einzelfall vor allem im Hinblick auf den angestrebten Erhalt der Bestandsbäume bewertet werden. Im Übergangsbereich zum Wald am Franz-Reichel-Ring / Ecke Liegnitzer Straße ist bereits auf einer Seite neuer qualitätsvoller Geschosswohnungsbau mit ansprechend gestalteten Außenanlagen entstanden. Das gegenüberliegende Grundstück wird ebenfalls als Potenzialbereich für eine Entwicklung gesehen, wodurch eine definierte Eingangs- und Ausgangssituation geschaffen werden könnte. Darüber hinaus besteht im östlichen Bereich des Franz-Reichel-Ringes auf dem Grundstück der Garagen das Potenzial für die Neuanlage eines zweigeschossigen Hauses für Kinder mit 125 Plätzen.

Einer dieser Standorte am Übergang zu den Nachbarschaften K und I könnte wegen seiner exponierten Lage mit einer Mobilitätsstation ausgestattet werden und zu einem Ort neuer Öffentlichkeit entwickelt werden. Der Rück- bzw. Umbau von Straßen zugunsten des öffentlichen Raumes und der Klimaanpassung ist auch in dieser Nachbarschaft zu prüfen. Der damit verbundene bauliche Aufwand muss jedoch sorgsam abgewogen werden und die Finanzierung abgesichert sein.

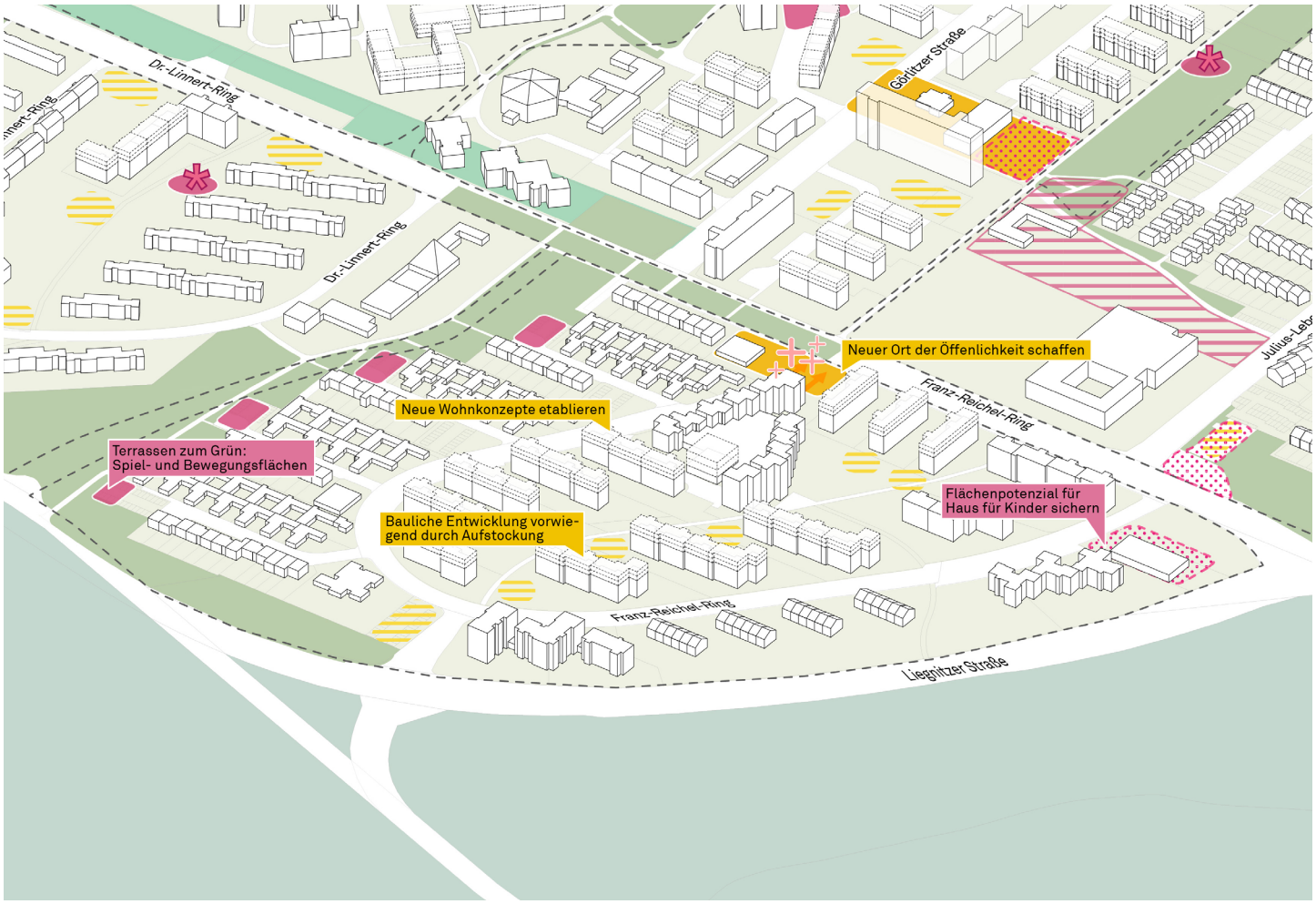


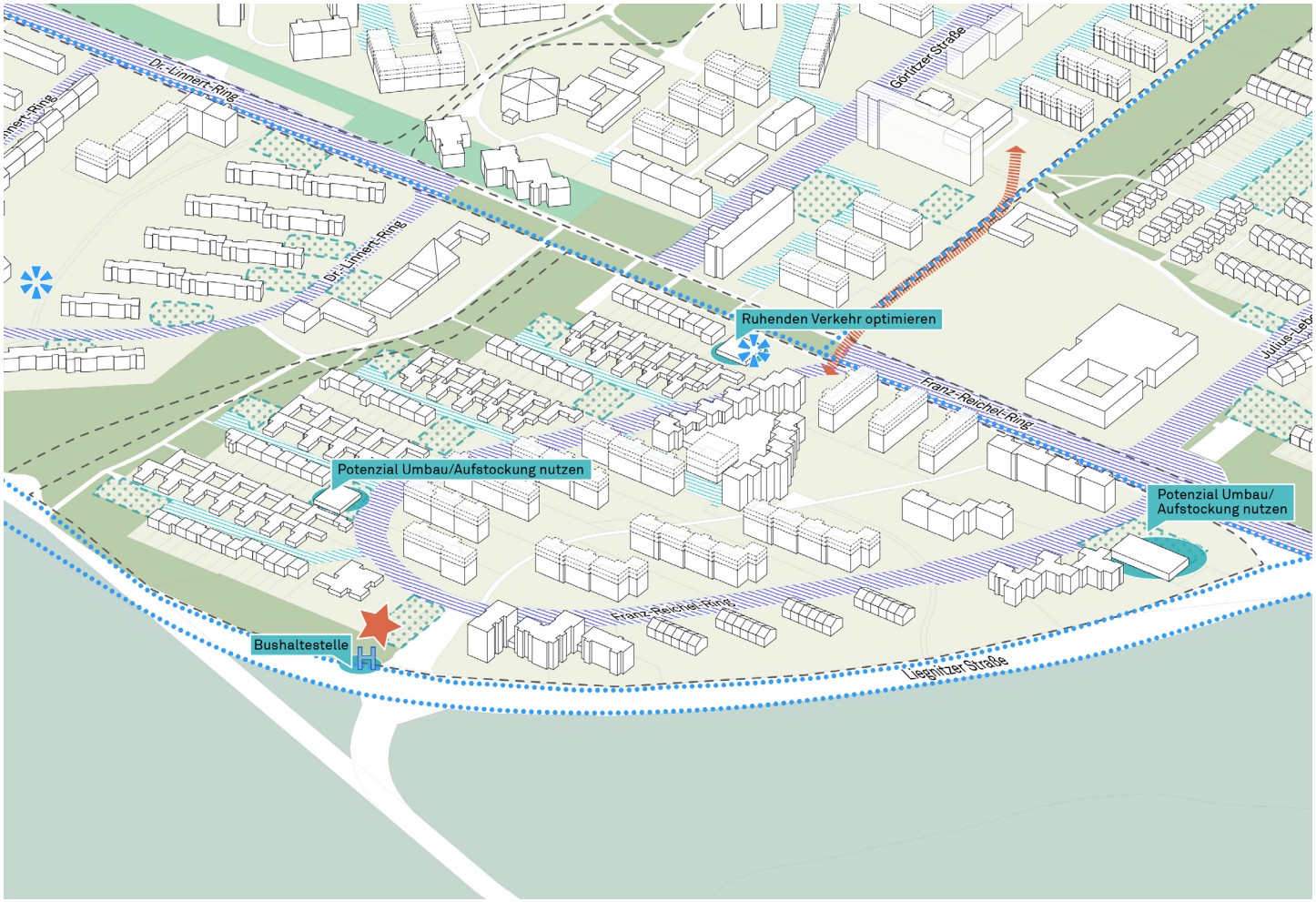

Glatzer Straße
Görlitzer Straße
piel- und Bewe-
prüfen
Ruhenden Verkehr optimieren
Neuer Ort der Öffenlichkeit schaffen
Julius-Leber-Straße
Franz-Reichel-Ring
e Wohnkonzepte etablieren
Waldcharakter in der Siedlung stärken
au/Aufstockung nutzen
Flächenpotenzial für Haus für Kinder sichern
Potenzial Umbau/ Aufstockung nutzen
he Entwicklung vorwie-
urch Aufstockung
Öffentliche Spiel- und Bewe-gungsflächen schaffen
Franz-Reichel-Ring
Verbindungen mit Wald verbessern
Liegnitzer Straße

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Aufstockungspotenziale und Potenzialräume punktueller städtebaulicher Entwicklung vor allem im Kernbereich der Nachbarschaft auffindbar. Nutzung des Potenzials der Dachlandschaft nach möglicher Aufstockung		X	X	X		X		
Garage Liegnitzer Str. Ecke Franz-Reichel-Ring als potenzielle Standort für die Schaffung neuer soziale Infrastruktur sichern	X				X			
Schaffung einer Entréesituation mit neuer Öffentlichkeit und neuen Mobilitätsangeboten am Übergang vom Franz-Reichel-Ring zur Nachbarschaft K	X				X		X	
Siedlung entlang des Franz-Reichel-Ringes im Dialog mit bestehenden Grünstrukturen noch stärker als Waldsiedlung denken und entwickeln. Bestand schützen, pflegen und ergänzen		X		X		X		
Platzabfolge mit Spiel- und Bewegungsflächen im nördlichen Grünzug ausformulieren, um Freiraum erlebbarer zu gestalten und näher zu bringen		X			X			

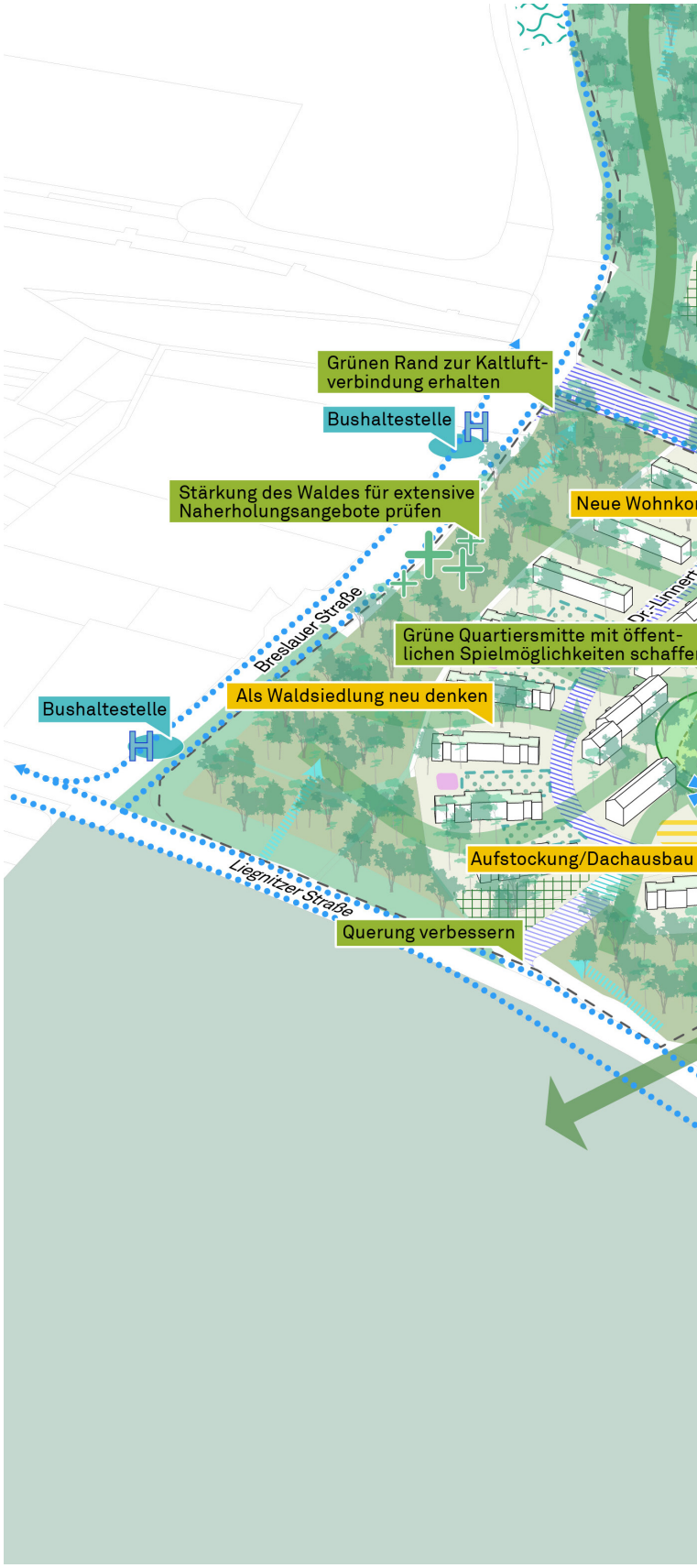
Süd-West

ECA-Siedlung

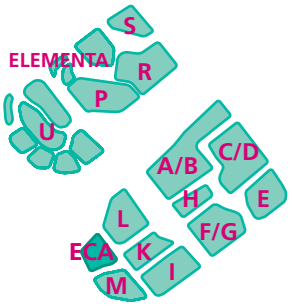
Die Siedlung ECA ist bereits stark durchgrünt und wird von baumbestandenen Flächen und kleineren Waldbereichen geprägt. Diese Qualität soll weiter ausgebaut werden. Der grüne, Gehölz geprägte Rand im Norden zur Breslauer Straße hin ist für die Kaltluftversorgung wichtig und könnte durch eine Durchwegung stärker als bisher extensiv als Naherholungsraum genutzt werden.

Der zentrale Grünbereich der Siedlung bietet die Chance, eine grüne Quartiersmitte zu schaffen, die die bereits bestehende „Waldatmosphäre“ mit gezielt platzierten Freiraumangeboten ergänzt. Somit könnte ein Treffpunkt für die Nachbarschaft geschaffen werden. Innerhalb der Siedlung gibt es bisher nur wenige öffentliche Spielflächen. Daher sind die bestehenden Spielflächen aufzuwerten. Zusätzlich sollen durch eine Weiterentwicklung von Flächen die Möglichkeiten, weitere öffentliche Spielflächen zu gewinnen, geprüft werden. Eine Verbindung zwischen der inneren grünen Mitte und dem grünen Rand könnte auch durch eine Qualifizierung des Dr.-Linnert-Ringes erreicht werden, eine stärkere Durchlässigkeit würde den Charakter der Nachbarschaft als „Waldsiedlung“ stärken.

Potenziale für eine behutsame bauliche Ergänzung bestehen vor allem im östlichen Bereich am Dr.-Linnert-Ring auf bereits versiegelten Flächen. Als weitere Strategie der städtebaulichen Entwicklung ist die Prüfung einer möglichen Aufstockung der Zeilen an dem Dr.-Linnert-Ring zu nennen. Der Übergang der Nachbarschaft zum angrenzenden Wald für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer an der Kreuzung Liegnitzer Straße / Dr.-Linnert-Ring weist Qualifizierungspotenzial auf.



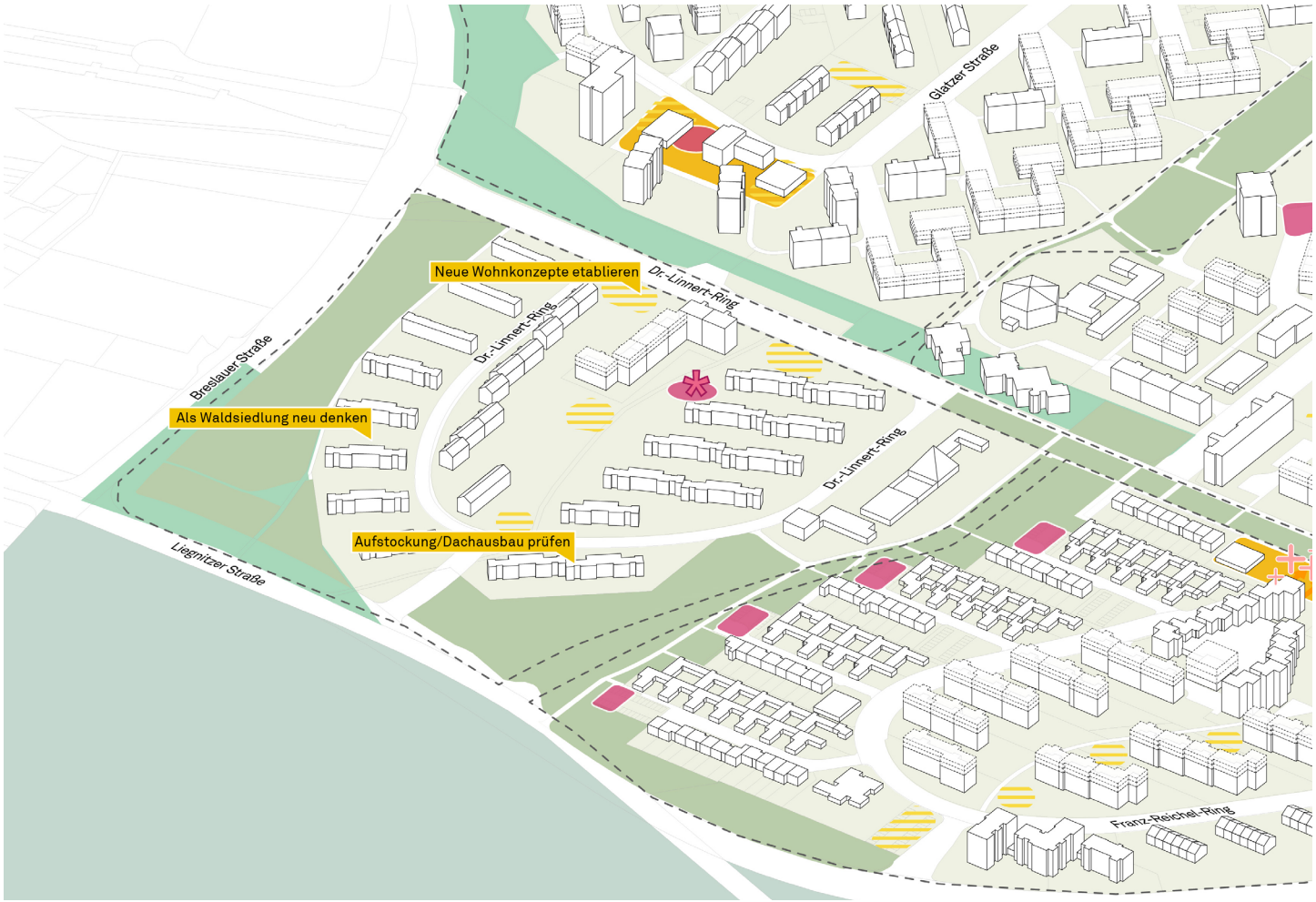

Münsterberger Straße
Glatzer Straße
Dr.-Linnert-Ring
Dr.-Linnert-Ring
Görlitzer Straße
Franz-Reichel-Ring
Franz-Reichel-Ring
Liegnitzer Straße
U
H
H
nzepte etablieren
prüfen

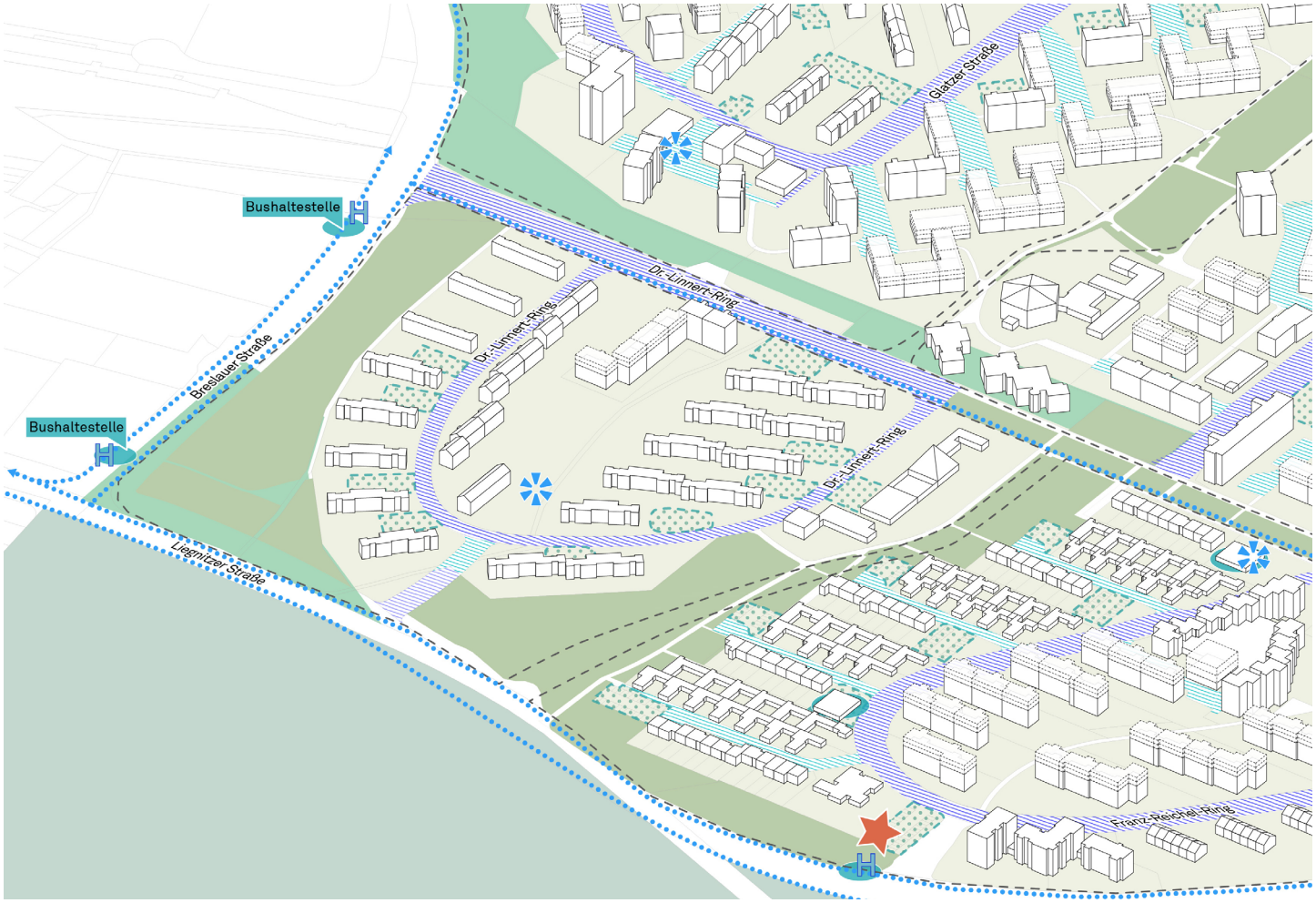

ELEMENTA
S
R
P
U
A/B
C/D
H
E
L
F/G
ECA
K
M
I

Grün- und Freiraum



Wohnen und Quartiersentwicklung





DER MEHRWERT

	Urbanität	Landschaft	Klimaanpassung	Produktion	Nachsbarschaft	Mischung	Offenheit	
Die Siedlung entlang des Dr.-Linnert-Ringes noch stärker als Waldsiedlung denken und entwickeln. Bestand schützen, pflegen und ergänzen. Nutzung des Potenzials der Dachlandschaft		X	X			X		
Nutzung der punktuellen städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten zur Etablierung neuer Wohnkonzepte in Kombination mit sozialer Infrastruktur im Erdgeschossbereich	X				X	X	X	
Schaffung einer parkähnlichen grünen Quartiersmitte im Dialog mit bestehenden Grünstrukturen mit Angeboten wie Nachbarschaftstreffpunkt, Spiel- und Bewegungsflächen sowie einer kleinen Mobilitätsstation	X	X			X			
Grünen Rand nach Norden hin zur Kaltluftentstehung erhalten und extensive Naherholungsangebote prüfen		X	X					
Dr.-Linnert-Ring mit angrenzenden Potenzialen zu baulichen Weiterentwicklung einerseits und wichtigen zu berücksichtigenden Umweltbelangen andererseits. Schlüsselrolle spielt die Umwandlung bisheriger Verkehrsflächen	X	X	X					

Legende

Quartiersentwicklung

- Potential für bauliche Entwicklung prüfen
- Erdgeschoss aktivieren / für Nutzungen öffnen
- Raumkante ausbilden
- Quartiers-Eingang stärken
- Entrée / Platzsituation schaffen
- Quartiers-Treffpunkte etablieren
- Impulsorte für Quartiersentwicklung aktivieren
- Potentielle Erweiterungsflächen für Schule sichern
- Grundstück für den Neubau von Kitas suchen

Mobilität

- Stellplatzflächen nutzen
- Straßenraum aufwerten / klimagerecht qualifizieren
- Straßenraum umgestalten/umbauen/rückbauen
- Größere Mobilitätsstation etablieren
- Kleinere Mobilitätsstation etablieren
- Bestehende Fahrrad- und Gehwege ausbauen
- Fuß- und Radwegeverbindungen stärken

Grün- und Freiraum

- Bestehendes öffentliches Grün
- private / halböffentliche Grünflächen aktivieren
- Dächer aktivieren
- Bestands-Spielfläche aufwerten (privat)
- Bestands-Spielfläche aufwerten (öffentlich)
- Spielgelegenheit schaffen
- Kleingartenanlagen / institutionelle Flächen öffnen
- Übergangsbereiche gestalten
- Impulsorte (öffentliche) Freiraum aufwerten
- Bestehende Freiraumstrukturen und Grünzüge vernetzen
- Potenzialraum zur Umwandlung privater Grünflächen zu öffentlichen Grünflächen
- Wald als Naherholungsangebot prüfen
- Stadtbiotop prüfen, schützen und erhalten
- Bestandsbäume
- Naturdenkmäler
- Landschaftsteile schützen und erhalten
- Kaltluftverbindungen freihalten
- Bestehendes Überstaugefahr

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Literatur und Dokumente

Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth: Auszug der Bezirkstabellen und Karten aus den Innergebietliche Strukturdaten Nürnberg 2020, 2020.

Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt: Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg mit integrierten Landschaftsplan (FNP), 2021

Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Nürnberg Südost. Vernetzen!, 2015.

Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung - Landesgruppe Bayern (Hg.): Städtebau im Wandel. Stadtteil Nürnberg-Langwasser, 1987.

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat (Hg.), GEWOS Institut für Stadt- und Regionalforschung GmbH: Stadtentwicklungskonzept „Wohnen im Jahr 2025 in Nürnberg“, 2015.

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Wohnen, Quaestio - Forschung & Beratung GmbH: Wohnungsmarktbeobachtung 2019, 2020

Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit: Masterplan Freiraum, 2014

Stadt Nürnberg, Umweltamt/ Umweltplanung: Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg“, 2021

Stadt Nürnberg, Umweltamt/ Umweltplanung: Gesamtstädtisches Freiraumkonzept Nürnberg, 2014

Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Stadtplanungsamt: Baulandbeschluss, 2020

Stadt Nürnberg, Beschluss Machbarkeitsstudie Langwasser, Stadtplanungsausschuss, 09. Juli 2020

Stadt Nürnberg, Stellplatzsatzung, 2016

Stadt Nürnberg, Referat für Schule und Sport: Fortschreibung Schulraumentwicklungsplanung 2020, 2020

Stadt Nürnberg, Jugendamt: Jugendhilfeplanung. Offene Kinder- und Jugendarbeit, 2017

Stadt Nürnberg, Jugendamt: Jugendhilfeplan „Spielen in der Stadt“, 2008; Werkstadtbericht 2019. DIN 18034-1, 2020

Referat für Jugend, Familie und Soziales: Seismografentreffen: Langwasser-NO & SO, 2021

Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt: Mobilitätsbaukasten, 2018

Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt: Radroutenkonzept, 2021

Stadt Nürnberg, Servicebetrieb öffentlicher Raum: Masterplan Ferdinand-Drexler-Weg, 2021

Stadt Nürnberg, Umweltamt: Stadtklimagutachten, 2014

Stadt Nürnberg, Mobilitätsbeschluss, 2021

Stadtklimagutachten, Stadt Nürnberg, Umweltamt, GEO-NET Umweltconsulting GmbH, 2014

Karten und Grafiken

Kartengrundlage:
Geobasisdaten Bayerische Vermessungsverwaltung: Digitale Stadtgrundkarte, 2019

alle weiteren Karten und Graphiken:
yellow z und bgmr

Fotonachweis
yellow z und bgmr

Hinweis:
Das Impressum ist nur in Band 1 dargestellt

Impressum:

Herausgeber:
Stadt Nürnberg
Stadtplanungsamt
Lorenzer Straße 30
90402 Nürnberg